Dienstag, 14. Oktober

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 38 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 281 / 49. Jg. / 1931

Geschäftsstellen Buer, de la Chevallerieſtraße 22, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 201 79. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Die Eröffnung des Reichstages

Viel Geschrei und wenig Wolle

Schon um 6 Uhr früh Andrang zu den Tribünenplätzen : Um 10 Uhr muß schon die Straße geräumt werden
Die Frage nach dem neuen Reichstagspräsidenten : Adolf Hitlers Reichstagsabgeordnete erscheinen in Uniform : Man übt sich in witzigen und bissigen Zwischenrufen

Massenandrang

vor dem Reichstagsgebäude

:: **Berlin**, 14. Okt. (Drahtbericht.) **Obwohl die Reichstagssitzung erst nachmittags um 3 Uhr begann, hatten sich bereits seit 6 Uhr morgens einige Unentwegte vor der Tribünenkartenausgabe eingefunden, um Zeugen der Eröffnung des Reichstages werden zu können. Zeitweilig kam es zu erregten Protesten, als den von 8 Uhr ab sich eingefundenen Bewerbern eröffnet wurde, daß sie keine Aussicht mehr hätten, eine Tribünenkarte zu erhalten. Auch vor dem Eingang des Reichstages, den die Abgeordneten zu benutzen pflegen, hatten sich schon in den frühen Morgenstunden zahlreiche Neugierige eingefunden, die die Ankunft der neuen Reichsboten mit entsprechenden Bemerkungen unterstrichen. Der Andrang wurde gegen 10 Uhr bereits so stark, daß die Straße vor dem Portal von der Polizei geräumt werden mußte. Zu Zusammenstößen ist es jedoch nicht gekommen.**

Im Sitzungssaal des Reichstages, der bis auf einen Stuhl, der für den nachträglich hinzugekommenen 577. Abgeordneten nachbestellt werden mußte, in der Nacht zum Sonntag fertiggestellt war, herrschte in den Vormittagsstunden ebenfalls ein lebhaftes Treiben, da die Abgeordneten an Hand ihres Planes sich ihre Sitzplätze suchten. Verschiedentlich sah man auch schon in den Vormittagsstunden Abgeordnete, die unter ihren aufgeknöpften Paletots ihre Braunhemden zur Schau trugen. Belebt wurde das Bild in der Wandelhalle noch dadurch, daß zahlreiche Abgeordnete ihre Frauen und Kinder mitgebracht hatten, um ihnen ihre neue Wirkungsstätte zu zeigen. Das Hauptinteresse in den Wandelhallengesprächen wandte sich naturgemäß der Wahl des Präsidiums zu. Wenn auch allgemein anerkannt wurde, daß technisch der frühere Reichstagspräsident Löbe den Aufgaben eines Präsidenten am besten gewachsen sei, so dürfte jedoch wenig Wahrscheinlichkeit bestehen, daß Löbe wiederum zum Reichstagspräsidenten gewählt wird, da außer bei den Rechtsparteien und den Kommunisten auch bei der Deutschen Volkspartei und bei der Wirtschaftspartei wenig Neigung besteht, Löbe zum Präsidenten zu wählen. Auch die Haltung der übrigen Mittelparteien wird davon abhängen, ob Löbe bereit sein würde, mit einem nationalsozialistischen Vizepräsidenten zusammenzuarbeiten.

Fast alle Fraktionen hielten vor der Plenarsitzung Sitzungen ab, in denen die Präsidentenfrage, im übrigen jedoch hauptsächlich geschäftliche Fragen, besprochen wurden. In parlamentarischen Kreisen fiel es auf, daß allein die nationalsozialistische Fraktion keine Sitzung im Reichstag angesagt hatte. Wie wir hören, hielten die Nationalsozialisten ihre Fraktionssitzung in einem Berliner Saalrestaurant ab, da sonst die Gefahr bestand, daß beim Betreten des Reichstagsgebäudes einige Abgeordnete, gegen die Strafverfolgungen schweben, noch verhaftet wurden.

Gegen 2 Uhr wird das Gedränge im Reichstag und auf den Straßen rings um das Gebäude beängstigend. Immer wieder müssen die Polizeimannschaften Ansammlungen zerstreuen.

Zahlreiche Sistierungen müssen vorgenommen werden. Auch die Nationalsozialisten stellen sich allmählich ein. Ihre Abgeordneten tragen ausnahmslos die khaki-farbene Hitler-Uniform um den Arm die rote Binde mit dem schwarzen Hakenkreuz im weißen Kreise. Einige haben außerdem goldene und silberne Führerabzeichen am Kragen ihres braunen Hemdes. Auf der Straße wird diese Uniform allerdings durch Ueberkleider verdeckt. Im Reichstag aber beleben die Uniformen das sonst etwas gleichförmige Bild der grauen Straßenanzüge.

Je näher der Beginn der Reichstagssitzung rückte, umso größer wurden die Menschenmassen, die das Parlament umlagerten. Immer wieder bildeten sich Gruppen, die der Aufforderung der Polizei, weiterzugehen, nicht Folge leisteten, immer wieder hörte man Heil-Rufe aus einem Trupp heraus. Die Polizei schritt infolgedessen zu zahlreichen Sistierungen. Der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel beaufsichtigte selbst die unter dem Befehl ihres Kommandeurs Oberst Heimannsberg eingesetzten Polizeimannschaften.

Lärm und Zwischenrufe

Der Verlauf der ersten Sitzung

:: **Berlin**, 14. Okt. (Drahtbericht.) Lange vor Beginn der Sitzung schon sind die Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Publikumstribüne befindet sich auch Prinz August Wilhelm von Preußen. Während die Abgeordneten der Sozialdemokraten und der Mittelparteien schon um 2,45 Uhr ihre Sitze eingenommen haben, erscheinen erst später die Deutschnationalen unter der Führung des Abg. Hugenberg, dann die Kommunisten und als letzte Fraktion die Nationalsozialisten mit dem Abg. Dr. Frick an der Spitze. Die Nationalsozialisten tragen sämtlich das braungelbe Hitlerhemd mit dem Hakenkreuz auf der roten Armbinde. Sie werden von der Linken mit lauten Hallo-Rufen empfangen. Die Nationalsozialisten hatten sich vorher im Wandelgang gesammelt und marschieren geschlossen ein. Dr. Frick nimmt auf einem der Vordersitze Platz und begrüßt seinen Nebenmann, den Abg. Hergt (DNVP.), mit einem Händedruck. Der Platz des Abg. Dr. Goebbels Nationalsozialist) hinter Dr. Frick bleibt frei.

Der Alterspräsidenten des Reichstags Abg. Herold (Ztr.) nimmt den Platz des Präsidenten ein, während die Kommunisten rufen: „Erst den Belagerungszustand vor dem Reichstag aufheben! Draußen werden die Arbeiter mit Gummiknüppeln niedergeschlagen." Abg. Herold stellt fest, daß er 82 Jahre alt sei, und fragt, ob ein Abgeordneter älter sei. Abg. Pick (Kom.) ruft:

„Nein, da haben die Nazi nicht aufgepaßt!"

(Heiterkeit.) Der Alterspräsident Herold eröffnet darauf die erste Sitzung des neuen Reichstags und beruft als Schriftführer die Abg. Taubadel (Soz.), Göring (Nat.-Soz.), Rauch-München (Bayr. Volkspartei) und Frau Tausch (Ztr.). Als Abg. Görtng (Nat.-Soz.) den Schriftführerplatz einnimmt, kommen von den Kommunisten einige ironische Heil-Rufe. Göring winkt seinen nationalsozialistischen Fraktionsfreunden zu, die ihn mit lauten Heil-Rufen begrüßen.

Alterspräsident Herold ersucht den Schriftführer, den Namensaufruf der Abgeordneten vorzunehmen. Der Namensaufruf beginnt mit dem Namen Abel. Als der Abg. Dr. Albrecht (Nat.-Soz.) aufgerufen wird, antwortet dieser mit dem üblichen „Hier!", fügt jedoch hinzu: „Heil Hitler!" (Große Heiterkeit.) Beim Aufruf des Namens Breitscheid ruft ein Kommunist: „Noch immer nicht Minister!" Als der Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) sich mit „Hier" meldet, ertönt aus den Reihen der Kommunisten der Ruf: „Fähnrich!" Beim Aufruf des Reichskanzlers Dr. Brüning rufen die Kommunisten:

„Der Hungerdiktator!",

beim Aufruf des Abg. Dr. Goebbels (Nat.-Soz.): „Nieder mit dem Mörder!" Dr. Goebbels betritt erst nach dem Aufruf seines Namens den Saal. Er wird von den Nationalsozialisten mit stürmischen Heil-Rufen und mit Klatschen begrüßt. Die Kommunisten machen Zurufe, die sich auf Goebbels Prozesse beziehen. Dr. Goebbels antwortet: „Ja, ich sabotiere Eure bürgerliche Justiz.

Der auf dem Rednerplatz sitzende deutschnationale Abg. von Oldenburg-Januschau begrüßt Goebbels mit Händedruck. Die ganze Szene erregt großes Aufsehen, zumal die Kommunisten Goebbels mit Zurufen überschütten. Der Namensaufruf stockt für einige Zeit, bis Alterspräsident Herold durch Glockenzeichen wieder Ruhe schafft. — Als der Name des Nationalsozialisten Heines aufgerufen wird, rufen die Kommunisten: „Der Fememörder!" Die Nationalsozialisten bringen daraufhin Heil-Rufe auf Heines aus. Einen Zuruf der kommunistischen Abg. Frau Arendsee beantworten die Nationalsozialisten damit, daß sie

mit piepsender Stimme „Kikeriki" rufen.

Dem Abg. Moldenhauer rufen die Nationalsozialisten zu: „30 000 Mark!" Mit Hallo wird von den Nationalsozialisten auch der Aufruf des Abg. Dr. Hilferding aufgenommen, während die Sozialdemokraten den nationalsozialistischen Abg. Münchmeyer mit Pfui-Rufen empfangen. Als der kommunistische Abg. Maddalena aufgerufen wird, rufen die Kommunisten. „Der sitzt in Haft, der hat kein Magenleiden wie Goebbels!"

Nach der Beendigung des Namensaufrufs bringt Abg. Pick (Komm.) auf die streikenden Metallarbeiter ein dreifaches Rotfront aus, in das die übrigen Kommunisten einstimmen. **Während des Namensaufrufs blieben die Regierungsbänke leer, doch waren verschiedene Minister auf ihren Abgeordnetensitzen zu sehen. —** Der Schriftführer Taubadel verliest darauf, oft durch Zurufe der Nationalsozialisten und Kommunisten unterbrochen, die eingegangenen Vorlagen und Anträge.

Abg. Torgler (Komm.) beantragt, noch heute den kommunistischen Antrag auf Haftentlassung des Abg. Maddalena (Kom.) zu erledigen. Der Alterspräsident erklärt, dieser Antrag könne nur verhandelt werden, wenn kein Widerspruch erfolgt. Er stellt darauf fest, daß kein Widerspruch erfolgt sei und meint, damit sei der kommunistische Antrag angenommen. Einem zweiten kommunistischen Antrag auf Zurückziehung der Polizei aus der Reichstagsumgebung wird aus den Reihen der bürgerlichen Parteien widersprochen. (Lärm bei den Kommunisten.) Alterspräsident Herold schlägt vor, die

nächste Sitzung am Mittwoch

abzuhalten und auf die Tagesordnung den sozialdemokratischen Antrag zu setzen, der eine Herabsetzung der Abgeordnetendiäten fordert. Abg. Torgler (Komm.) protestiert dagegen, daß der Dienstag sitzungsfrei bleiben soll. Offenbar wolle man Zeit gewinnen für den Kuhhandel über Präsidium und Regierung. Von einigen Nationalsozialisten wird bei diesen Worten laut gelärmt und auf Trillerpfeifen gepfiffen. — Abg. Torgler (Kom.) beantragt, am Dienstag eine Sitzung abzuhalten und auf die Tagesordnung eine ganze Reihe kommunistischer Anträge zu setzen, darunter einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning und einen Antrag auf sofortige Einstellung der Youngzahlungen.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.), der darauf das Wort nimmt, wird von den Kommunisten mit lauten Zurufen empfangen. Von seinen Ausführungen ist bei dem Lärm wenig zu verstehen. Er wendet sich gegen die kommunistischen Anträge.

Abg. Dr. Everling (DNVP.) beantragt, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung auch den deutschnationalen Amnestieantrag zu setzen. **Zwischen den Nationalsozialisten und Kommunisten im Saale hat sich inzwischen ein heftiger Streit entwickelt. Der Abg. Leow (Komm.) hat sich den Nationalsozialisten genähert. Ein Nationalsozialist ruft ihm zu: „Halt Du doch die Schnauze!"**

Alterspräsident Herold ersucht die Abgeordneten, die Plätze einzunehmen, und die Nationalsozialisten und Kommunisten folgen schließlich der Aufforderung.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wird beschlossen, die nächste Sitzung am Mittwoch, 3 Uhr, abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums und der sozialdemokratische Antrag auf Kürzung der Abgeordnetendiäten um 20 Prozent.

Besprechung der Fraktionsführer

über die nächsten Arbeiten des Reichstages

:: **Berlin**, 14. Okt. (Drahtbericht.) Da ein Aeltestenrat in dem neu gewählten Reichstag naturgemäß bisher noch nicht bestellt werden konnte, versammelte Reichstagspräsident Löbe am Montagvormittag die Fraktionsführer zu einer Besprechung über die Dispositionen der nächsten Tage. Man kam, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, überein, nach der gestern durch Namensaufruf vorgenommenen Konstituierung des Reichstags den Dienstag sitzungsfrei zu lassen, damit die Parteien Zeit für Verhandlungen miteinander, namentlich über die Präsidentenwahlen, gewinnen. Am Mittwoch um 3 Uhr sollen dann diese Wahlen vorgenommen werden. Ferner wurde in Aussicht genommen, daß der dann folgenden Sitzung am Donnerstag eine Erklärung der Reichsregierung über ihr Programm entgegenzunehmen. Genauere Bestimmungen soll jedoch erst der neu zu bestellende Aeltestenrat treffen, der am Mittwoch zu seiner ersten Sitzung zusammentreten wird. Nach dem Verlauf der gestrigen Besprechung ist anzunehmen, daß mit der Regierungserklärung auch die Beratung der Mißtrauensanträge, der Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen des Reichspräsidenten und der Anträge zum Young-Plan verbunden werden wird. Unmittelbar nach Entgegennahme der Regierungserklärung dürfte sich der Reichstag am Donnerstag vertragen. Für die große politische Aussprache würden dann der Freitag und Sonnabend zur Verfügung stehen.

Gottesdienst im Dom

vor der Eröffnung des Reichstages

— **Berlin**, 14. Okt. (Eig. Drahtb.) Unter großer Beteiligung der Berliner Bevölkerung fand gestern mittag 12 Uhr im Dom aus Anlaß der Eröffnung des neuen Reichstages ein Gottesdienst statt. Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung von Staatssekretär Dr. Meißner. Der Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrates, Oberdomprediger Burghardt, legte seiner Predigt den Vers 29 aus dem 22. Kapitel von Jeremias zugrunde: „O Land, Land, Land, höre des Herren Wort." Unter den zahlreichen Abgeordneten, die mit ihren Angehörigen dem Gottesdienste beiwohnten, bemerkte man auch die Minister Dietrich, Curtius, Bredt und Treviranus. Vor dem Dom harrte eine vielhundertköpfige Menschenmenge auf den Reichspräsidenten, dem sie bei seinem Erscheinen lebhafte Ovationen darbrachte.

Schwere Krawalle in Berlin

Gemeinsame Demonstrationen und Ausschreitungen der Kommunisten und Nationalsozialisten
Steinhagel gegen Polizei, Cafes und Kaufhäuser / Die Polizei hat alle Hände voll zu tun

:: **Berlin**, 14. Okt. (Drahtbericht.) Die Demonstration vor dem Reichstag anläßlich seiner Eröffnung nahm gegen 4 Uhr sehr ernste Formen an. Die Polizei drängte die Demonstranten mit der Zeit immer mehr zum Tiergarten ab und setzte, als die Demonstranten mit Steinwürfen gegen die Polizei vorgingen, berittene Polizei ein. Die Demonstranten, die hauptsächlich aus Nationalsozialisten und Kommunisten bestanden, wurden quer durch den Tiergarten bis zur Linnestraße abgedrängt, wo sie einige Fensterscheiben in dem Kaffee Dobrin einschlugen. Bei der Zerstreuung der Umzügler fielen von beiden Seiten Schüsse. Bis 4 Uhr nachmittags wurden ungefähr 80 Personen sistiert.

Die Demonstrationen der extremistischen Flügelparteien vor dem Reichstag, über die bereits berichtet wurde, haben, nachdem die Demonstranten aus dem Umgebung des Reichstags abgedrängt waren, zu mehrfachen Ausschreitungen in der Innenstadt geführt. Vor dem Kaffee Dobrin belästigten die Demonstranten die draußen sitzenden jüdisch aussehenden Gäste. Die Gäste zogen sich sofort in das Innere des Kaffees zurück. Das gab den Demonstranten Anlaß, das Kaffee mit Steinen zu bombardieren. Fast sämtliche Scheiben im Hochparterre, in dem das Kaffee liegt, sind zertrümmert. Faustgroße Steine fielen durch die Doppelfenster auf die Tische des Kaffees, wobei auch drei Gäste verletzt sein sollen. Selbst die erste Etage, die augenblicklich unvermietet ist, weist mehrere Steinwürfe auf.

In der Leipziger Straße kam es nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ebenfalls zu Krawallen. Große Mengen von Kommunisten und Nationalsozialisten zogen durch die Friedrich-Ebert-Straße und die Leipziger Straße und schlugen in zahlreichen Geschäften die Fensterscheiben ein. So wurden im großen Warenhause Wertheim am Leipziger Platz, im Kaufhause Grünfeld, bei Bette, Bud und Lachmann, bei Blusen-Cohn die Schaufensterscheiben größtenteils eingeschlagen. Die Menge rief dauernd: „Deutschland erwache!" und „Hoch Sowjetdeutschland!" Um 5 Uhr nachmittags befanden sich die Ruhestörer am Dönhofplatz, wo sie Miene machten, die Schaufenster des Kaufhauses Tietz zu demolieren. Es gelang der Polizei, die auf die ersten Alarmmeldungen hin mit Ueberfall-Schnell-Lastkraftwagen und berittenen Abteilungen herbeieilte, die Demonstranten zu zerstreuen, so daß sie ihr Zerstörungswerk am Dönhofplatz bei Tietz und anderen Geschäften nicht fortsetzen konnten. In der ganzen Leipziger Straße vom Potsdamer Platz bis zum Dönhof-Platz patrouillierten zahlreiche Schupopatrouillen zu Fuß und zu Pferde und fuhren mehrere Schnell-Lastkraftwagen der Polizei hin und her, um weitere Ausschreitungen sofort unterbinden zu können. Zahlreiche Menschenansammlungen, in denen die Ereignisse lebhaft diskutiert wurden, wurden von der Polizei immer wieder sofort aufgelöst. Alle Geschäfte hatten die Schutzgitter angebracht und teilweise die Rolläden vor ihren Schaufenstern herabgelassen.

Professor Hellpachs Rücktritt

aus der Demokratischen Partei

— **Heidelberg**, 14. Okt. (Eig. Drahtb.) Wie das „Heidelberger Tageblatt" erfährt, ist Professor Dr. Hellpach, nachdem er bereits früher sein Reichstagsmandat und die Mitgliedschaft im engeren Vorstand der demokratischen Partei niedergelegt hatte, nunmehr auch aus der demokratischen Partei selbst ausgetreten. Das Blatt bemerkt dazu: Gewiß wird es viele geben, die gerade in diesen Tagen gewünscht hätten, daß Dr. Hellpach seine Gedanken innerhalb der Partei vertrete. Auf jeden Fall aber werden alle diejenigen an ihm einen wertvollen Mitkämpfer haben, die unter allen Umständen eine Sammlung der Mitte auf breitester bürgerlicher Basis betreiben.

17 Pfennig

kostet jeden Deutschen jährlich der Reichstag

:: Berlin, 13. Okt. (Eig. Informationsdienst.) Gemessen an dem Gesamthaushalt spielen die Ausgaben für die Unterhaltung der Parlamente in sämtlichen Staaten der Welt eine untergeordnete Rolle. Wenn zum Beispiel jeder deutsche Bürger jährlich 17 Pfennige bezahlen würde, könnte davon der Reichstag, der uns 11 Millionen kostet, glatt bestritten werden. Elf Millionen für das Parlament eines 64-Millionen-Volkes ist gewiß nicht zuviel. Auch wenn man anders rechnet. Jeder Arbeitstag des Reichstages kostet uns 11 000 Mark, d. h., daß auf jeden Bewohner zwei Hundertstel Pfg. entfallen oder auf 1000 Einwohner 17 Pfg. Das ist gewiß nicht viel. Andere Länder haben höhere Unkosten.

Wir brauchen uns nur in Deutschland umzusehen. Ein Sitzungstag des Preußischen Landtages kostet 9000 Mark, so daß also 1000 Preußen 23 Pfennige zahlen müssen. Noch teurer werden die Parlamente in den kleineren deutschen Ländern. So kostet z. B. ein Sitzungstag des sächsischen Landtages 1850 Mark, in Württemberg 1050 Mark, in Oldenburg 900 Mark, in Lippe-Detmold 450 Mark und in Braunschweig 250 Mark. Umgelegt auf die Bevölkerung dieser Länder bedeutet das, daß 1000 Einwohner pro Arbeitstag ihres Parlaments zahlen müssen: im deutschen Reich 17 Pfennige, in Preußen 23, in Hessen 27, in Sachsen 37, in Baden 44, in Braunschweig 51, in Württemberg 56, in Oldenburg 162 und in Lippe-Detmold 249 Pfg. In Mecklenburg-Strelitz wird mit 2,62 Mark ein innerdeutscher Rekord erreicht.

Sehen wir uns einmal die anderen Staaten an, so finden wir, daß Amerika und Frankreich besonders teuer wirtschaften, denn Frankreich zahlt täglich für sein Abgeordnetenhaus 17 260 Mark, die Vereinigten Staaten sogar 50 700 Mark. England folgt mit 15 900 Mark vor Deutschland, Japan mit 8000, Belgien mit 7500, die Schweiz mit 6100, Italien mit 3700, Schweden mit 3300, Norwegen mit der gleichen Summe, Dänemark mit 2700, Holland mit 2500, Oesterreich mit 2000 und Litauen mit 1000 Mark. An sich wirtschaften also die Vereinigten Staaten sehr teuer. Ueberlegt man aber, daß sie 60mal so viel Einwohner haben wie Litauen und doch nur 25 mal so viel verbrauchen, dann sieht man, daß die kleinen Länder immer schlechter wegkommen. Zum Beispiel entfallen auf je 1000 Einwohner pro Sitzungstag der Parlamente in der Schweiz 1,60 Mark, in Norwegen 1,20, in Belgien 1 Mark, in Schweden 62 Pfennig, in Litauen 50, in U. S. A. 42, ebenso in Frankreich, in Dänemark, Holland und England je 36 Pfennige, in Oesterreich 31, in Deutschland 17, in Japan und Italien je 10 Pfennige! Man sieht, die Kosten verteilen sich ganz verschieden, und zwar liegen die großen Staaten in der Mitte und am Schluß, während sich die kleinen Staaten ihre Parlamente viel mehr kosten lassen müssen. Deutschland, für welches bereits die Kosten des neugewählten Reichstages ausgerechnet wurden, liegt, wie man sieht, den Umständen entsprechend immer noch ganz günstig.

Auftakt zum Streik?

2000 Metallarbeiter legen in Berlin die Arbeit nieder / Die ersten Folgen des Lohnkürzungsprogramms / Letzte Einigungsversuche der Reichsregierung

:: Berlin, 14. Okt. (Drahtbericht.) Nachdem vorgestern von den Funktionären des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und den anderen am Tarifvertrag beteiligten Organisationen unter einstimmiger Ablehnung des Schiedsspruches eine Urabstimmung in den Betrieben beschlossen worden ist, die im Laufe des gestrigen Tages durchgeführt wird, ist es bereits gestern früh in einem großen Betrieb der Berliner Metallindustrie spontan zu einer Niederlegung der Arbeit gekommen. Als gestern früh die Belegschaft der Spiralbohrer- und Werkzeugfabrik R. Stock u. Sohn in Marienfelde in der Fabrik erschien, gab die Direktion bekannt, daß die Löhne eine Herabsetzung erfahren würden. Die gesamte Belegschaft in Stärke von 2000 Mann trat darauf sofort in den Streik. Dieses Vorgehen der Metallarbeiter beleuchtet schlagartig den Ernst der Situation und läßt erkennen, daß die gestrige Urabstimmung ohne jeden Zweifel einen Streikbeschluß auf der ganzen Linie bringen wird.

Das Losschlagen der Arbeiterschaft bei der Firma Stock u. Co. beschäftigt bereits das Reichsarbeitsministerium, denn es handelt sich bei der beabsichtigten Lohnsenkung in der Berliner Metallindustrie ja bekanntlich nicht um eine lokale wirtschaftliche Bewegung, sondern um einen Teil des Regierungsprogramms. Aus diesem Grunde will man auch versuchen, einen letzten Einigungsvorschlag zu machen, der beiden Teilen gerecht werden möchte. Wie verlautet, trägt man sich an maßgebender Stelle mit dem Gedanken, angesichts der zu erwartenden schweren Erschütterungen des gesamten Wirtschaftslebens einen neuen Schlichter zu benennen, der den Parteien auch neue Vorschläge machen soll. Diese gehen dem Vernehmen nach dahin, daß die Kürzung des Arbeitslohnes erheblich herabgesetzt werden soll und daß dafür auf der anderen Seite der Arbeiterschaft das Zugeständnis gemacht werden soll, Verkürzungen der Arbeitszeit vorzunehmen, um die Möglichkeit neuer Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Diese Verhandlungen mit den Reichsstellen müßten allerdings noch gepflogen werden, da nur so, wenn es überhaupt zu einer Verständigung kommen sollte, die Möglichkeit geschaffen werden könnte, den Streik, an dessen Beschluß nicht mehr zu zweifeln ist und der sich zu einem Machtkampf erster Ordnung entwickeln dürfte, hinauszuschieben.

Kein Rücktritt Dr. Bredts

Fraktionsbeschluß der Wirtschaftspartei, um „den Weg freizumachen für die notwendige Neubildung des Kabinetts"

— Berlin, 14. Okt. (Drahtbericht). Wie das Nachrichtenbüro des VDZ hört, hat die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei beschlossen, den Reichsjustizminister Dr. Bredt zu ersuchen, sein Portefeuille zur Verfügung zu stellen. Dieser Beschluß hat, nach einem Schreiben der Fraktion an den Reichskanzler den Sinn, den Weg freizumachen für die notwendige Neubildung eines Kabinetts, das, auf Fachleute gestützt, den Mehrheitswillen des deutschen Volkes in höherem Maße entspricht, als das bei der heutigen Zusammensetzung der Reichsregierung der Fall ist.

Wie wir erfahren, wird Reichsminister Professor Dr. Bredt ungeachtet des Ausscheidens seiner Partei aus der Regierungskoalition und ungeachtet des Beschlusses seiner Fraktion, ihn um Zurverfügungstellung seines Portefeuilles zu ersuchen, nicht aus dem Reichskabinett ausscheiden. Eine Mitteilung von zuständiger Stelle ist alsbald zu erwarten.

Reichskanzler Dr. Brüning wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags von dem Beschlusse der Wirtschaftspartei auf Zurückziehung des Reichsjustizministers Professor Dr. Bredt durch den Fraktionsführer Abg. Drewitz in Kenntnis gesetzt, worauf er dem Reichspräsidenten sofort Bericht erstattete. Reichspräsident von Hindenburg hat darauf in voller Uebereinstimmung mit dem Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsjustizminister Professor Dr. Bredt ersucht, trotz dieses Beschlusses seiner Partei im Ministeramte zu bleiben. Der Herr Reichspräsident wies hierbei daraufhin, daß die gegenwärtige Reichsregierung nicht auf Grund von Fraktionsbeschlüssen von Reichstagsparteien zustande gekommen sei und daß er, der Reichspräsident, daher auch nicht in der Lage sei, in der Zusammensetzung dieses Reichskabinetts aufgrund solcher Beschlüsse Aenderungen eintreten zu lassen. Minister Dr. Bredt erklärte sich darauf bereit, dem Appell des Reichspräsidenten Folge zu leisten und von der Einreichung eines Abschiedsgesuches abzusehen.

Die Wirtschaftspartei hat nun anscheinend die Absicht, Dr. Bredt aus der Fraktion auszuschließen. Im Zusammenhang hiermit kann mitgeteilt werden, daß das Kabinett Brüning anscheinend beabsichtigt, gewissermaßen die einzelnen Minister von ihren Fraktionen zu distanzieren, um so auch äußerlich ein unabhängiges Kabinett der Fachmänner vorzubereiten.

Die Gründe der Wirtschaftspartei

Ein Brief an den Reichskanzler

:: Berlin, 14. Okt. (Drahtbericht.) Die Reichstagsfraktion hielt gestern vormittag eine Sitzung ab, in der nach längerer Aussprache beschlossen wurde, durch Fraktionsvorsitzenden Abg. Drewitz folgenden Brief an den Reichskanzler Dr. Brüning zu richten:

Hochverehrter Herr Reichskanzler!

In Befolg der Beschlüsse des Reichsausschusses meiner Partei hat die neugewählte Reichstagsfraktion bei ihrem heutigen Zusammentritt Stellung zur derzeitigen politischen Lage genommen. Ich habe die Ehre, Ihnen das Ergebnis dieser Besprechungen zur Kenntnis zu bringen. Meine Fraktion ist einerseits der Auffassung, daß dem Ergebnis der Wahl vom 14. September durch Umbildung oder Neubildung des Kabinetts politisch Rechnung getragen werden muß, andererseits scheint es not dringend notwendig, die Zahl der Ministerien zu verringern und die Vollmachten der in besonderen die Wirtschaft beeinflussenden Ministerien in der Hand von Fachleuten zu vergrößern. Um Ihnen die Durchführung dieser unseres Erachtens notwendigen Maßnahmen zu erleichtern, hat die Fraktion beschlossen, den Reichsjustizminister Dr. Bredt zu ersuchen, sein Portefeuille zur Verfügung zu stellen. Der Beschluß meiner Fraktion hat den Sinn, den Weg frei zu machen für die notwendige Neubildung eines Kabinetts, das, auf Fachleute gestützt, dem Mehrheitswillen des deutschen Volkes in höherem Maße entspricht, als das bei der heutigen Zusammensetzung der Reichsregierung der Fall ist. Sollte bei der Neubildung des Kabinetts die Mitwirkung von Herrn Professor Dr. Bredt unabhängig von reinen Parteigesichtspunkten erwünscht oder notwendig erscheinen, so glaube ich versichern zu dürfen, daß meine Fraktion etwaige Bedenken gegen eine solche Beteiligung an der heute ganz besonders schwerwiegenden Verantwortung zurückstellen würde, wenn die Gewähr dafür geboten ist, daß den grundlegenden Gesichtspunkten für die Gesundung von Staat, Volk und Wirtschaft, die in unseren Erklärungen vom 26. September und vom 2. Oktober 1930 niedergelegt sind, bei allen Maßnahmen einer künftigen Regierung Rechnung getragen wird.

Zu mündlicher Besprechungn über die durch diese Erklärung meiner Fraktion geschaffene neue politische Lage stehe ich jederzeit zur Verfügung. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr ganz ergebener

gez. Hermann Drewitz, M. d. R.

500 Millionen

Ueberbrückungskredit

:: Berlin, 14. Okt. (Drahtbericht.) Die Reichsregierung hat in ihrem Finanz- und Wirtschaftsprogramm angekündigt, daß sie die finanziellen Schwierigkeiten des Haushaltsjahres 1931-32 durch Senkung der Ausgaben um eine Milliarde Reichsmark überwinden werde. Der Etat für 1931-32, der nach der Verabschiedung durch das Kabinett schon in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugehen wird, ist dadurch ausgeglichen.

Im laufenden Etatsjahr 1930 sind von den bisherigen schwebenden Schulden erhebliche Teile zurückgezahlt worden. Die infolge der Wirtschaftsentwicklung im Winter zu erwartenden Mehraufwendungen und Steuerausfälle machen einen Ueberbrückungskredit, entsprechend der Ankündigung der Reichsregierung in ihrem Programm, notwendig. Die Reichsregierung hat bereits ein Gesetz, welches die Kreditaufnahme ermächtigt, dem Reichsrat zugeleitet. Diesen Ueberbrückungskredit hat die Reichsregierung unter der Voraussetzung aufgenommen, daß in dem Kreditermächtigungsgesetz gleichzeitig Bestimmungen über eine Schuldentilgung von den gesetzgeberischen Körperschaften verabschiedet werden, die den Zweck haben, den neu aufgenommenen Kredit und sonstige schwebende Schulden in drei Jahresraten zu je 420 Millionen RM. zu tilgen. Die Annahme dieser Tilgungsbestimmungen ist die Voraussetzung für das Wirksamwerden.

Der Kredit in Höhe von 125 Millionen Dollar ist durch eine internationale Gruppe von Bankiers und Banken zur Verfügung gestellt worden. In den Vereinigten Staaten hat die Firma Lee, Higginson u. Co. eine Gruppe zusammengestellt, der auch einzelne ausländische Häuser angehören. In Holland wird die Gruppe von Mendelssohn u. Co., Amsterdam, und der Nederlandsche Handel Maatschappij N. V. geführt. In Schweden steht an der Spitze der Gruppe die Skandinaviska Kredit Aktiebolaget. Der Kredit wird gegen Hingabe von sechsmonatigen Schatzanweisungen gewährt werden. Die deutsche Regierung hat das Recht, eine dreimalige Verlängerung dieser Schatzanweisungen zu verlangen. Der Zinssatz des Kredits beträgt 4,45 Prozent pro Jahr, die Provision 1,25 Prozent pro Jahr. Die Auszahlung erfolgt zum Nominalbetrag abzüglich der halbjährlichen Zinsen sowie der Provision.

„Staatsfeindliche Organisationen"

Neue Verhaftungen in Polen

:: Warschau, 14. Okt. (Drahtber.) In den Wohnungen verschiedener Mitglieder der polnischen sozialistischen Partei wurden gestern nacht wiederum Haussuchungen vorgenommen; dabei sollen mehrere Revolver und Karabiner beschlagnahmt worden sein. Acht Personen wurden verhaftet und wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer staatsfeindlichen Organisation — als solche gilt die sogenannte Schutztruppe der Sozialisten — den Behörden übergeben.

Zum Postautounglück bei Waldbröhl

Die Zahl der Todesopfer auf vier erhöht

* Waldbröhl, 13. Okt. In der Nacht zum Montag ist im Krankenhaus zu Waldbröhl eine weitere bei dem schweren Postautounglück verletzte Frau verstorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf vier erhöht. Als wahrscheinliche Ursache des Unglücks ist ermittelt worden, daß beim Ausweichen auf der schmalen Straße der Anhänger dem Motorwagen nicht in die Kurve gefolgt ist, sondern geradeaus weitergefahren ist. Dabei kam er mit den linken Rädern auf das weiche Bankett und wurde schief gestellt, so daß das Verdeck gegen einen Baum stieß. Die Glätte des Fahrdammes, der übrigens nicht mit Teer, sondern mit Erdölbitumen behandelt ist, hat also keinen Einfluß auf den Unfall gehabt.

Die lebende Zielscheibe

Ein Lebensmüder sucht den Tod

* Herne, 13. Okt. Einen eigenartigen Selbstmordversuch unternahm gestern ein Arbeiter aus Herne. Während ein Schützenverein den Schießstand an der Wiescherstraße benutzte, hatte er sich unbemerkt in die Schußbahn des Schießstandes begeben und stand zum Erstaunen der Schützen plötzlich vor der Scheibe. Der Lebensmüde, der etwas angetrunken war, wurde in Schutzhaft genommen.

* Herborn, 13. Okt. Großfeuer in Herborn. Auf dem Gelände der Baumaterialien-Großhandlung Balzer u. Nagauer in Herborn geriet eine massive Lagerhalle in Brand, in der große Vorräte an Bau- und Möbelhölzern lagerten. Binnen wenigen Stunden war die große Halle samt den Vorräten ein Raub der Flammen. Zerstört wurde auch das angrenzende Bürogebäude. Der Kassenschrank hielt der Feuersglut stand, so daß die Geschäftsbücher unversehrt geborgen werden konnten. Die Entstehungsursache ist noch nicht einwandfrei geklärt. Die Firma schätzt den Gesamtschaden auf rund 100 000 Mark.

Weiße Raben in Uerdingen

Die Uerdinger Beamtenschaft „notopfert"

* Uerdingen, 13. Okt. Die Uerdinger städtische Beamten- und Angestelltenschaft hat sich im Hinblick auf die in den kommenden Wintermonaten herrschende Not in einer vom Bürgermeister Dr. Warsch einberufenen Versammlung beschlossen, freiwillig bereit erklärt, für die Monate November, Dezember und Januar unbeschadet des von ihr schon jetzt zu tragenden Notopfers und der zu erwartenden Kürzung der Beamtengehälter als weiteres Opfer einen Teil ihres Gehalts für die in Uerdingen ins Leben gerufene „soziale Nothilfe 1930" abzuführen, und zwar in folgender Staffelung: die unteren Beamten 1 bis 1½ Prozent, die mittleren Beamten 2½ Prozent, die höheren Beamten 3½ Prozent und der Bürgermeister 5 Prozent. Die städtische Beamten- und Angestelltenschaft hat den Bürgermeister ausdrücklich rechtsverbindlich ermächtigt, diesen Prozentsatz vom Gehalt abzuhalten und in die Kasse der sozialen Nothilfe zur Linderung der Not für die hilfsbedürftige Bevölkerung Uerdingens abzuführen. Auch die Lehrkörper der Uerdinger höheren, Fach- und Volksschulen haben beschlossen, sich der Nothilfeaktion der städtischen Beamten- und Angestelltenschaft anzuschließen.

:: Dreifaches Todesurteil in Polen. Das Geschworenengericht in Tarnow in Galizien verurteilte gestern drei Wilddiebe wegen Ermordung eines Försters zum Tode durch den Strang.

:: Familie von fünf Personen ermordet. In der galizischen Stadt Sambor wurde eine Familie von fünf Personen von Räubern im Schlafe überfallen und ermordet. Mehrere der Tat verdächtige Personen wurden festgenommen.

600 Millionen Reichsbankverluste

Die wirtschafts- und geldpolitischen Folgen der letzten Reichstagswahl / Wie sich die Putschgerüchte auswirkten / Auch die kleinsten Kapitalien wurden über die Grenze geschafft / Das Warnungssignal

Nun also haben wir die wirtschafts- und geldpolitische Bilanz der letzten Reichstagswahlen vor uns: Reichsbankverlust in Gold und Devisen bis jetzt rund 600 Millionen Goldmark.

Das war eine teure Reichstagswahl. Noch wissen wir ja gar nicht, ob die Verlustziffer abgeschlossen ist. Es scheint nicht so. Denn immer noch halten die Devisenabzüge an, immer noch ist nicht der Abfluß deutschen Geldes nach dem Ausland, also die Kapitalflucht, abgeschlossen. Was man auf diesem Gebiete in den letzten Wochen erlebte, war geradezu deprimierend. Die Großen und Größten hatten ja schon lange vorgesorgt. Das kleine und mittlere Publikum ist es gewesen, das seit jenen geradezu verbrecherischen Nachrichten über angeblich bevorstehende Putsche in Deutschland infolge des nationalsozialistischen Wahlsieges das Geld oft in kleinsten Beträgen über die Grenze geschafft hat. Die Abhebung der Bankeinlagen hat ein Ausmaß angenommen, das an die wildesten Zeiten des Währungsverfalls erinnert. Die Banken selbst haben dann ihrerseits wieder Kredite bei der Reichsbank aufgenommen, und so ist es im Effekt dahin gekommen, daß die deutsche Reichsbank die deutsche Kapitalflucht noch selber bezahlt hat.

Hier mußte ein Warnungssignal aufgezogen werden, und wir sehen es nun vor uns in der unvermittelten Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes um ein volles Prozent. Alle diejenigen, die ihr Geld nach dem Auslande gebracht haben, tragen also Schuld und Verantwortung dafür, wenn in Deutschland die wirtschaftlichen Verhältnisse noch schlimmer werden, wenn die Arbeitslosigkeit noch weiter steigt, und wenn Not und Sorgen sich noch mehr häufen. Die ins Ausland verbrachten deutschen Gelder werden auf eine Summe von annähernd 10 Milliarden Mark geschätzt. Man stelle sich einmal vor, was das bedeutet, und man überlege sich einmal, wie wir wirtschaftlich dastünden, wenn wir dieses Geld im eigenen Lande nutzbar machen könnten. Dann hätten wir die gegenwärtige Wirtschaftskrise schon längst überwunden, und wir würden noch nicht einmal den vierten Teil der gegenwärtigen Arbeitslosenziffer zu verzeichnen brauchen. Da aber nun dieses gewaltige Kapital der eigenen Disposition entzogen ist, so sehen wir jetzt das deprimierende Schauspiel, daß die Reichsregierung das Ausland bitten und betteln muß, daß es eine halbe Milliarde, also den zwanzigsten Teil des nach dem Auslande geflüchteten deutschen Kapitals, uns pumpt. Da wird so viel von nationaler Würde gesprochen. Auf diesem Gebiete hätten weite Kreise des deutschen Volkes, die gerade mit diesem Begriff sehr freigebig umgehen, Gelegenheit, einmal in der Praxis zu zeigen, daß sie sich mit dem Volk, mit der Nation, nicht nur wenn es ihr gut geht, sondern auch wenn es ihr schlecht geht, auf das engste verbunden fühlen.

Der Reichsbank bleibt ja gar kein anderes Mittel übrig, als im Verlagensfalle der jetzigen Diskonterhöhungsmaßnahme zu Kreditseinschränkungen überzugehen, die naturgemäß wiederum sehr kritische Folgen für die gesamte Wirtschaft haben müßten, weil sie zu neuen Betriebsbeschränkungen und damit zu neuen Arbeiterentlassungen führen müßten. Man kann nur hoffen, daß das jetzt aufgezogene Alarmsignal seine Wirkung tut. Notwendig ist aber auch, daß der jetzigen Psychose der Angst und des Pessimismus mehr Vernunft und Ueberlegung entgegengestellt wird.

Schüsse auf Eisenbahnzüge

Attentate in Braunschweig

— Braunschweig, 14. Okt. (Drahtber.) Im Prinzenpark wurde vorgestern abend auf einen in Richtung Braunschweig fahrenden Triebwagenzug geschossen oder ein Sprengkörper geworfen. Etwa drei Viertel Stunden später wurde auch der Berlin—Kölner-D-Zug in der Nähe der Haltestelle Grüner Jäger beschossen. Verletzt wurde in beiden Fällen niemand. Bereits vor einigen Tagen sind in der Dunkelheit auf einen Personenzug der Strecke Braunschweig—Gifhorn ebenfalls Schüsse abgegeben worden, wobei der Lokomotivführer getroffen und leicht verletzt wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

:: Dr. Eckeners Heimkehr. Aus London wird gemeldet: Dr. Eckener und Kapitän von Schiller haben um 2 Uhr nachmittags mit dem Flugzeug Croydon verlassen, um nach Deutschland heimzukehren.

Aus Buer

Wann fahren Sonderwagen auf der Strecke Buer — Schalke — Gelsenkirchen?

(*) Die Vestische Kleinbahn teilt mit: „In einem Presseartikel wird gesagt, daß die Bemühungen des Verkehrsamtes Gelsenkirchen um Einlegung von Sonderwagen über Schalke von den beteiligten Straßenbahnen aus „irgend einem Grunde" abgelehnt seien. Soweit die Vestischen Kleinbahnen hierfür in Frage kommen, ist richtig zu stellen, daß sich die Anfrage des Verkehrsamtes auf Gestellung eines außerplanmäßigen Sonderwagens bezog, für dessen wirkliche Besetzung jedoch jede Gewähr ausdrücklich abgelehnt wurde. Da die Verwaltung der Vestischen Kleinbahnen ihrerseits jedoch bei der Gestellung solcher Sonderwagen gerade in letzter Zeit die größten Enttäuschungen erfahren mußte, (in einem von mehreren Fällen waren statt der angemeldeten 300 Fahrgäste nur knapp 100 anwesend), so erklärte sie sich zur Gestellung der außerplanmäßigen Sonderwagen ohne Gewährleistung außer Stande. Daß dabei jedoch der planmäßige Verkehr beobachtet und den vorliegenden Anforderungen entsprechend ohne Zeitverlust verstärkt wurde, war natürlich selbstverständlich. Die Sache sieht also anders aus. Sonderwagen werden — auch auf der Gemeinschaftsstrecke Gelsenkirchen-Schalke-Buer — jederzeit gefahren, vorausgesetzt, daß eine wenigstens einigermaßen ausreichende Besetzung sichergestellt ist. Die Verwaltung der Vestischen Kleinbahnen sieht in der vollen Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses innerhalb der ihr gesetzten Grenzen ihre erste Aufgabe. Sie ist dabei auch zum weitmöglichsten Entgegenkommen bereit. Man muß ihr auf der anderen Seite aber auch das Recht zuerkennen, sich in anbetracht wiederholt gemachter schlechter Erfahrungen vor Schaden zu schützen.

Vandalen in Buer-Mitte

Ein Auto schwer beschädigt

(*) Ein Führer eines Autos aus der Essener Straße in Buer wollte am 12. d. Mts. gegen 2 Uhr 2 Personen mit dem Auto nach Buer-Scholven fahren, und als er mit seinem Auto hinter dem Wäldchen an der Dorstener Straße angekommen war, mußte er die Feststellung machen, daß der Brennstoff ausgegangen war. Die beiden Personen setzten nun ihren Weg zu Fuß nach Buer-Scholven fort, während der Führer des Autos sich nach Buer begab, um Brennstoff zu beschaffen und den Wagen stehen ließ. Bei der Rückkehr mußte er feststellen, daß der Wagen von fremden Personen rückwärts die Böschung hinunter geschoben war. Ferner waren an dem Wagen sämtliche Scheiben zerschlagen. Dem Autohalter ist ein Schaden von 250 bis 300 Mark entstanden.

(*) **Wichtig für Bausparer.** Heute abend 8 Uhr findet ein ausführlicher Vortrag der größten Bausparkasse Badens — der Südeg — im Restaurant Ferdinand Baumeister, Buer, Essener Straße, statt. Dieser Vortrag ist jedem Bausparer zu empfehlen. Der Eintritt ist frei.

Buersche Straßennamen und ihre Bedeutung

Die historischen Namen im Stadtteil Buer / Die alten Namen überwiegen / Mit der Schreibweise hapert's

II.

Im Bahnwinkel: Liegt im Winkel von zwei hier zusammenstoßenden Zechenbahnen.
Im Bockenfeld: Alter Flurname.
Im Eichholz: Kein Flurname. Benannt nach dem Eichengehölz, das zum Teil sogar auf dem Bürgersteig erhalten blieb.
Im Winkel: Kein Flurname. Die Straße macht einen Winkel.
Juliusstraße: Willkürlich gewählt.
Im Ort: Alter Flurname.
Joseph-, Johannastraße: Willkürlich gewählt.
Kirchplatz: Platz an der Urbanuskirche.
Königgrätzer Straße: Nach der Schlacht bei Königgrätz.
Königswiese: Führt durch eine Wiese und wurde zur Erinnerung an die Verleihung der Städterechte 1911 durch den König so benannt.
Kiebitzstraße: Alter Flurname „Kiwitts-örtken"; dieser Name wäre richtiger.
Kamp-, Kleine-, Koststraße: (nach Bergrat Kost?): Willkürlich gewählt.
Krähenbrinkstraße: Alter Flurname.
Kettelortstraße: Alter Flurname. Das Grundwort „straße" ist in diesem wie in so vielen Fällen völlig überflüssig.
Kilian-, Kleine Berg-, Kirch-, Knappen-, Kronprinzen-, Kaiser-, Kurze-, Kreuz-, Kiefern-, Katharina-, Katzbachstraße: Willkürlich gewählt.
Karlstraße: Benannt nach Direktor Karl Leipold von Zeche Bismarck.
Kleine Kolonie: Willkürlich gewählt.
Kannenstraße: Kanne war der Name eines verschwundenen Hofes.
Krummerweg, Körner Straße: Willkürlich gewählt.
Kirchhellener Straße: Führt nach Kirchhellen.
Lindenstraße: An der Straße stehen zwei uralte Prozessionslinden der ersten und zweiten Segensstation bei den Prozessionen.
Luciagasse: Siehe Agathagasse.
Löchter Straße: Führt durch einen Teil der Bauerschaft Löchter.
Liebrechtstraße: Liebrecht war Oberberghauptmann in Dortmund.
Lanferbruchstraße: Führt in und durch das Lanferbruch, Teil der Bauerschaft Beckhausen. Ein verschwundener Hof hieß Lanfer.
Lütkebergstraße: Lütkeberg ist der Name der Anhöhe, über die die Straße führt.
Lackmannfeldstraße: Benannt nach dem untergegangenen Lackmanns Hof.
Lohmühlenstraße: Lohmühle war ehemals die Mühle der Schuhmacherzunft in Buer.
Lückshofstraße: Lücksmann oder Lückshof (mit 1 f) ist der Name eines untergegangenen Hofes.
Lange-, Luisen-, Lärchenstraße: Willkürlich gewählt.
Lüttinghofstraße: Führt zum Schloß Lüttinghof.
Löhstraße: Löh ist ein alter Name mit einen Winkel in Niederscholven; im Volksmund „in d' Löhstroate".
Löfterfeldstraße: Lostermann heißt ein Bauerngut.
Lutherstraße: Nach Martin Luther.
Maelostraße: Die Straße wurde von Geheimrat Dr. Brüning angelegt und von diesem nach einem sagenhaften Helden des germanischen Stammes der Sigamber benannt. Maelo soll gegen die Römer gekämpft und in Brünungs Heimat an der Lenne im Sauerland gelebt haben.
Marienstraße: Die Freiheit Buer war in 3 Orte oder Nachbarschaften eingeteilt: Ober-, Rien- oder Nieder- und Märkenort. Ob Märken (auch Märken-Poorte) gleichbedeutend ist mit Maria, Marien (wegen der vor dem Märkentor gelegenen St. Marien-Vikarie) scheint nicht sicher. Jedenfalls sollte mit Marienstraße (nicht alt!) die alte Bezeichnung Märken- (oder Marien-) Ort verewigt werden.
Maximilianstraße: Zu Ehren des Kurfürsten Maximilian Heinrich benannt, der 1652 Buer besuchte und dort bei der Huldigung durch die Bevölkerung der Freiheit Buer wichtige Rechte verliehen hat.
Möllerstraße: Benannt nach dem Handelsminister Möller als Chef des staatlichen Bergbaues.
Moltkestraße: Nach Feldmarschall Moltke.
Mühlenstraße: Führte nach der ehemals beim Haus Uhlenbrock gelegenen Wassermühle. Der erste Teil der Mühlenstraße von Hochstraße bis zu den alten Friedhöfen hieß seit ältesten Zeiten Wihemstroate, von Wih = Weihtum, Heiligtum. Für diesen Teil hätte man den alten Namen beibehalten sollen.
Marktstraße: Führt zum Markt in Buer-Erle.
Mittelstraße, Marienweg: Willkürlich gewählt.
Mannusstraße: Nach Mannus, dem germanischen Stammvater (Tacitus); siehe auch Teutstraße.
Markenstraße: Führt in die Nesser Mark; die Straßenbezeichnung ist zu allgemein.
Middelicher Straße: Führt durch einen Teil von Nesse in Richtung der ehemaligen Bauerschaft Middelich.
Marler Straße: Führt nach Marl.
Mathiasweg, Mathildenweg, Marthaweg: Willkürlich gewählt.
Meisterweg: In der Kolonie Hassel; an dieser Straße wohnen in der Hauptsache die Meister der Zeche Westerholt.
Mährfeldstraße: Mährfeld, Mährkamp sind alte Flurnamen; Bezeichnung „straße" ist hier überflüssig.
St. Michaelstraße: St. Michael ist der Schutzpatron der kath. Kirche in Hassel.
Metterkampstraße: Metterkamp ist ein alter Flurname; „straße" überflüssig.
Mentzelstraße: Mentzel war früher Direktor der Berginspektion 5 in Zweckel; Bergrat Mentzel ist im Kriege gefallen.
Neumarktstraße: Liegt am Neumarkt in Buer; richtiger wäre die Bezeichnung „Neumarkt".
Nieselstraße: Nieseld ist ein alter Flurname; genügte allein auch.
Nienhofstraße: Nienhof ist ebenfalls ein alter Flurname; siehe Ophofstraße.
Neustraße, Nollendorfstraße (nach der Schlacht bei Nollendorf): Willkürlich gewählt.
Nollenpad: Alte Flurbezeichnung.
Nateweg: Nate ist ein alter Flurname.
Nienkampstraße: Nienkamp ist ebenfalls eine alte Flurbezeichnung.
Ophofstraße: Ophof ist alter Flurname im Gegensatz zu Nienhof (ober, nieder), bedeutet wahrscheinlich den höheren bzw. niederen Teil des ehemaligen Bauerngutes (Gut Buer).
Ortbeckstraße: Benannt nach dem Bach Ortbecke, der am Ende der Straßee im „beip'n Gati" entspringt.
Ostfalenstraße: Nach dem Stamme der Ostfalen.
Ostring: Der Ostring ist ein Teil des ehemaligen Ringstraßenprojektes.
Oststraße: Verläuft von Westen nach Osten.
Oemkenstraße: Oemken ist eine alte Ortsbezeichnung.
Oberfeldingerstraße: Diee Straße führt nach dem Rittergut Oberfeldingen.
Ottestraße: Verläuft über die früheren Felder, die zu dem Gut Otte gehörten.
Oberer Böckenbuschweg: Böckenbusch ist eine alte Wegebezeichnung.
Pfefferackerstraße: Peperrot ist eine Flurbezeichnung, bedeutet so viel wie Pfefferwurzel. Pfefferacker ist eine falsche Bezeichnung.
Pannschoppenstraße: Die an dieser Straße liegenden Häuser wurden früher mit „an 'n Pannschoppen" benannt, nach der Pfannenziegelei, die sich hier früher befand.
Pfeilstraße: Willkürlich gewählt.
Pannhütte: Hier befand sich früher die Ziegelei der Bergermarkgenossenschaft. Pannebeckers Kotten und Hüttemanns Kotten in der Nähe sind auch hiernach benannt.
Polsumer Straße: Führt von Buer nach Polsum.

(Schluß folgt.)



Brunkstücke der Gartenbauausstellung Buer (Photo: Ahron.)

Vorträge im Zentralverband der Arbeitsinvaliden Deutschlands

Ortsgruppe Buer-Scholven

(*) Heute abend 6 Uhr spricht in der Wirtschaft Peter Schmitz, Buer, Dorstener Straße, Kollege Wittwer, über das Thema „Die Reichstagswahlen im Spiegel der Sozialversicherung". Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erbeten.

Ortsgruppe Buer-Beckhausen

Ueber das Thema „Die Praxis an den Spruchkammern des K. O. V." referiert der ständige Vertreter unseres Verbandes bei der Spruchkammer, am Mittwochnachmittag 5 Uhr in der Wirtschaft Beus, Buer-Beckhausen, Horster Straße. Sämtliche Mitglieder des Verbandes werden gebeten, hieran teilzunehmen. Nichtmitglieder sind als Gäste herzlich willkommen.

(*) **Die Städt. Oberreal-Schule Buer veranstaltet einen Mozart-Abend.** Am kommenden Donnerstag und Freitag veranstaltet die städt. Oberrealschule in der Aula des Gymnasiums an der Breddestraße einen Mozart-Abend. Es kommt ein auserlesenes Musikprogramm zur Durchführung. Die Musik wird ausgeführt vom Chor und dem Orchester der Anstalt. Der Eintrittspreis beträgt 0,50 RM. Die Leitung liegt in Händen des Musiklehrers Ernst Meyer.

(*) **Verkehrsunfälle in Buer.** Sonntag morgen ereignete sich auf der unteren Marler Straße gegen 11 Uhr ein Unfall, der zum Glück noch ziemlich glimpflich verlief. Ein in Richtung Buer fahrendes Personenauto, welches vorschriftsmäßig und in einem keineswegs zu schnellem Tempo fuhr, wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer angefahren. Dieser kam zu Fall und zog sich bei dem Sturz, abgesehen von Beschädigungen an Kleidungsstücken, eine Verletzung des linken Armes zu. Das Auto wurde beschädigt. Die Autoinsassen trugen keine Verletzungen davon. — Am Montagmorgen ereignete sich an der Kreuzung der Dorstener mit der Uhlenbrockstraße ein Zusammenstoß. Ein aus der Richtung Dorsten kommender Radfahrer wurde beim Ueberholen von einem Lieferauto gestreift, so daß er zu Fall kam. Der junge Mann trug beim Sturz eine Knieverletzung davon.

(*) **Schaufenstereinbruch in Buer-Mitte.** In der Nacht zum 11. Okt. wurde an dem Geschäft A. an der Essener Straße in Buer eine Schaufensterscheibe eingeschlagen und aus der Auslage nachstehende Sachen im Gesamtwerte von 75 Mark gestohlen: 1 stahlblauer, zweireihiger Herrenanzug, Größe 46 und ein graubrauner Herrenpullover aus Wolle.

(*) **Gefaßte Einbrecher in Buer.** Festgenommen und dem Buerschen Amtsgericht vorgeführt wurde ein F. F. aus der Schüngelbergstraße und ein W. B. aus der Schalker Straße. Dieselben haben in letzter Zeit 3 Trinthalleneinbrüche, 1 Kellereinbruch und 3 Motorraddiebstähle ausgeführt. Die Motorräder, die in Buer, Gladbeck und Essen versetzt waren, konnten wieder herbeigeschafft werden. Bei dem Kellereinbruch handelt es sich um Flaschenbier, welches die Täter in dem Wäldchen an der Gladbecker Straße vertanken. Außer den vorgeführten 2 Personen wurden noch drei weitere Personen als Täter ermittelt, von denen eine flüchtig ist.

1. Theatervorstellung in Buer

„Der fliegende Holländer" in der Schauburg

Für die Vormietegruppe weiß geht morgen — Mittwoch — in der Stadthalle durch das Düsseldorfer Schauspielhaus das dreiaktige Schauspiel „Mississippi", eine neue Bühnenschöpfung Georg Kaisers, in Szene. Das Stück ist sehr wirklichkeitsnahe geschrieben, seine Sprache kraftvoll und prägnant, die Szenen sind gestaltungsreich und belebt, die Bühnenbilder eindringlich und zwingend. Die Vorstellung beginnt um 19,30 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3 und 4 Mark erhältlich im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17), in den Verkaufsnebenstellen und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse. Es können auch noch Vormietekarten für einige erste und gute Galerieplätze im Hans-Sachs-Haus und Rathaus Buer entnommen werden.

In der Schauburg Buer wird das Theater der Stadt Münster als erstes Gastspiel die Wagner-Oper „Der fliegende Holländer" geben, und zwar am Dienstag, den 21. Oktober. Die musikalische Leitung hat Dr. Eugen Lang. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Zora Bihoy, Lore Schepers, die Herren Anton Imkamp, Curt Hampe, Hermann Simberg, Siegfried Urias. Spielanfang 19,30 Uhr. Der Kartenvorverkauf an Nichtvormieter beginnt am Donnerstag, den 16. Oktober. Verkaufsstellen: Rathaus Buer (Zimmer 17), Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), Vestische Buchhandlung Arenhold (Buer, Hochstraße 24), Urbanusbuchhandlung (Buer, Hochstraße 52), Verkehrsverein (de la Chevallerieſtraße 23), Verkehrsverein Horst (Industriestraße 3), Buchhandlung Volmar in Herten, Buchhandlung Przyluzki (Herten) und Abendkasse. Auch Vormietekarten für die städtischen Theaterveranstaltungen in der Schauburg Buer können im Rathaus Buer (Zimmer 17) und Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228) noch entnommen werden. Der Preis für eine Vormietekarte, zahlbar in vier Raten, beträgt für den Sperrsitz (12 Gastspile): 40 Mark, ersten Platz 30 Mark, zweiten Platz 17 Mark, dritten Platz 9 Mark.

•

Das städtische Konservatorium veranstalt am 23. Oktober im Realgymnasium Gelsenkirchen, Hochstraße, ein Konzert mit Klavierwerken von Feliz Mendelssohn-Bartholdy, S. Rachmaninoff und Peter Tschaikowski. Ausführende sind Schülerinnen von Heinz Eccarius, dem Lehrer der Klavier-Ausbildungsklasse am städtischen Konservatorium. Beginn: 20 Uhr. Eintrittskarten zum Preise von 80 Pfg. sind im städtischen Konservatorium (Dessauerstraße 12), Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), bei Alsberg, Müller, Verkehrsverein, Rating und an der Abendkasse zu haben.

•

Bühnenvolksbund, Ortsgruppe Buer

Wie aus der Mitteilung der Stadtverwaltung hervorgeht, findet die Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Theatersaison am Dienstag, den 22. Oktober, statt. Zur Aufführung gelangt Wagners „Fliegender Holländer". Da Donnerstag das städtische Orchester Münster anderweitig verpflichtet ist, mußte die Aufführung auf Dienstag verlegt werden. Bis Donnerstagmittag dieser Woche müssen alle Vormietekarten abgeholt sein, da an diesem Tage die Abrechnung mit der Stadt stattfinden muß. Neue Vormietekarten zum Preise von 35, 25, 15,50 und 7,80 Mark können bis zu diesem Termin noch ausgegeben werden.

Laienspiel in Buer

„Wilhelm Tell" Theater-Abteilung des katholischen Gesellenvereins

Anläßlich des Todestages des Dichters Fr. v. Schiller erlebte „Wilhelm Tell" am Sonntagabend im dichtbesetzten Gesellenhaussaale eine wohlgelungene Aufführung. Die Inszenierung dieses gewaltigen Werkes ist außerordentlich schwierig. Erfreulich überrascht war man jedoch als die wackere Spielschar mit vorbildlichem Eifer schauspielerische Schwierigkeiten überwand, so daß alle Erwartungen, die man an diese Aufführung geknüpft hatte, voll befriedigt wurden und die Theaterabteilung des Gesellenvereins wiederum einen glänzenden Erfolg erlebte. Mit unermüdlichem Fleiß und liebevoller Hingabe hatten die Darsteller unter Lehrer Stackes tatkräftiger, sorgfältiger Regie das Schauspiel in allen Einzelheiten bis aufs kleinste einstudiert, so daß die Handlung breit und wuchtig anstieg, in einem weit angelegten Gemälde voll Lebensechtheit und dramatischer Kraft, in Bildern voll Kühnheit und Szenen voll überstürzender Gewalt. Wer dieser ersten Aufführung am Sonntagabend beigewohnt hat, wird zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die Theaterabteilung des Gesellenvereins weit über dem Niveau der meisten Laiendarsteller steht. Keine leere Deklamation ohne Seele hörte man dort, sondern dem Geiste der Schillerschen Dichtung, seiner lebendigen Wesenheit war man nachgegangen mit behutsamer Ehrfurcht und vorsichtiger Scheu. So muß die Aufführung als glänzend gelungen bezeichnet werden, und man darf wohl sagen, daß die zahlreichen Zuhörer, die mit Interesse, großer Spannung und tiefem Ergriffensein den Geschehnissen auf der Bühne folgten, voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sind. Die Regie Stacke sorgte für ein reibungsloses und lebendiges Zusammenspiel, so daß eine konzentrierte Aufführung zustande kam, zu deren guten Gelingen besonders die Hauptdarsteller beitrugen, die sich ihrer Aufgabe mit fühlbarer Begeisterung entledigten. J. Rademacher schuf die Titelrolle Tell sprachlich wie darstellerisch in rechter Weise, Josef Wienert zeichnete Arnold Melchtal charakteristisch gut, Frl. Heinemann als Gertrud, Frl. Hohmann als Hedwig schufen sorgfältig ausgefeilte Leistungen; Fritz Claßen fand Ton und Stimmung des Reichsvogts Geßler, ebenfalls Lehrer Stacke als Pfarrer Rösselmann; gut verkörpert war ferner Freiherr von Attinghausen durch Jos. Klug und Werner Stauffacher durch J. Lückemeier; auch Engels war als Rudenz von gutem, schauspielerischen Format. Die übrigen Darsteller reihten sich dem festgefügten Ensemblespiel würdig ein. Das Atelier Patzig hatte mit seinen fein komponierten Bühnenbildern einen wirklich prächtigen Rahmen für dieses gewaltige Schauspiel geschaffen. Ueberall verspürte man den Schwung, den Rhythmus und den architektonischen Aufbau. Starker Beifall wurde nach jedem Akt gespendet. — Es war wirklich ein großer Abend, der am Sonntag, den 19. und 26. Oktober eine Wiederholung finden wird.

Heute Mittagessen im Erfrischungsraum
Gersten-Suppe
Frische Bratwurst mit Rotkohl und Kartoffeln
Vanille-Creme
95 Pf.
Weißfleisch m. Sauerkr. u. Kart. 70 Pf.
Täglich ab 3¹⁵ Uhr Künstler-Konzert
Kraftbrühe mit Reis
Sauerbraten mit Backobst und Kartoffeln
Vanille-Creme oder Käse
1.25
ALTHOFF BUER

Aus Gelsenkirchen

Petri heil . . .!

Heute Fischzug im Gelsenkirchener Hafen

(—) Eine gerade in unserer Stadt seltene Tätigkeit wird am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag der Fischereiverein Gelsenkirchen in den heimischen Hafengewässern ausüben. Nachdem man im Laufe der Jahre bereits verschiedene Fischarten in den Hafen „gesetzt" hatte, wird an diesen drei Tagen die „Ernte" erfolgen, und zwar derart, daß man einen groß angelegten Fischzug durchführen will. Entgegen den früheren Gepflogenheiten beim Fischfang wird man jetzt erstmalig ein Fischnetz zur Verwendung bringen, das, von Ufer zu Ufer gespannt und auf den Uferrändern von je vier Männern geschleppt wird. Der Fischzug, der heute morgen um 9 Uhr beginnen wird, soll sich zunächst auf den sogenannten „toten Arm" des Hafens erstrecken, während man späterhin den Teil des Hafens, der im Strandbad sein Ende nimmt, „entfischen" wird. Wenn man bedenkt, daß bei früheren Fischzügen schon eine beträchtliche Beute erzielt werden konnte, so dürfte diesesmal unter Berücksichtigung des großen Netzes und der an sich besseren Fischzucht immerhin mit einem Ertrage gerechnet werden, den man bisher wohl noch nicht erreicht hat. Interessant dürften insbesondere die vielen Arten der in den Hafengewässern vorhandenen Fische sein. Man mag den Fischern zu ihrer schwierigen Arbeit „Heil und Sieg und fette Beute" wünschen.

Gerechte Strafe für einen betrunkenen Autofahrer

Das Nachspiel vor den Gelsenkirchener Schöffen

(—) Der Reisende August K. aus Essen-Kray hatte am 26. Juni d. Js. in Gelsenkirchen zu tun. Nach der geschäftlichen Verhandlung mit einem Kunden trank man einige Glas Bier. Dem K. muß der Alkoholgenuß wohl nicht bekommen sein, denn er torkelte von der einen Straßenseite zur anderen. Ungeachtet dessen setzte er sich aber doch noch an das Steuer seines Wagens und fuhr über die für den Durchgangsverkehr polizeilich gesperrte Bahnhofstraße. An der Schauburg passierte nun das erste Unglück. Hier stand der Handlungsgehilfe L. auf dem Fahrdamm. L. konnte sich nicht mehr vor dem herannahenden Auto retten und wurde überfahren. Zum Glück waren die Verletzungen aber nur leichter Natur. Entschuldigungen stammelnd, fuhr man weiter. Ungefähr in Höhe von Alsberg konnte sich ein Anstreicher nur dadurch vor dem Auto in Sicherheit bringen, daß er auf den Bürgersteig sprang. In Höhe der Fischbratküche wurde der Lehrling Hermann W. angefahren, der sein Fahrrad an der Hand führte. W. blieb verletzt liegen. Ohne sich um den Verletzten zu kümmern, fuhr er weiter und konnte erst am Bahnhofsvorplatz eingeholt werden. W. wurde mit Quetschungen und einer Gehirnerschütterung einem Arzte zugeführt und von dort aus dem Krankenhause überwiesen. Vor dem Schöffengericht gab K. zu, angetrunken gewesen zu sein. Der Staatsanwalt geißelte das Verhalten des Angeklagten und beantragte 5 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte K. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis.

(—) **Neuer Stadtverordneter in Gelsenkirchen.** An Stelle des Stadtverordneten Heinrich Friedrich, der sein Amt niedergelegt hat, ist der Bergmann Hermann Brehm, Gießerstraße 23, als gewähltes Mitglied zur Stadtverordnetenversammlung berufen worden.

(—) **Festgenommener Betrüger und Urkundenfälscher.** Die Kriminalpolizei hat einen Mann aus der Hohenzollernstraße wegen fortgesetzter, schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug festgenommen. Der Festgenommene, der dem Amtsgericht zugeführt wurde, hatte es verstanden, sich von den verschiedensten Geschäften Lebensmittel und andere Bedarfsgegenstände unter falschem Namen zu erschwindeln. Bezahlt hat er die Waren in keinem Falle. Bei dem Erhalt der Waren hat er mit falscher Unterschrift quittiert. Die so erschwindelten Waren hat er dann zu Schleuderpreisen weiter veräußert.

Das Schalker Verkehrszentrum

Renovierungsarbeiten am Bahnhof Gelsenkirchen-Schalke / Auflösung des Obdachlosenheimes
Das neue Empfangsgebäude an Schalke-Nord

(—) Im Schalker Verkehrszentrum gehen augenblicklich verschiedene Veränderungen vor sich, die ohne Zweifel für die Entwicklung des Verkehrslebens von besonderer Bedeutung sein werden. Gestern morgen hat man am Bahnhof Gelsenkirchen-Schalke mit den schon lange beabsichtigten Renovierungsarbeiten im eigentlichen Bahnhofsgebäude begonnen. Durch die immer stärker werdende Bedeutung der Emschertalbahn ist der Bahnhof Schalke in den letzten Jahren ein recht rentabler Bahnhof geworden, da die hier verkauften Fahrkarten rein zahlenmäßig die Umsätze der anderen Bahnhöfe an der Emschertalbahn (mit Ausnahme von Wanne) weit übertreffen. Die Absicht der Betriebsverwaltung in Schalke ging dahin, den Bahnhof grundlegend umzugestalten, da die bis jetzt bestehende Abwicklung des Verkehrs nicht gerade praktisch ist. Das Publikum muß seinen Weg immer durch die Wartesäle nehmen, ein Zustand, der schon oft Gegenstand heftiger Kritik geworden ist. Durch die jetzt begonnenen Arbeiten wird eine Beseitigung dieses Uebelstandes erzielt. Auf der anderen Seite ist dadurch auch eine bessere Ausnutzung der Wartesäle möglich gemacht worden. Auf Antrag des Bahnhofswirtes soll der Wartesaal 1. und 2. Klasse vollständig neu ausgebaut werden. Man hat einen Teil der Mauer niedergerissen, die die beiden Wartesäle miteinander verbindet. Durch Schaffung eines breiteren Verbindungsganges wird die Bahnhofswirtschaft einen besseren Zugang zum Wartesaal 1. und 2. Klasse erhalten, des weiteren durch die Ausschaltung als Durchlaß von und zu den Zügen bequemeren Aufenthalt für die Fahrgäste bieten. Die Arbeiten sollen noch im Laufe dieses Monats zu Ende geführt werden.

•

Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Schalke hatte sich schon vor mehreren Monaten beschwerdeführend an die Stadtverwaltung wegen der Benutzung des früheren „Arbeiterwohl"-Hauses am Schalker Markt als Obdachlosenasyl gewandt. Die Verhältnisse in diesem Obdachlosenheim sind in der letzten Zeit derart unerquicklich geworden, daß die Stadtverwaltung dem Presbyterium baldige Abhilfe versprochen hat. Die Stadtverwaltung hatte aber bis jetzt noch keine Möglichkeit, den darin untergebrachten Familien eine andere Wohnmöglichkeit zu verschaffen. Mit dieser Möglichkeit ist jedoch in allerkürzester Zeit zu rechnen. Die evangelische Kirchengemeinde will daher den Antrag stellen, die Baracke zu beseitigen und den freiwerdenden Platz durch Grünanlagen auszuschmücken. Die Wirtschaftliche Vereinigung in Schalke hat diesen Plan gutgeheißen und wird ihn in jeder Weise unterstützen, zumal durch die Schaffung einer Grünanlage an dieser Stelle eine wesentliche Verschönerung des Schalker Verkehrszentrums geschaffen wird.

•

Am Bahnhof Schalke Nord gehen die Arbeiten am Empfangsgebäude ihrem Ende zu. In der letzten Woche sind die Anstreicherarbeiten zum größten Teil beendet worden und man wird in dieser Woche mit der Einrichtung der Räume beginnen. Man kann schon jetzt einen guten Ueberblick über die Anordnung der Räume in dem neuen Empfangsgebäude gewinnen. Im allgemeinen erinnert diese Anordnung an den Bahnhof Bismarck, der wohl bei dem Bau des Schalker Empfangsgebäudes als Vorbild gedient hat. Der anmutige Klinkerbau zeigt schöne große Diensträume, die mit allen technischen Neuerungen in der Fahrkartenabfertigung und Güterannahme versehen sind. Die Wartesäle, die auch vor der Sperre zu erreichen sind, zeigen sich als hohe, lichte Räume, die den Fahrgästen einen angenehmen Aufenthalt gewähren werden. Auf den Bahnsteigen des Bahnhofes sind auch wesentliche Veränderungen vor sich gegangen, die zur besseren Abwicklung des Verkehrs wesentlich beitragen werden. Mitte November soll das neue Empfangsgebäude in Betrieb genommen werden.

Neue Entlassungen beim Gartenamt

Weil 20 000 Mark im Etat fehlen, sollen 17 Arbeiter entlassen werden / Protestversammlung der städtischen Gartenamtsarbeiter

(•) Man schreibt uns: Die allgemeine wirtschaftliche Lage bewog die Stadtverwaltung Gelsenkirchen, im Jahre 1929 einem Teil der Stammarbeiter die Kündigung auszusprechen. Dieserhalb hat sich der Gesamtbetriebsrat der Stadt Gelsenkirchen an das Stadtparlament gewandt mit der Bitte, die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen, daß kein Stammarbeiter wegen Geldmangels zur Entlassung kommt. Der Bitte des Gesamtbetriebsrates konnten sich viele Stadtverordnete nicht verschließen, und so kam ein Beschluß zustande, nach welchem eine Entlassung von Stammarbeitern zu unterbleiben habe. Diesem Beschlusse fügte sich jedoch die Stadtverwaltung nicht; es sind etwa 180 Arbeiter entlassen worden. Im Jahre 1930 kündigte man neue Entlassungen an. Es wurden dann auch zum April noch 160 Arbeiter entlassen, obgleich der Betriebsrat und auch die einzelnen Abteilungsleiter den Standpunkt vertraten, daß, wenn die 160 Arbeiter zur Entlassung kommen sollten, die städtischen Betriebe darunter sehr stark zu leiden haben würden. Daß die Betriebe stark darunter leiden, kann nur der feststellen, der sich ein genaues Bild von ihnen machen kann. Gewiß sind Fürsorgearbeiter an die Stelle der Stammarbeiter getreten, und zwar in einer so hohen Anzahl, daß man alle Ursache haben müßte, zu sagen: Die städtischen Betriebe können niemals Schiffbruch erleiden. Dem ist aber nicht so. Wenn auch die Fürsorgearbeiter die Stammarbeiter zahlenmäßig übertreffen, so sind sie doch nicht in der Lage, die Betriebe so zu bearbeiten und sie so zu gestalten, wie es die Stammarbeiter getan haben, wenn sie auch im Jahre 1929 zahlenmäßig nicht so stark waren (also noch vor der Entlassung) als heute die Fürsorgearbeiter es sind. Es liegt einmal daran, daß den Fürsorgearbeitern — mit einigen Ausnahmen — die Vorkenntnisse dazu fehlen, aber auch daran — und das wird wohl der Hauptgrund sein —, daß sie in keinem festen Verhältnis zur Stadt stehen, nach einem halben Jahre die Betriebe verlassen müssen und somit kein Interesse am Betriebe haben können. Als aber im April 1930 noch 158 Mann entlassen wurden, ist die Zahl der Stammarbeiter so gering geworden, daß man sie in den einzelnen Betrieben mit einer hellen Laterne suchen mußte. Ein jeder nahm also an, daß endlich mal jetzt jede Entlassung aufhörte. Ja, es waren nicht nur Arbeiter, sondern auch Beamte, die nach der großen Entlassung die Auffassung vertraten, daß jede weitere Entlassung für die Betriebe Selbstmord bedeuten würde. Es trat also zunächst eine allgemeine Ruhe ein. Die Etatspositionen sollten auf die Zahl der beschäftigten Arbeiter zugeschnitten werden, so daß keine mehr entlassen werden sollten. Der Betriebsrat konnte die Belegschaftsmitglieder beruhigen, daß die Gewitterwolke (die Entlassung) vorüber ist. Alles atmete auf, als die örtliche Presse die Nachricht brachte, daß der Herr Oberbürgermeister gelegentlich einer Anfrage in einer Hauptausschußsitzung, ob noch Entlassungen von städtischen Arbeitern vorgenommen würden, erklärte, daß die Betriebe weitere Entlassungen nicht mehr ertrügen. Man sei, so erklärte der Herr Oberbürgermeister, mit den Entlassungen bis an den Rand des Möglichen herangetreten.

Daß er hier deutlich und nur zu richtig gesprochen hat, ergibt allein die Tatsache, daß in demselben Augenblick, als man im Frühjahr die große Entlassung durchführte, man gezwungen war, Ueberstunden machen zu lassen. Weil aber die Etatspositionen dem Betriebsrat nicht hinreichend erschienen, um den Arbeitern auch bloß die Normalstunden, das ganze Jahr hindurch, zu bezahlen, wandte er sich stets und ständig gegen die zunehmenden Ueberstunden. Aber immer erklärten manche Betriebsleiter, daß es ihnen unmöglich sei, mit der kleinen Zahl der Stammarbeiter die Arbeiten in den Normalstunden bewältigen zu können. Viele Ueberstunden sind von Arbeitern abgefeiert worden, um bloß den Etat nicht zu sehr zu belasten. Hier haben die Arbeiter wirklich große Opfer auf sich genommen, denn tariflich waren sie berechtigt, für jede geleistete Ueberstunde 25 Prozent Zulage zu fordern. Besonders das Garten- und Friedhofsamt war gezwungen gewesen, viele Ueberstunden von den Arbeitern und Gärtnern zu fordern; und viele Arbeiter und Gärtner haben die Ueberstunden, ob sie bezahlt oder aber abgefeiert wurden, geleistet, um nur nicht gekündigt zu werden.

Jetzt aber hat die Gartenverwaltung Gelsenkirchen dem Betriebsrat wissen lassen, daß die vorhandenen Etatsmittel nicht ausreichen, um alle Arbeiter und Gärtner weiter beschäftigen zu können und sie sich deshalb abermals gezwungen sieht, Entlassungen oder Kurzarbeit durchzuführen. Dem Gartenamt Gelsenkirchen fehlen 9000 Mark und dem Friedhofsamt 11 500 Mark. Um diese Summe decken zu können, müßten ungefähr 15 bis 17 Arbeiter entlassen oder aber Kurzarbeit durchgeführt werden. Der Betriebsrat hat, um die Meinung und Stimmung der Belegschaft zu erfahren, am Samstag, den 11. Oktober 1930, eine Belegschaftsversammlung einberufen. Als man der Belegschaft bekannt gab, was sie jetzt erwartet, bemächtigte sich ihrer eine große Empörung und es wurde durch alle Diskussionsredner zum Ausdruck gebracht, daß der Betriebsrat mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln versuchen müsse, das große Unheil von der Arbeiterschaft abzuwälzen. Auch kam zum Ausdruck, sich an alle Stadtverordneten zu wenden und sie zu ersuchen, die fehlende Gesamtsumme von 19 500 Mk. dem Gartenamt Gelsenkirchen zur Verfügung zu stellen, weil sie ja nicht verpulvert, sondern gleich in die Etatsposition zu wenig eingesetzt worden ist. Die Belegschaft des Gartenamtes Gelsenkirchen kann es nicht verstehen, warum sie allein in den städtischen Betrieben eine Ausnahme machen soll. Ein Mädchen, das zwei Familienangehörige zu versorgen hat, meldete sich auch zu Worte, konnte aber, weil ihm buchstäblich vor Verzweiflung die Tränen die Wangen herunter liefen, kein verständliches Wort vorbringen.

Nach dem hier Geschilderten erwartet der Betriebsrat, daß sich die Stadtverordneten dieses Falles annehmen und die Summe von 19 500 Mark der Gartenverwaltung Gelsenkirchen zur Verfügung stellen. Hier werden sie nicht allein der Arbeiterschaft, sondern auch dem Garten- und Friedhofsamt einen großen Dienst erweisen, denn weder Entlassung noch eine Kurzarbeit kann der Betrieb ertragen, wenn man ihn nur halb lebensfähig erhalten will. Aber auch der Steuerzahler hat und muß an einer weiteren Erhaltung der bisherigen Zahl der städtischen Arbeiter ein Interesse haben, denn auch ihm kann es nicht gleichgültig sein, ob die Pflege der Friedhofsanlagen von einer sachmännischen oder nichtsachmännischen Hand erfolgt.

(—) **Unfall eines Arbeiters am Sportplatz Schalke 96.** Ein Unfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr auf dem Gelände des Sportplatzes des Vereins Schalke 96. Der hier beschäftigte Arbeiter Max Goes geriet mit einem Bein zwischen zwei Loren und erlitt eine empfindliche Quetschung. Er wurde dem evgl. Krankenhaus Gelsenkirchen zugeführt.

(—) **Einbruch in einen Geflügelhof.** In der Nacht zum 12. Okt. wurden in der Wilhelminenstraße Nr. 99 5 Gänse (3 weiße und 2 graue) und 5 Legehühner mittels Einbruchs gestohlen. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11-13, Zimmer 1—12.

(•) **Donnerstag Hauptausschußsitzung.** Die nächste Hauptausschußsitzung findet am kommenden Donnerstag um 17 Uhr im Rathause Gelsenkirchen statt.

Schweres Grubenunglück

Ein Toter, ein Schwerverletzter

(—) Im unterirdischen Betriebe der Zeche Consolidation trug sich am Montag früh ein schweres Grubenunglück zu. Dort waren zwei Bergknappen durch niedergehende Gesteinsmassen völlig verschüttet worden. Der Bergmann Henischel konnte nach schwierigen Bergungsarbeiten noch lebend, jedoch schwer verletzt, geborgen werden. Nach aufopfernden, stundenlangen Rettungsarbeiten gelang es in den Mittagsstunden, den Bergmann Mozkowski zu bergen, jedoch war bei ihm der Tod bereits eingetreten. Der tödlich Verunglückte hinterläßt Frau und mehrere unversorgte Kinder.

Aus Horst

Kirmesruinen in Horst

Der unglückliche 8-Bahnbesitzer

○ Schon 14 Tage sind seit der Horster Herbstkirmes vergangen und noch immer findet man auf dem Marktplatz in Horst-Nord die Gerüste der großen 8-Bahn, deren Abbruch in der vorigen Woche begonnen, aber nicht durchgeführt worden ist. Der Besitzer der 8-Bahn ist in eine ganz unangenehme Bedrängnis geraten, da er zunächst an den eigentlichen Kirmestagen seine Bahn wegen technischer Mängel nicht in Betrieb setzen konnte. Während der Kirmestage und einige Tage später wurde ein Teil seines Personals in Haft genommen, weil verschiedene Personen, die bei ihm beschäftigt waren, steckbrieflich verfolgt wurden. Seine Absicht, die 8-Bahn einige Tage später in Betrieb zu setzen, mißlang, deshalb mußte er zu verschiedenen Mitteln greifen, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Das Ende vom Lied war, daß der Besitzer der 8-Bahn seine Gläubiger nicht befriedigen konnte und diese die 8-Bahn pfänden ließen. Die Horster werden deshalb wohl noch einige Zeit das Vergnügen haben, auf ihrem Marktplatz die Reste der 8-Bahn beherbergen zu müssen.

○ **Heute Schlußübung der Horster Feuerwehr.** Am heutigen Dienstag wird die Horster Feuerwehr auf dem Uebungsgelände an der Emscherstraße ihre Schlußübung veranstalten. Im Anschluß an die Uebung findet im Lokale Beckmann eine Versammlung statt.

○ **Versammlung des Krieger- und Landwehrvereins Horstermark.** Am Sonntag fand im Lokale Wilmes eine Versammlung des Krieger- und Landwehrvereins statt, in der zu der am 2. November stattfindenden Kriegergedächtnisfeier in Horst Stellung genommen wurde. Es wurde mitgeteilt, daß die Gesamtleitung bei dieser Veranstaltung in Händen des Ortskriegerbundes liege. Der Krieger- und Landwehrverein wird sich in voller Stärke an dieser Veranstaltung beteiligen.

Eine Deutsche — Kunstfliegerin in Italien



Die Kölnerin Liesl Bach, die bei der Mailänder Flugwoche mit ihrem Sieg im Kunstflug den Ehrenpreis der Stadt Mailand gewann.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willy Witt, für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Kloß; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer, für den Anzeigenteil: Rudolf Heinz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Gibt es denn wirklich diese Möbelpreise?

Ja unser großer Preisabbau ermöglicht Preise wie im Jahre 1914, Qualitäten und Modelle vollendeter denn je

Die schönsten, formgerechten Herbstmodelle in Küchen, Schlaf-, Speise-, Herrenzimmern u. Ergänzungsmöbel in allen Holzarten kaufen Sie jetzt zu Vorkriegspreisen:

Küchen natur und farbig, komplett 7-teilig . . . . . Mk. **180.-**	**Schlafzimmer** Eiche imitiert mit Marmor und Stühlen . . . . Mk. **395.-**	**Schlafzimmer** echt Eiche, mod. Ausf., voll abgesp., m. eleg. Fristertoil. u. Polsterst. Mk. **590.-**	**Schlafzimmer** echt afrik. Birnbaum, vorn. Mod., mit Fristertoilette u. Polsterst. Mk. **790.-**
Speisezimmer elegantes Modell, komplett mit 4 Lederstühlen . Mk. **395.-**	**Speisezimmer** echt Eiche, gute Arb., Büf. 150 cm m. Marmorzug, eleg. Vitrinenaufs. kompl. mit 4 Lederst. Mk. **495.-**	**Speisezimmer** echt Birke, ap. Neuheit, Büfett 200 cm, Vitr., Auszugtisch, 4 Stühle, Polster nach Wahl . . Mk. **750.-**	**Speisezimmer** echt Nußbaum, südd. Fabr., Hochglanz pol., Büf. 200 cm eleg. Vitrine, Auszugtisch, 4 Stühle, Polst. n. Wahl Mk. **8 5.-**

Prüfen Sie unsere Angaben und unsere Leistungsfähigkeit, ob jemals Gleiches geboten wurde.

Rosenbaum
Buer - de la Chevalerie-Str. 25 u. 40
Das Haus der größten Ausstellungen
In Gelsenkirchen kein Zweiggeschäft



...ellungen
...geschäft

...Provinz, und
...für Lokales,
...ul Klotz,
...den Anzeigen
...tlich im Ge-
...Schriftleitung:
...Kirchstraße

...bei der Mai-
...m Sieg im
...Stadt Mais-

...Hilfsgeräte

...Hoffer

...Kriegers- und
...Am Sonn-
...eine Besichti-
...Flugzeugen
...November statt-
...Es wurde
...Leitung bei die-
...des Orts-
...Kriegers- und
...Stärke
...einigen.

...Jahrgang 1930

...Betriebe der
...Sportplatz
...am Montag
...Dort
...durch, nieder-
...Tag verschüttet
...konnte
...Stunden noch le-
...geborgen wer-
...Stundenlangen
...in den Mit-
...Moskaus zu
...der Tod be-
...Verunglückte
...unversorgte

...Hilfsgeräte

...Hoffer

...Sportplatz

...in der Hoffer
...noch immer
...Schloß in Hoff-
...8-Bahn, der
...Woche begon-
...worden ist.
...in eine ganz
...Kameraden, da er
...Stimmeslagen
...Mängel nicht
...Während der
...Zeit genom-
...später wurde
...Mängel, die bei
...Gebrauch zu
...Bahn beob-
...Verpflich-
...Das Ende
...der 8-Bahn
...Ergebnis konnte
...noch einige
...auf ihrem
...Bahn beob-

DAS MAJORAT

ROMAN VON HANS SCHULZE

10. Fortsetzung

„Nicht einen Blick haben Sie ihr gegönnt!“ fuhr Ilse mitleidig spottend fort. „Und sie hat doch so sehnsüchtig nach Ihnen ausgeschaut!“

„Hartenau zuckte die Achseln.

„Sie ist mir lästig mit ihrer albernen Anschwärmerei! Sie folgt mir auf Schritt und Tritt wie ein Schatten, daß schon alles über uns beide lacht. Erst gestern abend habe ich ihr auf der Brücke gehörig meine Meinung gesagt!“

„Mir genügt es“, schloß er mit unverhülltem Hohn, „wenn ich ihrem Vater heute abend in der Bar noch ein paar tausend Mark für meine Reise abgewinnen kann!“

Ilse wandte ihm kurz den Rücken, seine letzte brutale Aeußerung hatte sie fast wie ein Schlag ins Gesicht getroffen!

„Ich gehe ins Wasser,“ sagte sie, sich elastisch erhebend. „Und auch Ihnen würde eine kleine moralische Reinigung keineswegs schädlich sein!“

Eine Stunde später kam Ilse fertig angekleidet aus ihrer Badekabine.

In der Vorhalle des Familienbades saß die Mutter wie an jedem Vormittag, um sie abzuholen.

Sie hatte die Wartezeit dazu benützt, sich im Damenfrisiersalon Dauerwellen einlegen zu lassen, und erzählte aufgeregt, daß sie den Cheffriseur nur mit Mühe habe davon abhalten können, ihr einen Bubikopf zu schneiden, den sich jetzt die älteren Damen von ihm machen ließen und der sie nach seiner begeistertsten Versicherung bei ihrem markanten Profil ganz besonders gut kleiden würde.

Auch eine Naturfärbung ihres Haares habe er ihr in Aussicht gestellt, sie dazu aber auf einen Nachmittag gebeten, da die Hennapackung sehr sorgfältig ausgeführt werden müsse und in dem Hochbetrieb des Vormittags hierzu die nötige Zeit und Ruhe fehle.

Ilse nahm die Mutter lächelnd unter den Arm und führte sie in die Sonnenstelle des Zugangssteges hinaus, wo sie Hartenau in einer Symphonie von Weiß mit weißen Schuhen und Beinkleidern und einem fabelhaften Seidenhemd bereits ungeduldig erwartete.

Er begleitete die Damen bis zum Hotel und bat dann, ihn diesmal von der Teilnahme am Diener zu entbinden; er sei gerade heute aus geschäftlichen Gründen genötigt, mit dem Generaldirektor seiner Firma zu speisen, der eigens zu einer letzten Besprechung über das unmittelbar bevorstehende Rennen zu ihm nach Heringsdorf gekommen sei, werde sich aber erlauben, im Laufe des Nachmittags im Hotel anzurufen, um etwas für den Abend zu verabreden.

Auf der Brücke sei ein Feuerwerk angesetzt worden und im Strandkasino eine Konkurrenz der schönsten Beine und Bubenköpfe.

Man habe also eine reiche Auswahl an Vergnügungen und im Notfall bliebe ja immer noch der gewohnte abendliche Tanz im Kurhaus.

9.

Das Mittagessen im Hotel verlief ziemlich gedrückt und einsilbig.

Ilse zog sich gleich nach Tisch in ihr Schlafzimmer zurück, sie litt an heftigen Kopfschmerzen und ließ von Liesbeth sämtliche Fenster sorgfältig verhüllen.

Doch aller Abspannung ungeachtet flog sie der ersehnte Schlummer.

Draußen auf dem Korridor klangen zuweilen Schritte und gedämpftes Lachen, Liesbeth neckte sich wohl mit dem Kellner herum.

Wie glücklich doch ein einfaches Mädchen war!

Keine Sorgen über den nächsten Tag hinaus, keine bangen Zukunftsfragen, höchstens ein paar Liebesgedanken hinter der glatten Stirn.

Erst gegen fünf Uhr schlief Ilse endlich ein, und als sie dann mit schwerem Kopf wieder erwachte, war es bereits Abend geworden.

Die schwüle Tageshitze hatte sich inzwischen nur wenig gemildert und das Gewitter, das sie schon am Morgen in allen Nerven gefühlt hatte, stand groß und drohend wie ein zum Sprunge geducktes Raubtier in der Ferne des eisengrauen Meeres.

Lisbeth, die die tiefe Verstimmung Ilses sofort bemerkt hatte und sich in dem naiven Selbstbewußtsein der kleinen Berlinerin schon vorher zur Unterhaltung ihrer jungen Herrin berufen fühlte, erzählte mit großer Wichtigkeit, daß Herr von Hartenau im Laufe des Nachmittags zweimal angeläutet und schließlich hinterlassen habe, daß er die Frau Baronin gegen neun Uhr im Speisesaal zu begrüßen hoffe.

Wie man sich im Hotel erzähle, fahre er morgen ganz früh zu einem großen Rennen nach Süddeutschland, ein Ungetüm von Rennwagen stehe seit gestern bereits in der Hotelgarage.

Das würde im Bade wohl ein großes Weltlagen geben, denn der Herr Baron lasse bestimmt ein Dutzend gebrochener Herzen zurück.

Vor allem die Serdecky solle ja ganz verrückt spielen und ihr in seiner Villa förmlich belagern.

Solche feinen jungen Damen dürften sich natürlich allerhand Dinge erlauben, die man einem Mädchen aus ihrem Stande gehörig anfreiden würde; die kleine Altaune tue ihm aber trotzdem leid, seit Tagen weine sie sich zu Hause rein die Augen aus dem Kopfe, was der Herr Baron sicher nicht vor seinem Gewissen verantworten könne.

Ilse hätte Lisbeth am liebsten gefragt, wie man ihre eigenen Beziehungen zu dem Löwen der Saison beurteile, doch ein Gefühl von Scham schloß ihr immer wieder die Lippen.

Als sie dann zur Halle heruntertam, wurde sie von Hartenau bereits ungeduldig erwartet. Er sah blaß und verärgert aus und erzählte später bei Tisch, daß ihm Altaune auf dem Kurplatz soeben noch einmal eine große Szene gemacht und durchaus verlangt habe, daß er den letzten Abend in Heringsdorf mit ihr im Strandkasino verleben solle.

Ilse hörte kaum, was er sagte, auf einmal erschien er ihr in seiner ganzen blasierten Art der Unterhaltung so abstoßend und fade, daß sie sich selbst nicht begriff, wie sie sich volle fünf Tage lang mit seiner fast ausschließlichen Gesellschaft hatte begnügen können.

Als dann zum Ueberfluß Herr Serdecky mit einer größeren Gesellschaft an einem Nachbartisch Platz nahm und Altaune ein Kreuzfeuer begehrender Blicke auf ihren Partner eröffnete, verlangte sie auf einmal fast heftig, nach der Kakadubar; im Kurhaus sei es heute ausnahmsweise öde und stimmungslos und im Strandkasino sähe man auch immer wieder nur dieselben langweiligen Gesichter wie im Hotel.

Das Gewitter war unterdes dem Festland nahergekommen.

Als sie an dem einsamen Kurpark entlang gingen, fielen bereits die ersten schweren Tropfen und ein leiser Donner verzitterte in dem lauernden Schweigen des nachtdunklen Meeres.

•

Die Kakadubar war, wie immer, überfüllt, so daß sie allein dank der guten Beziehungen Hartenaus zum Geschäftsführer noch in einer leeren Box einen Platz bekamen.

Eine ballettartige Pantomine ging soeben zu Ende.

Man sah nur noch eine rhythmisch zuckende Kolonne weißgepuderter, schlanker Beine, über der sich der Brokatvorhang einer winzigen Bühne langsam zusammenschloß.

In demselben Augenblick schwoll die Musik zu einem gedämpften Tusch, um gleich darauf zu einem aufpeitschenden Jazzschlager überzugehen.

Das ganze Lokal fiel stürmisch mit ein und von allen Seiten drängten elegante Paare in das zwischen den enggestellten Tisch ausgesparte kleine Tanzviereck.

Ilse hatte ihr Sektglas erhoben und verfolgte wie geistesabwesend das feine Glitzerspiel der frisierenden Schaumperlen.

Auf einmal tat es ihr wieder leid, überhaupt erst noch diesen ganzen Barbesuch veranlaßt zu haben.

Welch ein Wahnwitz war es im Grunde doch, sich freiwillig in die betäubende Dunsthitze dieser elegant maskierten Menschenfalle einzusperren, indes draußen das große freie Meer sein ewiges Lied über den einsamen Dünen sang und die Donner des aufziehenden Gewittersturms immer lauter und drohender durch das unbekümmerte Toben des Orchesters grollten.

•

Jetzt klang von Neuem ein schmetternder Tusch.

Der Tanzring leerte sich.

In den Sektbogen erlosch das Licht bis auf die rotbeschirmten Tischlämpchen.

Dann fegte der weiße Kegel des Scheinwerfers auf einmal wieder über das spiegelnde Parkett.

Ein Jüngling mit einem brillantinegläuzenden Kopf, in einem jadelhaften, amerikanisch gearbeiteten Smoking, anzuschauen wie ein Modenbild einer vornehmen Herren-Maßschneiderei auf Luxuspapier, stand in einer nachlässigen Pose mitten im Saal und winkte mit einer affektierten Gebärde seiner Partnerin, einem zierlichen Persönchen mit dem ausdruckslos-hübschen Reklamegesicht einer französischen Parfümfabrik, hinter deren gemalten Lippen die porzellanweißen Zähne raubtierhaft gleißen.

Die Musik begann mit umwickelten Klöppeln einen sanft dahinschaukelnden Palo dobio, der sich in aufblühenden und zu Knoten sich schürzenden Schleifen kunstvoll entwickelte.

Da legte der Saxophonmann mit einem Male sein Instrument beiseite, eine Apachenpfeife schrillte durchdringend.

Mit einer wilden Bewegung schleuderte der Tänzer seine Dame zu Boden, daß ihr rostroter Bubenkopf fast das Parkett berührte und ihm ihre apfelsinenfarbenen Seidenbeine blitzschnell um die Schultern wirbelten.

Doch schon im nächsten Augenblick flog sie wie eine Feder in seine Arme zurück und beide fielen mit staunenswerter Sicherheit sofort wieder in den schwebenden Tanzschritt der Musik.

Der Saal raste in Beifallsjubel und Händeklatschen.

Ein paar Herren eilten mit großen Büschen gelber Rosen in den Ring und überreichten sie der Tänzerin.

Ein wenig außer Atem und nach allen Seiten grüßend zog sich das Paar wieder in die Box der Künstler neben der Bühne zurück.

•

Hartenau sah flüchtig in das Programm.

„Der Tanz war die letzte sehenswerte Nummer hier!“ sagte er gelangweilt. „Hinterher kommt nur noch der dicke Komiker, den wir schon einmal erlebt haben. Ich mache den unmaßgeblichen, diese sogenannte Vergnügungsstätte baldmöglichst wieder zu verlassen!“

Fortsetzung folgt.

Jahrg. 1930. Dienstag, den 14. Oktober Nr. 281



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.





Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls / Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

44. Fortsetzung

Graf Egon von Rodenpois und Dietrich von Kranzem hatten sich in ihrem Aeußeren völlig verändert. Sie waren nach der neuesten Mode gekleidet, und niemand hätte vermutet, daß sie noch vor kurzem in russischer Gefangenschaft geschmachtet hatten.

Auch der alte treue Heinrich sah in seinem neuen blauen Anzug und der blauen Sportmütze wirklich vornehm aus. Ein Fremder hätte angenommen, hier Großvater, Vater und Sohn vor sich zu haben.

Graf Egon war bei dem lettländischen Konsul gewesen und hatte zu seiner Freude erfahren, daß sein Gut von einem Fachmann verwaltet wurde, der mit Zustimmung seines Freundes von Kranzem bestimmt worden war. Zu jeder Zeit konnte er von seinem Gut Besitz ergreifen. Der Konsul hatte ihm auch einen ausreichenden Kredit eingeräumt und die Freude wäre ungetrübt gewesen, wenn ihm nicht die betrübliche Nachricht gemacht worden wäre, daß seine Tochter aus der russischen Pension, wo sie bis vor wenigen Monaten gewesen, entführt worden war.

Das war nun Graf Egons größte Sorge; und auch Dietrich von Kranzem war ehrlich betrübt. Vor allem aber traf die Mitteilung den alten Heinrich hart, der gehofft hatte, sein Komteßchen noch vor seinem Ende zu sehen. Denn wenn er auch scheinbar ganz munter war, so fühlte er doch, daß die Strapazen der Flucht, besonders aber der Aufenthalt auf dem Wasser, seine Gesundheit untergraben hatten. Er wollte nur Graf Egon nichts merken lassen, wie hinfällig er geworden war.

Alle drei saßen im Gespräch auf der blumengeschmückten Terrasse, als plötzlich ein Kellner mit zwei Damen auf den Tisch zutrat.

„Hier, bitte“, sagte der Kellner, „der junge Herr dort drüben.“ Er hatte Gäste zu bedienen und ging weiter.

Loni hatte ihren Retter sofort erkannt, wenn er auch ganz anders gekleidet war als auf dem Schiff. Auch Dieter von Kranzem hatte das junge Mädchen auf sich zukommen sehen, und jäh stieg ihm das Blut zu Kopf. Nicht, daß er sich nicht gefreut hätte, sie zu sehen, aber er saß doch mit Graf Egon am Tische, dessen Tochter seine Zukünftige werden sollte.

Doch gleich erhob er sich artig.

„Ah, Fräulein Ahlers“, rief er erfreut, „das ist nett, daß Sie mich noch vor meiner Abreise besuchen.“ Er verneigte sich vor der Alteren Dame, die vermutlich ihre Mutter war.

„Dietrich von Kranzem“, stellte er sich vor.

Graf Egon und der alte Heinrich waren aufmerksam geworden und drehten sich um. Da packte Heinrich den Grafen plötzlich ganz respektwidrig beim Arm und deutete mit zitterndem Arm wortlos auf Loni. Er konnte es nicht fassen und fürchtete, es könnte nicht sein. Und dann, als der Graf sich verfärbte, glaubte er seine Annahme bestätigt.

„Ist das nicht unser Komteßchen?“ Er wollte das nur dem Grafen zuflüstern, aber in der Aufregung sprach er so laut, daß Loni es hörte. Sie wandte den Kopf um und verblieb in dieser Stellung. Ihre innere Erregung spiegelte sich auf ihren Zügen. Ihre Augen weiteten sich, und die Hände zitterten.

Und dann, als sie in den Augen des Mannes dieselbe bange Frage las, schwanden alle Zweifel.

„Vater!“ rief sie schluchzend, „hab' ich dich wieder?“ Dann sank sie, ihrer Gefühle nicht mächtig, an seine Brust.

Der alte Heinrich wußte sich vor Freude kaum zu fassen, und die hellen Tränen liefen ihm über die Wangen.

Das war sein Komteßchen, die kleine große Loni, der stolzen Mutter Ebenbild! Wie war es nur möglich, daß sie sich hier trafen? Soeben hatte er noch um sie getrauert, und jetzt war sie schon hier!

Dietrich von Kranzem war ebenso verblüfft wie Frau Ahlers.

„Ich denke, die junge Dame heißt Fräulein Ahlers?“ fragte er erstaunt.

Doch Lonis Begleiterin schüttelte den Kopf.

„Nein“, entgegnete sie. „Die junge Dame ist Komtesse Loni von Rodenpois.“

Loni war wieder zu sich gekommen. Sie erkannte, daß alles kein Traum war, sondern daß sie alle ihre Lieben vor sich sah: ihren Vater und den alten Heinrich, den sie nicht vergessen hatte. In kindlicher Freude herzte sie ihren Vater, und auch der treue Diener ging nicht leer aus. Noch immer konnte er die Freude nicht fassen, und aufmerksam folgte er der Erzählung, die Frau Ahlers gab.

Loni war noch viel zu aufgeregt, um zusammenhängend berichten zu können. Erst nach und nach erfuhren alle die ganzen Zusammenhänge. Es gab ja auch soviel zu erzählen.

Loni hatte sich, als das meiste berichtet war, zu Dietrich von Kranzem gesetzt, und die jungen Leute wußten sich soviel zu erzählen. Sie plauderten miteinander, als hätten nicht Jahre sie getrennt. Und sie waren sich kaum bewußt, daß aus den Kindern, die sie damals gewesen, als sie sich das letzte Mal gesehen hatten, lebensfrohe Menschen geworden, deren Herzen einander zuflogen.

Der alte Heinrich schmunzelte, wenn er die beiden wohlgefällig betrachtete. Und auch Graf Egon warf verstohlen zufriedene Blicke auf das junge Paar.

Frau Ahlers und Graf Egon hatten ein Gespräch für sich allein geführt, und sie hatte ihm erzählt, daß Rieburg sich in seiner Angelegenheit bemüht habe, und sie sie immer gehofft hätten, von der russischen Regierung Nachricht zu eralten, daß seine Freilassung verfügt worden sei.

„Ich bin allen Menschen, die sich um mich bemüht haben, unauslöschlichen Dank schuldig“, sagte Graf Egon. „Am liebsten wäre es mir, wenn ich den Herrn, der sich meiner angenommen hat, sehen könnte, um ihm meinen Dank auszusprechen. Wie wäre es, wenn ich ihn bäte, herzukommen? Könnten Sie nicht anrufen und ihn bitten, uns Gesellschaft zu leisten? Glauben Sie, daß er kommen würde?“

„Das glaube ich auf jeden Fall“, erwiderte Frau Ahlers. „Aber leider ist Herr Rieburg nicht zu Hause, sondern er wird bei seiner Braut sein. Er steht kurz vor seiner Verlobung. Er hat viel Schweres durchgemacht in letzter Zeit, und nur seiner Braut ist es zu danken, daß er alles glücklich überwunden hat. Sie hat ihm zur Seite gestanden, wie selten ein junges Mädchen Mädchen. Prächtige Menschen, sind es alle beide, und ich wünsche ihnen ihr Glück von ganzem Herzen.“

„Ja, Frau Ahlers, was sagen Sie zu meinem Vorschlag, wenn wir im Auto zu ihnen fahren und sie bitten, mit uns zu feiern. Es ist ein Tag, der so schnell nicht wiederkehrt. Ich glaube, Loni wird sich mit Dieter inzwischen nicht langweilen und uns nicht vermiten?“

Frau Ahlers lächelte verschmitzt. Sicher würden die beiden Menschenkinder keine Langeweile empfinden. Verliebte Leute wissen immer, wie sie sich die Zeit vertreiben.

Sie waren auch beide damit einverstanden, und Loni war es recht, daß Maja kam, der sie von ihrem Glück erzählen konnte. Von ihrem Glück und ihrer heimlichen Liebe.

Frau Ahlers war unten im Auto geblieben, denn Graf Egon hatte es nicht zugelassen, daß sie die vielen Treppen hinaufstieg; er würde schnell wiederkommen.

Als Graf Egon in der Mansardenwohnung klingelte, öffnete im halbdunklen Flur ein junges Mädchen.

Graf Egon lüftete den Hut.

„Sie gestatten, mein Name ist von Rodenpois. Ich möchte Herrn Rieburg sprechen. Können Sie mir sagen, ob er hier ist?“

Maja hatte den Fremden erstaunt angesehen. Grafen Rodenpois war das? Graf Egon von Rodenpois, Lonis Vater?

„Treten Sie bitte näher, Herr Graf. Herr Rieburg ist im Zimmer.“

Er folgte ihr in den Korridor, und im stillen bedauerte er die Menschen, die in diesen engen Wohnungen hausen mußten. Als er aber in das Mansardenstübchen trat, war er ganz überrascht, wie wohnlich es hier war.

Maja stellte ihren Besucher vor, und Rieburg freute sich, daß es dem Grafen gelungen war, frei zu werden. Er glaubte, daß dieser durch seine Eingabe die Freiheit erlangt hatte.

„Herr Rieburg“, sagte Graf Egon nach der ersten Begrüßung, „ich bin gekommen, Sie zu bitten, mit Ihrer Braut uns die Ehre zu erzeisen, mit uns zu speisen und fro...ch zu sein. Frau Ahlers ist unten im Auto und wartet ebenfalls auf Ihr Kommen . . . .“

Er wollte noch weiter sprechen, aber wie gebannt hing sein Blick an dem jungen Mädchen, das im Licht des Mansardenfensters stand.

Fortsetzung folgt.

HANDEL UND INDUSTRIE

Warum die Diskonterhöhung

Die Diskonterhöhung der Reichsbank ist als eine rein währungspolitische Maßnahme aufzufassen. Sie muß also zunächst in ihrer Wirkung dahingehend beobachtet werden, ob es tatsächlich gelingt, die Nachfrage am Devisenmarkt auf ein normales Maß zurückzuschrauben und insbesondere die Kapitalflucht, die rein psychologische Momente zur Voraussetzung hat, aufzuhalten bezw. einzuschränken.

Sicherlich ist durch die Diskonterhöhung die Devisenbeschaffung bedeutend teurer geworden, aber leider spielt ja bei der Kapitalfluchtbewegung die Frage eines Zinsverlustes für die in Frage kommenden Kreise nicht die ausschlaggebende Rolle. Es muß also abgewartet werden, ob die Heraufsetzung der Diskontrate die beabsichtigte Wirkung hat, andererseits müssen aber die Nachteile hervorgehoben werden, die dadurch entstehen, daß deutsche Kapitalien ins Ausland gebracht und zu hohen Zinssätzen von ausländischen Banken wieder in Deutschland angeboten werden, während sie im Ausland zu sehr niedrigen Zinssätzen oder fast zinslos deponiert werden müssen.

Sollte diese Wirkung nicht eintreten, so ist entweder mit einer abermaligen Erhöhung des Diskontsatzes zu rechnen, oder aber die Reichsbank greift zu dem weit schärferen Mittel der Kreditrestriktion, was angesichts der bestehenden Wirtschaftsdepression doppelt gefahrvoll ist. Die an sich durch die Erhöhung des Reichsbankdiskonts eingetretene Kreditverteuerung fällt nicht so sehr ins Gewicht, weil der Kreditbedarf der Wirtschaft sich in engen Grenzen hält. Sollten aber Kreditrestriktionen erfolgen, die sehr scharf bei den schon stark verringerten Kreditvolumen vorgenommen werden müßten, so würde damit zweifellos eine Verschärfung der Wirtschaftskrise verbunden sein.

Umso auffälliger im Hinblick auf die Entwicklung der letzten Tage ist der auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums zustande gekommene Beschluß der Hypothekenbanken, an dem 7prozentigen Pfandbrieftyp festzuhalten. Anscheinend wird dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß in der Lage des Kapitalmarktes eine Veränderung durch die Diskonterhöhung nicht eingetreten ist, genau so wie ja die durch eine Periode der Diskontermäßigungen gekennzeichnete bisherige Entwicklung des Geldmarktes nicht den normal zu erwartenden Einfluß auf die Gestaltung des Kapitalmarktes gehabt hat. — Die Reichsbank hat inzwischen neue Goldabgaben vornehmen müssen, nach Frankreich und zum ersten mal nach Amsterdam, was eine Folgeerscheinung der deutschen Kapitalflucht nach Holland ist. Diese Maßnahmen hängen mit der unvermindert großen Devisennachfrage zusammen, die trotz der Diskonterhöhung sich gezeigt hat, so daß also zunächst sich nicht die Entlastung der deutschen Devisenlage ergeben hat.

Börsen

Berlin, 14. Okt. Die erste Börse der neuen Woche eröffnete bei nicht ganz einheitlicher Kursentwicklung in recht widerstandsfähiger Haltung. Vormittags und an der Vorbörse hatte man wenig günstige Momente, wie den matten Schluß der Newyorker Samstagsbörse, die unsichere innerpolitische Lage, neue Abgaben der Reichsbank in Höhe von 87,5 Millionen sowie den drohenden Metallarbeiterstreik mehr in den Vordergrund gestellt und demgemäß schwächere Kurse taxiert. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs fand das herauskommende Material in Bank- und Börsenkreisen ziemlich schlank Aufnahme. Vereinzelt ergaben sich zwar noch mehrprozentige Verluste, im großen und ganzen vermochte sich das Kursniveau jedoch zu behaupten. Bis zu 3 Prozent schwächer eröffneten Kaliwerte, Brown Boverie, AEG., Bergmann, Schles. Gas und Acu; Hotelbetrieb und Thüringer Gas verloren ca. 4 Prozent, während Buderus, Berger, Schantung und Hohenlohe anfangs mit Minus-Minus-Zeichen erschienen. Später wurden Berger und Buderus ca. 2 Prozent niedriger festgesetzt, während Hohenlohe gestr. Brief notierten. Chadeaktien verloren im Zusammenhang mit der spanischen Valuta 10 Mark, andererseits zogen Rheinstahl, Schubert u. Salzer und Schuckert um je 3 Prozent an. Im Verlaufe wurde es auf Deckungen und kleine Käufe allgemein bis zu 2 Prozent fester, zumal man wissen wollte, daß am Kassamarkt Auslandskäufe zur Ausführung gelangen sollten. Weiterhin lösten die Meldungen, wonach im Metallarbeiterkonflikt durch ein Eingreifen des Reichsarbeitsministers eine Einigung versucht werden soll, die Nachricht von der Befestigung des Youngan leihekurses und die Nachricht vom Abschluß der Ueberbrückungsaktion Befriedigung aus. Die freundliche Stimmung wurde noch dadurch unterstützt, daß die am Samstag befürchtete weitere Erhöhung des Diskontsatzes als nicht akut bezeichnet wurde. So konnten die kleinen Besserungen ihren Fortgang nehmen.

Anleihen wenig verändert. Bosnier, Rumänen und Türken bis zu 1 Prozent schwächer. Pfandbriefe waren immer noch etwas angeboten und leicht gedrückt, Reichsschuldbuchforderungen ebenfalls eher nachgebend. Devisen weiter gesucht und anziehend, Paris, Madrid, Buenos und Amsterdam schwach. Die Geldsätze blieben unverändert. Tendenz befestigt. — Privatdiskont 5 Prozent.

Festverzinsliche Wertpapiere.

8 proz. Pr. Ld. Pfd. R. 4 100, R. 13 100, R 17 und 18 100, 7 proz. Pr. Ld. Pfd. R. 21 97, 8 proz. Pr. Obl. R. 21 98, R. 16 97¼, 7½ proz. Pr. Ctr. Bdt.-Pfandbr. Em. 1 98, 7½ pr. Pr. G. Komm. Em. 1 96, Ablösungsschuld 54¼, dito ohne 5 fünf Achtel, Deutsche Reichsanl. 87½, dito Wertbest. kl. 110, dito Schutzgebietanl. 2,2, Pr. Kaliwertanleihe 7,70.

Köln ruhig und abwartend.

Köln, 14. Okt. Die Börse eröffnete die neue Woche in ruhiger und abwartender Haltung, doch war die Grundstimmung als widerstandsfähig zu bezeichnen. Hinsichtlich des Zusammentritts des Reichstages und der weiteren Verhandlungen im Berliner Metallgewerbe, machte sich größere Zurückhaltung geltend. Die Veränderungen betrugen im allgemeinen 1—2 Prozent nach beiden Seiten. So konnten von Montanwerten Rheinstahl 2½ Prozent und Köln-Neuessen 1 Prozent gewinnen, während dagegen Rhein. Braunkohlen 2¼ Prozent, Harpener 1 Prozent, Mannesmann fünf Achtel Prozent und Gelsenkirchen ¾ Prozent einbüßten. Phönix und Ver.-Stahl eröffneten unverändert. J. G. Farbenindustrie lagen ¾ Prozent höher zu 127 im Handel. Am Elektromarkt zogen Schuckert um 2 Prozent auf 123 an, während Felten ohne erste Notiz blieben. Bankaktien still, bei geringfügigen Veränderungen. Von Schiffahrtswerten notierten Hapag 70 G. Im Verlaufe zeigten die Kurse bei weiter stillem Geschäft kleine Besserungen. Der Einheitsmarkt hatte kaum Umsätze. Versicherungen wenig verändert. Heute notierten: Basalt 28, Bonner Berg 95, Kabel Rheydt 151, Rhein. Braunk. 170, Stollwerck 90.

Essen befestigt.

Essen, 14. Okt. Die neue Woche eröffnete am Terminmarkt in gut behaupteter Haltung. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich nur auf Rheinstahl und Wintershallaktien. Im Verlaufe waren die Kurse vorübergehend etwas gedrückt, um aber nachher desto kräftiger anzuziehen. Die übrigen Märkte waren ebenfalls etwas ruhiger bei stabileren Kursen. Ewald erzielten in Versteigerung letzte Kurse. Langenbrahm wechselten etwas erhöht ihre Besitzer. Der Braunkohlenmarkt lag still. Die Kurse bewegten sich auf letzter Basis. Von Kalikuxen konnten Burbach etwas anziehen. Von Kaliaktien waren Hannoversche Kali und Burbach zu letzten Preisen im Verkehr. In Aktien waren einige Umsätze in Lothringen und Dahlbusch zu verzeichnen, die zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen wurden. Die Börse schloß weiter befestigt.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 96¼. Raffinadekupfer, loco 84½—86. Standardkupfer, loco 82½—84½. Standard-Blei per Oktober 28—29½. Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 190. Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194. Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 130. Reinnickel, 98—99 Prozent 350. Antimon-Regulus 50—53. Preise in RM. für 100 kg. Silber in Barren ca. 1000 fein per kg. 49¼—51¼. Gold, Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20. Platin, Freiverkehr per 1 Gramm 3—5 RM.

Märkte

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk. ab Station, 75—76 kg, 225 bis 227, matter, dto. 74 kg 232 bahnfrei Berlin bezahlt. Roggen, märk. ab Station, 70—71 kg, 141—142, flau, Schluß erholt. Gerste ab Station 185—211. Industrie- und Futtergerste 166—180. Hafer, märk. ab Station 142—155, schwächer. Weizenmehl 27—35, ruhig. Roggenmehl 0—60 Proz. bezogen 23,10—26½, geschäftslos. Weizenkleie 7½—8. Roggenkleie 7¼—7½, geschäftslos. Viktoriaerbsen 29—33, Futtererbsen 19—21. Peluschken 19—20½. Ackerbohnen 17—18. Wicken 18½—20½. Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9,30—9,80. Leinkuchen, Basis 37 Prozent 15,40 bis 15.50. Sojaextractionsschrot, Basis 45 Prozent 13—13,50. Speisekartoffeln, weiße und Odenwälder 1,10—1,30, dto. rote 1,30—1,50, dto. andere gelbfleisch. 1,50—1,70. Fabrikkartoffeln in Pfg. nicht notiert. In Berlin sehr geringe Nachfrage. Allgem. Tendenz: matt. Preise in RM. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg.

Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, per Oktober 239, per Dezember 247—246½, per März 263 bis 262¼. Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Oktober 151 und Geld, per Dezember 165—167, per März 185½—186. Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Dezember 158—158½, per März 171—172½. Alles per 1000 kg. in RM.

Duisburger Produkten.

Pomm. u. schles. Hafer 19½—20. Rheinischer Hafer 17½—18½. Inländische Gerste 20¼. Ausländischer Roggen 23¾. Ausländischer Hafer 21. Ausländische Gerste 20¾. Bäckermehl, Grundpreis 39½. Roggenmehl 70 Prozent 28¾ bis 29¼. Weizenkleie 6½—8. Weizenbollmehl 9—10. Roggenkleie 6½—7½. Steffens Zuckerschnitzel 9—9½. Tendenz: ruhig. Preise per 100 kg. in Reichsmark.

Frankfurter Getreidebörse.

Weizen (Hessen und Provinz Hessen-Nassau), Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht von 75 kg gut, gesund und trocken, Unterfranken 205. Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht von 70—71 kg, gesund und trocken 165. Hafer (inländ.) 157½—162½. Weizenmehl südd. Spezial 0 39¾—40½. dto. niederrhein. Spezial 0 39½—40¼. Roggenmehl 60prozentig 26—27. Weizenkleie 6½. Roggenkleie 6¾—7. Erbsen je nach Qualität für Speisezwecke 28—35. Heu, südd., gut, gesund, trocken 5½—6. Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2¼—2½. Weizen- und Roggenstroh gebündelt 2. Treber getrocknet 10 bis 10¾. Tendenz: ruhig. Mehlnotierungen verstehen sich einschließlich Zollerhöhungen. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 kg. in RM.

Mannheimer Produkten.

Heut. Kurs: Weizen inl. 25—26, ausl. 31¾ bis 33¼, Roggen inl. 16¼—16¾, Hafer inl. 15—16, Braugerste inl. 20¼—22¼, Futtergerste 16—17, Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 Okt.—Jan. 40¼, Weizenm. südd. Auszugsmehl Okt.—Jan. 44¼, südd. Weizenbrotmehl Okt.—Jan. 26¼, Roggenmehl 70—60 Proz. Ausm. 27—28. Kleie feine 6¼—6½, Biertreber mit Sack 10¾—10¾, Leinsaat 33½ — Tendenz: ruhig und stetig.

Viehmärkte

Köln.

Auftrieb: Großvieh 1538, Ochsen 492, Bullen 200, Kühe 635, Färsen 206, Fresser 5, Kälber 765, Schafe 114, Schweine 5939. — Preise per 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 54—58, 50—53, 50—54, 45—48. Bullen: 50—53, 44—48. Kühe: 49—53, 42—47, 32—38. Färsen: 52—56, 45—50. Fresser: 45—55. Kälber: 93—110, 83—88, 73 bis 80, 62—70. Schafe: 53—56, 45—50. — Schweine: 57—60, 57—62, 58—62, 55—60. Sauen: 48—55. — Marktverlauf: Rinder ruhig, geräumt, beste Tiere höher bezahlt, die anderen Gattungen ziemlich belebt.

Düsseldorf.

Auftrieb: Ochsen 108, Bullen 74, Kühe 188, Färsen 64, Fresser 1, Kälber 328, Schafe 13, Schweine 3232. — Preise: Ochsen: 55—59, 50—54, 44—48. Bullen: 48—52, 42—47. Kühe: 49—53, 43—48, 36—42, 25—35. Färsen: 52—56, 46—51, 40—45. Fresser: —. Kälber: 78—85, 67—77, 55—65. Schafe: —. Schweine: 55—58, 56—59, 57—60, 56—60, 53—56, 47—52. — Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine mittelmäßig.

Elberfeld.

Auftrieb: 816 Stück Großvieh, davon 310 Ochsen, 43 Bullen, 224 Kühe, 153 Färsen, 86 Fresser, 314 Kälber, 25 Schafe, 3125 Schweine. Dem Schlachthofe im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 4 Ochsen, 10 Bullen, 3 Kühe, 19 Kälber, 317 Schweine. — Preise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: 55—57, 50—54, 45—49. Bullen: 51—53, 45—50. Kühe: 50—52, 40—49, 32—38, 25—30. Färsen: 53—55, 46—52. — Fresser: 40—45. — Kälber: 80—85, 65—75, 55—64. Schafe: —. Schweine: 58—60, 55—57, 45—52. — Marktverlauf: Großvieh sehr schlecht, Kälber und Schweine mittel.

Essen.

Auftrieb: Ochsen 89, Bullen 192, Kühe 323, Färsen 151, Fresser 28, Kälber 615, Schafe 78, Schweine 4435. Preise: Ochsen: 56—59, 51—54, 48—50. Bullen: 49—52, 44—47, 40—42. Kühe: 50—53, 45—47, 39—42, 30—35. Färsen: 54—57, 48—52, 42—46. Fresser: 36—42. Kälber: 90 bis 108, 78—85, 68—75, 55—65. Schafe: 53—56, 47—52, 40—45, 30. Schweine: 55—58, 57—60, 55—57, 54—56, 47—52. — Marktverlauf: Großvieh schlecht, Schweine, Kälber und Schafe langsam.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	1. Okt. Geld	1. Okt. Brief	11. Okt. Geld	11. Okt. Brief	v. dem Kriege
Buenos Aires	1.396	1.397	1.436	1.438	
Canada 1 Can. D.	4.206	4.213	4.201	4.209	4.20
Japan	2.083	2.087	2.083	2.0	2.00
Kairo	20.930	20.970	20.915	20.955	
Istambul 1 £	—	—	—	—	18.45
England	20.415	20.455	20.405	20.445	20.40
New York 1 D.	4.2025	4.2105	4.1995	4.2075	4.20
Rio de Janeiro	—·—	—·—	0.425	0.427	1.26
Uruguay 1 Gldpl.	3.227	3.133	3.347	3.353	
Holland 100 Gulden	169.38	169.72	169.36	169.70	168.00
Athen 100 Drach.	5.443	5.453	5.44	5.45	81.70
Belgien 100 Belga	58.60	58.72	58.565	58.685	81.00
Budapest	73.58	73.72	73.49	73.63	86.25
Danzig 100 Gulden	81.61	81.77	81.54	81.70	81.00
Finnland 100 M.	10.576	10.596	10.566	10.586	81.00
Italien 100 Lire	22.01	22.05	21.98	22.02	81.05
Jugoslavien	7.455	7.469	7.446	7.460	81.00
Dänemark 100 Kr.	112.46	112.68	112.33	112.55	132.20
Lissabon 100 Esc.	18.825	18.865	18.825	18.865	4.00
Oslo 100 Kr.	112.39	112.61	112.33	112.55	110.80
Paris 100 Fr.	16.468	16.508	16.467	16.507	81.00
Prag 100 Kr.	12.471	12.491	12.459	12.479	66.80
Riga	80.94	81.10	80.87	81.03	
Schweiz 100 Frk.	81.69	81.85	81.61	81.77	81.00
Sofia 100 Leva	3.047	3.053	3.043	3.048	81.70
Spanien 100 Pes.	41.36	41.44	42.51	42.59	81.00
Schweden 100 Kr.	112.86	113.08	112.77	112.99	112.80
Talien (Estland)	111.89	112.11	111.79	112.01	
Wien 100 Schill.	59.30	59.42	59.225	59.345	70.00

Berliner Börsenkurse vom 13. Oktober 1930.

	Div. %	13.10.	9.10.
Anleihen			
D. R.-Anleihen	6	87,50	87,50
"	6	87,25	87,25
"	3	—	—·—
"	—	—	—
Preuß. kons. Anl.	6	—	—
do.	7	—	—
do.	7	—	—
Banken			
Barmer Bankver.	10	102,0	103,3
Berl. Hand.-Ges.	12	127,0	127,0
Berl. Hyp.-Bank	12	210,5	212,0
Com. u. Priv.-Bk.	11	116,0	112,5
Darmst. u. N.	12	153,3	152,0
Deutsche Bank	10	110,5	111,0
Dt. Hyp.-Bank	11	131,5	—·—
Disconto Komm.	10	—	—
Dresdner Bank	10	108,8	110,0
Mitteld. Creditb.	—	—·—	—·—
Preuß. Bod.-Bk.	10	141,0	144,5
Prß. Centr.-Bd.	12	—·—	—·—
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	165,0	175,0
Reichsbank	12	202,5	207,0
Schiffahrt			
Hapag	7	71,50	—·—
Hambg.-Südam.	8	152,5	—·—
Hansa Dampfsch.	30	117,5	—·—
Kosmos	—	—	—
Nordd. Lloyd	8	72,62	—·—
Eisenbahn			
Reichsbahn V.-A.	7	84,00	85,25
Schantungbahn †	0	73,12	79,85
Hannov. Strßb.	10	—·—	—·—
Brauereien			
Schulth. Patzenh.	15	174,0	175,0
Dortm. Akt.	17	176,0	183,0
Dortm. Ritter	20	200,0	209,0
Dortm. Union	18	183,0	189,0
Müser	6	—·—	—·—
Schlegel Scharp.	14	140,0	140,0
Wicküler Küpper	14	190,3	191,0
Sonstige Industrie-Papiere			
Accumul.-Fabr.	8	109,0	110,0
Adl. Portl. Zem.	10	—·—	—·—
Allg. Elektr.-Ges.	9	108,3	109,6
Annener Gußst.	0	—·—	—·—
Augsb.-Nürnb.	6	66,00	65,25
Balcke Maschin.	10	113,5	113,5
Barop. Walzwerk	0	34,00	—·—
Basalt A. G.	0	28,00	29,00
Bemb ↓ P.	3	60,12	—·—
Berger T. Tiefb.	20	216,0	210,0
Bergmann Elektr.	9	131,0	132,0
Berl. Gub. Hutt.	16	142,0	147,0
Bert. Karlsr. Ind.	0	50,00	50,00
Berthold Messg.	4	30,00	28,00
Böseperde Walz.	5	37,00	38,00
Braunk. u. Brik.	10	146,0	146,5
Buderus Eisen	6	47,25	47,00
Byk Guldenw.	6	38,00	38,00
Charlb. Wasser	7½	76,25	77,50
Chem. Ind. Geisk.	5	—·—	—·—
Cont. Caoutsch.	9	123,7	124,0
Daimler Motor	0	21,00	21,25
Dessauer Gasg.	9	105,7	103,5
Deutsch. Erdöl	6	57,50	56,75
Dtsch. Kabelwerk	0	54,12	54,12
Dtsch. Eisenhdlg.	7	40,50	37,00
Dynamit A. Nobel	6	59,00	58,50
Elektr. Lieferg.	10	104,5	104,5
El. Licht u. Kraft	10	113,4	110,0
Eschw. Berg. †	14	213,5	220,0
Essen Steink.	8	—·—	—·—
I. G. Farbenind.	12	128,8	128,3
Feldmühle Pap.	12	114,0	109,5
Felten & Guill.	7½	89,50	85,25
Frkft. Masch. P. & W.	4	18,50	19,50
Friedrichhütte	0	120,0	122,0
Gelsenk. Berg.	8	90,00	89,00
Germania Zem.	14	95,00	90,00
Ges. f. elekt. Unt.	10	111,5	110,6
T. Goldschmidt	5	38,00	38,75
Gruschw. Text.	5	52,00	50,50
Gutmann, M.	0	16,00	16,00
Hackethal Draht	8	63,00	60,00
Hallesch. Masch.	7	62,00	63,00
Hammersen F.	8	102,0	102,0
Hannov. Masch.	0	—·—	25,00
Harpener Bergb.	6	84,00	83,00
Hilger Verzinkerei		48,00	48,00
Hilpert Masch.	7	—·—	—·—
Hirsch. Kupfer	9	110,0	—·—
Hösch Eis. St.	7	72,50	67,25
Holzmann Phil.	8	67,00	65,50
Horchwerke	8	28,75	30,00
Hutschenr. C. M.	6¼	48,00	49,00
Hutschenr. Lor.	9	67,00	—·—
Ilse Bergbau	10	208,3	206,0
Industriebau	11	11,00	—·—
Kahla Por.	5	30,37	32,00
Kali Aschersleb.	10	182,0	181,5
Karstadt Rud.	12	83,50	84,12
Klöckner Wk.	7	61,00	61,50
Köln-Lindenth.	0	—	—
Köln-Neuess. B.	7½	71,25	69,00
Köln Gas u. El.	5	53,00	53,25
Körting, Gebr.	0	30,00	30,00
Kromschröd. G.	10	90,00	98,00
Küppersbusch	0	100,0	98,00
Lahmeyer & Co.	19	131,0	132,5
Laurahütte	2	35,50	36,00
Lindes Eism.	16	131,8	134,0
Lindström. Car.	26	432,0	432,0
Loewe & Co.	12	—	—
Ludensch. Met.	6	48,00	48,00
Magdb. Bergw.	0	—·—	32,00
Magirus C. D.	0	17,00	17,50
Mannesm.-Röhr.	7	65,25	63,50
Mannsfeld. Bergb.	7	37,12	34,25
Mech. Web.-Lind.	10	71,50	72,50
Met.-Bk. u. Metall	8	89,00	91,00
Meyer H. & Co.	12	113,0	115,0
Mix & Genest.	8	128,0	128,0
Motoren Deutz	3	59,00	—·—
Mülheim. Bergb.	8	77,00	76,00
National-Aut.	0	10,50	10,75
Natronzellstoff	10	53,00	—·—
Neckarwerke	9	115,0	116,0
Nordd. Kabel	30	123,0	—·—
" Wolik.	8	58,75	60,00
Nordw. Kraftw.	7	155,0	157,0
Oberschl. Eb. Bd.	6	40,25	40,25
" Koks	7	67,25	67,50
Orenst. & K.	6	44,00	41,00
Peters Union	0	—·—	—·—
Phoenix Braunk.	6	56,25	57,00
Polyphonwerke	20	142,0	140,3
Prestowerke	0	—·—	—·—
Reish. Papierf.	—	—·—	—·—
Rhein. Braunk.	10	169,8	166,3
" Elektrizität	10	119,0	120,3
" Spiegelglas	1.	105,4	106,0
" -W. Elektr.	10	147,0	145,0
" -W. Kalkw.	8	77,00	80,00
" -W. Sprgst.	4,8	49,00	50,00
Rhein. Stahlw.	6	69,12	65,87
Rhenania chem.	0	—·—	—·—
Riebeck Montan	7,2	74,25	82,00
Roddergruben	30	630,0	630,0
Rütgerswerke	6	44,75	44,32
Sachsenwerk	7½	72,50	73,00
" Th. Portl. Z.	12	72,50	73,00
Salzdetf. Kali	15	250,0	251,0
Sarotti	10	99,00	99,75
Saxonia Portl.-Z.	10	89,00	—·—
Schering chem.	14	300,0	300,0
Schubert-Salz	16	131,8	128,0
Schuckert & Co.	11	126,5	125,0
Schwelm. Eisen	8	123,5	123,5
Siemens-Glas	9	91,50	92,50
Siemens Halske	14	171,7	171,0
Stollberg, Zinkh.	0	55,00	52,00
Stollwerck	9	90,25	92,50
Töerl's V. Oel.	6	76,25	75,00
Tietz, Leonhard	10	108,5	100,0
Ver. D. Nickelw.	12	108,0	110,0
" Glanzst. Elb.	18	92,00	102,0
" Stahlwerke	6	61,62	59,50
Voigt & Haeffn.	9	150,0	156,0
Warstein, Gebr.	8	111,0	113,0
Wasserw. Geis.	9	119,0	118,0
Westerregeln Alk.	10	184,0	186,0
West. Dinnend.	6	70,00	70,00
Wicking, Prtl.-Z.	10	65,00	62,50
Wittener Gußst.	0	—·—	—·—
Zellstoff Waldhof	13,5	110,0	110,0
Neu-Guinea	20	270,0	290,0
Otavi	15	28,50	29,00

ODOL-ZAHNPASTA

Bürgermeisterwahl in Marl

Magistratsrat Willeke (Recklinghausen) mit 13 Stimmen zum Bürgermeister des Amtes Marl gewählt

Kurz, aber bündig
war die Bürgermeisterwahl

= Die gestrige Wahl des neuen Bürgermeisters des Amtes Marl, die in der gestrigen Sitzung der Amtsversammlung erfolgte, schaltete von vornherein alle Ueberraschungen aus. Die Vertrauenskommission, die genügend Stimmen hinter sich hatte, ihren für gut befundenen Kandidaten durchzudrücken, hatte sich für den Magistratsrat Direktor Dr. Willeke entschieden. Gegen dieses Urteil wandte sich Amtsverordneter Heiland als Vertreter der S. P. D., der in Dr. Willeke nicht den geeigneten Vertreter des Amtes Marl sah. Die Bündigkeit der Wahl war so, daß diese Bemerkung das Urteil der Vertrauenskommission nicht erschüttern konnte. Eine Zettelwahl brachte für Dr. Willeke 13 Stimmen. Die Bürgermeisterwahl war von einigen Kleinigkeiten umrahmt, die in Anbetracht der Gewichtigkeit der Bürgermeisterwahl weniger ins Gewicht fielen.

Der Sitzungsverlauf
Vorstoß der Linken

Nachdem Beigeordneter Matthaei die Sitzung um 10,05 Uhr eröffnet und festgestellt hat, daß die Amtsvertretung vollzählig beieinander ist, da für den kommunistischen Amtsverordneten Prinz, der sein Mandat niedergelegt habe, kein Nachfolger mehr vorhanden sei, verlangt Amtsverordneter Zahneisen (K. P. D.) das Wort zur Geschäftsordnung und fordert Aufklärung darüber, warum die Beratungen und Beschlüsse der Vertrauenskommission nicht auf der Tagesordnung ständen. Er bringt einen Dringlichkeitsantrag der K. P. D. ein, die Amtsdauer, die Gehaltsfrage und die Nebeneinkünfte des neu zu wählenden Bürgermeisters in öffentlicher Sitzung zu regeln.

Beigeordneter Matthaei erklärt, das Amtsstatut schreibe vor, diese Dinge in geheimer Sitzung zu verhandeln. Da der Dringlichkeitsantrag der K. P. D. eben erst eingegangen sei, müsse zunächst über dessen Dringlichkeit verhandelt werden. Der Antrag wolle eine Verschiebung der Bürgermeisterwahl, da die Zusammensetzung der Amtsversammlung nicht mehr dem politischen Willen der Bevölkerung entspreche.

Amtsverordneter Zahneisen begründet den Dringlichkeitsantrag der K. P. D. Die ganze Wahlgeschichte sei lediglich eine Komödie der Zentrumsfraktion, da schon bei der Ausschreibung der Wahl festgestanden habe, wer auf diesen Posten solle. Die steuerzahlende Bevölkerung von Marl lasse sich diese Komödie nicht länger gefallen und bringe dem Zentrum stärkstes Mißtrauen entgegen. Die Wahlschachergeschäfte grenzten schon an Korruption. „Alle Konfessionen außer dem Zentrum scheiden dabei aus." Es sei vielmehr ein reines Diktat.

Amtsverordneter Erfurt (Ver. Rechte) und Gemeindevorsteher Hütter (Zentrum) lehnen den Antrag Zahneisen ab.

Bei der nachfolgenden Abstimmung stimmen nur die Antragsteller für die Dringlichkeit, die S. P. D. enthielt sich der Stimme, die übrigen Amtsverordneten lehnen ab.

Zur Bürgermeisterwahl übergehend betont Beigeordneter Matthaei, daß er von Anfang an der Auffassung gewesen sei, die Wahl könne gar nicht schnell genug vorgenommen werden, da angesichts der bestehenden Schwierigkeiten und der Tatsache, daß auch er sich erst mit den Marler Verhältnissen mehr vertraut zu machen habe, die sofortige Wiederbesetzung des Bürgermeisterpostens notwendig sei. Der Redner gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die Vertrauenskommission am 9. Oktober beschlossen habe, den Magistratsrat Dr. Willeke aus Recklinghausen in Vorschlag zu bringen.

Amtsverordneter Heiland ist der Ansicht, daß Dr. Willeke den Aufgaben, die seiner hier warten, nicht gewachsen sei. Er lehnt die Wahl ab und erklärt, die S. P. D. werde sich nicht daran beteiligen.

Amtsverordneter Zahneisen fragt an, wie es denn eigentlich mit den anderen fünf Bewerbern stehe, die in die engere Wahl kommen sollten. Warum höre man nach außen hin nichts von ihnen? Weil man sich eben von Anfang an auf diesen einen Kandidaten festgelegt habe!

Amtsverordneter Erfurt erklärt sich für den Vorschlag Dr. Willeke, desgleichen Amtsverordneter Degeling.

Amtsverordneter Zahneisen hält eine Zettelwahl für überflüssig, da man ja genügend sehe, wie die Stimmung sei.

Beigeordneter Matthaei erklärt indessen eine Zettelwahl für unerläßlich angesichts der Wichtigkeit der Wahl.

Die abgegebenen 13 Stimmen des Zentrums, der Rechten und des Beigeordneten Matthaei lauten sämtlich auf Dr. Willeke, der somit gewählt ist.

Amtsverordneter Zahneisen fragt an, wie es eigentlich um die Begräbniskosten für Bürgermeister Garmann und Verwaltungsdirektor Niggemann stehe. Außerdem will er wissen, warum Beigeordneter Matthaei, der nur die Geschäfte des Intrums und der beiden Zechen führe, den Empfang des Erwerbslosenausschusses abgelehnt habe.

Beigeordneter Matthaei erklärt, daß Begräbniskosten vom Amt lediglich übernommen seien, soweit Bestellungen von Seiten des Amtes gemacht worden seien. Den Erwerbslosenausschuß könne er nicht anerkennen, da er keinerlei gesetzliche Grundlage habe. Im übrigen habe er die drei Vertreter empfangen und ihnen auch Abstellung der gerügten Mängel zugesagt. Diese erfolge zurzeit auch.

Damit hat nach halbstündiger Dauer die Sitzung um 10,35 Uhr ihr Ende erreicht.

Wer ist Dr. Willeke?
Aus dem Leben des neuen Bürgermeisters

Dr. Friedrich Willeke, der gestern durch den Mehrheitsbeschluß der Amtsvertreter zum Bürgermeister des Amtes Marl berufen wurde, ist am 7. Dezember 1893 in Paderborn geboren, ist also ein Sohn der roten Erde. Nachdem er die Lehrerbildungsanstalten in Paderborn durchlaufen hatte, bestand er im Januar 1914 mit Auszeichnung die erste Lehrerprüfung. Drei Jahre später, im Juli 1917, bestand er die zweite Lehrerprüfung mit „gut". Februar 1919 legte er die Reifeprüfung am Bismarck-Realgymnasium in Dortmund ab. Von 1919 bis 1921 studierte er an der Universität Münster Rechts- und Staatswissenschaften. Am 1. August 1921 promovierte er zum Dr. rer. pol. mit „magni cum laude".

Vom 1. April 1920 bis 1. April 1922 war Dr. Willeke als wissenschaftlicher Assistent am Staatswissenschaftlichen Institut der Universität Münster und zu gleicher Zeit informatorisch beim Landesarbeitsamt Münster (Provinzialverwaltung) beschäftigt. 1922 bis April 1925 Fachschulvorsteher an der Handelsschule und zugleich Lehrer an der Westischen Verwaltungsbeamtenschule. Ab April 1925 war er Dezernent bei der Stadtverwaltung Recklinghausen. Als solcher war er in der allgemeinen Verwaltung tätig. Vornehmliche Aufgabengebiete: Presse, Verkehr, Statistik, Stadterweiterung und damit zusammenhängend Fragen der allgemeinen Verwaltung insbesondere Finanz- und Steuerfragen. Zu seinem Dezernat gehörten auch Versicherungs- und Theaterwesen.

Er hatte die Vertretung der Stadt in wichtigen Fragen, war Vorstandsmitglied des Westfälischen Verkehrsverbandes, Mitglied wichtiger Ausschüsse des Verkehrsverbandes „Industriegebiet" und des Westischen Verkehrsverbandes usw. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die Begründung des Verkehrsamtes, des Statistischen Amtes und der Pressestelle bei der Stadtverwaltung Recklinghausen.

Die Entwicklung der Stadt hat er nachhaltig beeinflußt. Sein Verdienst ist die Errichtung des Reichspostgebäudes am Steintor. (Schnellverkehrsknotenamt), erfolgreiche Bemühungen um den Bahnbau Bochum—Herne—Recklinghausen und die Aufnahme dieses Projektes in das Ausbauprogramm der Reichsbahn.

*

Die Wahl des neuen Bürgermeisters ist erfolgt. Es hat keinen Sinn, jetzt noch Für und Wider zu erwägen, man hat sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen zu stellen. Daß Dr. Willeke als Verkehrspolitiker ein Mann von Ruf ist, wird keiner seiner Gegner leugnen können. Seine Aktivität hat sich in Recklinghausen bewährt. Von besonderem Werte dürfte es sein, daß Dr. Willeke in sozialpolitischer Hinsicht nicht den Ruf hat, arbeiterfeindlich zu sein. Heute schon Prognosen zu stellen, hieße der Entwicklung vorgreifen. Es ist selbstverständlich, daß man gerade in der ersten Zeit der Amtsinhaberschaft Dr. Willekes auf sein Wirken ein prüfendes Auge haben wird, aber es ist auch Pflicht und Aufgabe, alle Vorurteile zu vergessen und ein Urteil nicht ohne weiteres aus Umständen und besonderen Lagerungen zu ziehen. Wenn Bürgerschaft und Bürgermeister in friedlichem Verein, der nicht immer kritiklos zu sein braucht, sich für die Aufgaben des Amtes Marl einsetzen werden, dann ist zu hoffen, daß manche von den Zielen, die wir über ein Interview mit Dr. Willeke an anderer Stelle veröffentlichen, in Erfüllung gehen. In diesem Sinne gilt dem neuen Bürgermeister, dem wir unbefangen gegenüberstehen und mit dessen Wahl wir weder im Guten noch im Bösen in irgendeiner Beziehung stehen, unser herzliches Glück-Auf!



Dr. Willeke

„Als Bürgermeister über den Parteien"

Interview mit Dr. Willeke

= Um unseren Lesern gleich nach der Wahl die Richtlinien des neuen Marler Bürgermeisters bekanntgeben zu können, haben wir Gelegenheit genommen, ihn im Sinne der von uns in unserem Artikel „Bürgermeisterwahl in Marl" gegebenen Richtlinien zu befragen. Wie wir feststellen konnten, ergab sich dabei eine weitgehende Uebereinstimmung der Ziele, die, wenn ihre Erreichung möglich ist, für Marl von unbedingtem Wert wären. Wir befragten Dr. Willeke zunächst nach seiner Stellung zu Recklinghausen, da man in einigen Marler Bürgerkreisen Befürchtungen dieser Art gehört habe. Dr. Willeke zerstreute jeden Zweifel.

„Es ist selbstverständlich", so führte Dr. Willeke aus, daß ich mich nach meiner Wahl zum Bürgermeister von Marl rückhaltlos für die Interessen des Amtes Marl einsetze. Wenn mir der Ruf vorausgeht, in besonders energischer Form für die Interessen der Stadt Recklinghausen gekämpft zu haben, so betrachte ich das durchaus als einen Aktivposten für meine kommende Tätigkeit. Es ist für den Beamten eine Selbstverständlichkeit, daß er mit der Uebernahme eines neuen Amtes den alten Pflichtenkreis verläßt, um sich hundertprozentig seinen neuen Aufgaben zu widmen. Von irgendwelchen Bindungen und Hemmungen kann dabei keine Rede sein. Als Bürgermeister des Amtes Marl kenne ich nur eines: Förderung der Belange und namentlich der Entwicklung des Amtes Marl. Daß ich damit auch die Verpflichtung übernehme, mich für den Landkreis Recklinghausen einzusetzen und mich in die Landkreispolitik einzufügen, ist selbstverständlich."

Wir schnitten alsdann die für unser Gebiet wichtige Frage der

Sozialpolitik

an und fragten:

„Wie glauben Sie der sozialen Lage des Amtes Marl gerecht werden zu können?"

In seiner Antwort führt Dr. Willeke aus, daß er es als eine vornehmliche Aufgabe ansehe, im Amte Marl weiterverarbeitende Industrie anzusiedeln, um für den Fall, daß eine schlechte Konjunkturlage im Bergbau bestünde, Möglichkeiten zu anderen Arbeitszweigen zu geben. Die Berücksichtigung der Lohn-, Steuer- und Bodenverhältnisse betrachte er als seine allerwichtigste Aufgabe. Er verkenne zwar nicht, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage der Ansiedlung weiterverarbeitender Industrie hindernd im Wege stehe, aber man dürfe dieses Ziel nicht aus dem Auge verlieren. Selbstverständlich wäre dabei, die gebührende Rücksicht auf den Bergbau zu nehmen. Dr. Willeke wies in diesem Zusammenhange auf Bielefeld als bestes Beispiel für seine Ausführungen hin. Es sei unbedingte Notwendigkeit, Arbeitsmöglichkeiten verschiedenster Art anzusiedeln, damit das Amt und seine Bevölkerung fernerhin nicht an einseitiger Industriebasis leide."

Auf die Frage der

Verkehrspolitik

übergehend, führte Dr. Willeke aus:

Er halte es für selbstverständlich, daß die Reichsbahn vieles nachzuholen habe. Er denke da vor allen Dingen an die Eisenbahnlinie Essen—Buer—Marl—Haltern und den Bau eines Bahnhofes. Dr. Willeke fuhr dann fort:

„Mit der gleichen Energie, mit der ich in Recklinghausen die Verkehrsbelange geschützt und vertreten habe, werde ich natürlich als leitender Beamter des Amtes Marl das Verkehrswesen des Amtes fördern. Eine Selbstverständlichkeit ist die Bahnhofsfrage. Regierung und Reichsbahn werden sich dem Drängen eines so entwicklungsreichen Amtes nicht verschließen können, um endlich ihr gegebenes Versprechen einzuhalten. Ich bin überzeugt, daß der Landkreis Recklinghausen Schulter an Schulter mit dem Amte Marl für Marl eintreten wird.

Im weiteren Verlaufe des Gespräches lenkten wir auf die

Spannung zwischen Marl und Hüls

hin. Wir stellten die Frage:

„Glauben Sie, daß die Spannung zwischen Marl und Hüls sich beseitigen lasse?"

Dr. Willeke erwiderte, daß ihm diese Spannung bekannt sei. Sie finde eine Parallele in dem Verhältnis zwischen Alt-Recklinghausen und Recklinghausen-Süd. Er werde ganz unparteiisch allen Gliedern des Amtes Marl zum Rechte verhelfen. „Wer ganz unparteiisch und objektiv die Frage Marl—Hüls anpackt", so führte Dr. Willeke aus, „wird am leichtesten den Schlüssel zur Lösung finden." Auch die Zeit werde an dieser Lösung mitarbeiten. Er dächte dabei an die einsetzende starke Bebauung in Drewer, zwischen Marl und Hüls, die deutlich auf eine bauliche Verschmelzung hinweise. Die Bebauung mildere die Gegensätze und ließe sie mit der Zeit auch verschwinden.

Ueber die begonnene

Kulturarbeit

im Amte Marl äußerte sich Dr. Willeke äußerst anerkennend. Er führte aus, daß jede einzelne Kommune für sich allein zu schwach sei, für sich allein Kulturpolitik zu betreiben. Außerdem sei die Struktur der Bevölkerung so, daß leicht eine Uebersättigung eintrete. Für eine gemeinschaftliche Kulturpolitik werde er sich so weit wie eben möglich einsetzen.

Dr. Willeke kam dann zum Schluß auf seine Parteizugehörigkeit zu sprechen und führte aus, daß er als Bürgermeister über den Parteien stehen werde.

Polizei- und Schutzhundeprüfung des P.-H.-V.
in Westerholt-Bertlich

(b) Die Prüfung am Sonntag ergab wesentlich bessere Ergebnisse als im Vorjahre. Um 8 Uhr begann die Sucharbeit im Telgenbusch. Die beiden ersten Sieger der Schutzhunde des Vorjahres, Alice vom Meisenpark und Herold von der Nestroyburg erreichten die höchstmögliche Punktzahl von 105 für die Polizeihundeprüfung. Die Arbeiten dauerten bis 12 Uhr. Um 14 Uhr wurde auf dem Gemeindesportplatz in Westerholt mit den Gehorsams- und Mannarbeiten begonnen. Das Publikum war mit der Arbeit der Hunde sichtlich zufrieden. In der Pause wurden noch praktische Vorführungen gezeigt, z. B. das Stellen des Verbrechers durch den Hund nach einem erfolgten Ueberfall. Um 20 Uhr erfolgte im Vereinsheim die Siegerverkündigung.

Die Sieger der Polizeihunde: 1. Herold von der Nestroyburg mit 295 Punkten (Höchstzahl 301 P.), Bes. Dr. med Brinkmann, Führer Ringe. 2. Bodo mit 291 P. Bes. und Führer Lipphaus. 3. Bello von der Felsenquelle mit 283 P. Bes. Cl. Albring, Führer Kuschel. 4. Alice vom Meisenpark mit 275 P. Bes. G. Hoppe, Führer Ringe. 5. Anni von Schütz-Bielz mit 266 Punkten. Bes. J. Schoppmann, Führer Frau Schoppmann. Die vier ersten Sieger erreichten somit das beste der Prädikate, nämlich „vorzüglich", der fünfte das Prädikat „sehr gut".

Die Preisliste für die Schutzhunde: 1. Herta mit 191 Punkten. Bes. u. Führer Frl. Hedwig Wehrmann. 2. Jack mit 177 Punkten. Bes. Kneer, Führer Lipphaus. 3. Sentta mit 177 Punkten. Bes. Krause, Führer Lorenz. 4. Benno mit 166 Punkten. Bes. Wwe. Baureck, Führer Millamowski. Der Sieger errang das Prädikat „vorzüglich", die beiden folgenden gingen mit „sehr gut" ab, der vierte Sieger erzielte das Prädikat „gut".

Die Richter, Polizeisekretär Schmitz aus Herten und Polizei-Oberwachtmeister Meyborn aus Buer trafen ihre Werturteile sehr sicher und gingen mit äußerster Strenge vor. Die Leitung lag in Händen von Fahrsteiger Hoppe, Westerholt.

---

0 **Kostbarer Nerzpelz gestohlen in Westerholt.** Eine an der Kirchstraße wohnhafte Frau hatte vor einigen Tagen für einige Stunden ihre Wohnung verlassen. Als sie wiederkam, mußte sie zu ihrem großen Schrecken wahrnehmen, daß ihr Nerzpelz, der einen Wert von 600 Mark hat, verschwunden war. In ihrer Abwesenheit war ein Dieb in das Schlafzimmer eingedrungen und hatte aus dem Kleiderschrank den Pelz gestohlen. Vor Ankauf des Pelzes wird gewarnt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Dieb versuchen wird, seine Beute zu einem Schleuderpreis zu veräußern. Falls dieser Versuch gemacht werden sollte, wolle man schnell und unauffällig die nächste Polizeidienststelle benachrichtigen, damit die Festnahme des Diebes erfolgen kann.

(b) **Der evgl. Arbeiterverein Bertlich** hielt am Sonntag eine Versammlung ab. Die Reformationsfeier wurde eingehend besprochen. Ferner wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier wie im vorigen Jahre in der Kirche abzuhalten. Eine Kommission soll die Vorbereitungen des Festes übernehmen. Im Winterhalbjahr sind die Versammlungen auf den zweiten Sonntag im Monat für nachmittags festgelegt. Sodann erstattete das Mitglied Mücke einen kurzen Bericht über den zurzeit stattfindenden Kursus im evgl. Gemeindehaus Buer, der von Pastor Hübner aus Barmen gehalten wird.

= **Wäsche- und Kleiderdiebe an der Arbeit.** Einem Bergmann, der an der Bergstraße in Drewer wohnt, wurden von seiner Wäscheleine folgende Sachen gestohlen: 1 Kopfkissen aus rotem Inlett, mit Federn gefüllt, 4 weiße Kindertücher, 1 Normalherrenhemd und eine Schlafdecke aus Biber. Die Decke ist dunkelgrau und von roten Quer- und Längsstreifen durchzogen. In derselben Nacht wurden ebenfalls einem Anwohner der Bergstraße zwei Arbeitshosen gestolen. Die polizeil[illegible] lungen sind eingeleitet [illegible] teilungen erbittet die [illegible] in Hüls.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Der knatternde Motor

Geldbachs ausgezeichnete Fahrt

Der Gelsenkirchener Pech im Hohensyburg-Rennen

Das am Sonntag nach einer zweijährigen Pause wieder gestartete Hohensyburg-Rennen sah neben der Elite des deutschen Motorsportes auch eine beachtliche Reihe Gelsenkirchener Motoristen am Ablauf, die jedoch auf dem tückenrichen und dazu noch an verschiedenen Stellen sehr schlecht beschaffenen Rund von größtem Pech verfolgt warn. Als einziger Lizenzfahrer Gelsenkirchens nahm Geldbach, der in der Viertelliterklasse neben In der Elst Favoritenehren genoß, an der schweren Prüfung teil. Der Gelsenkirchener war zwar durch sein langes Fernbleiben vom Straßenrennen nicht mehr in Uebung, aber dennoch — ein großformatiger Routinier, der trotz seiner für die kleinste Klasse verhältnismäßig starken Körperlichkeit vielleicht eines der besten Rennen seines Lebens fuhr. Geldbachs Motor sprang am Start nur widerwillig und erst nach mehreren Versuchen an; das übrige Feld verschwand bereits in der Ferne, als die DKW Geldbachs langsam auf Touren kam. Im Nu hatte er sich auf den zweiten Platz hinter In der Elst geschoben. Die letzte Runde sah diesen nur noch mit ungefähr 500 Metern in Front, was bei der Gesamtlänge des Rennens — 45 Kilometer — nicht viel besagen will. Mit welcher Schärfe das Rennen in der kleinsten Klasse gefahren wurde, zeigen die Ergebnisse auf: die 250er Geldbachs legte den Dreirundenkurs in schnellerer Zeit zurück, als die weitaus stärkeren Klassen bis zu 350 und 500 ccm. erzielten. Das sagt genug.

Von den Gelsenkirchener Ausweisfahrern konnte sich nur Winner vom Club für Motorsport erfolgreich in der Kategorie bis 250 ccm durchsetzen. Er wurde zweiter Sieger hinter Ebel (Solingen) und vor Kilhof (Dortmund), der erst 12 Minuten später das Ziel erreichte. J. Weber und A. Jäger vom gleichen Club hatten unter Motor- und Reifenpannen erheblich zu leiden, so daß sie nach einigen Runden aufgeben mußten. Bis dato ließ ihre gute Position im Rennen das allerbeste erhoffen. Weber wäre in seiner Klasse zweifellos Sieger geblieben. Vom Gelsenkirchener Motorsportklub 24 startete Rehbein auf F. N. Er wurde ebenfalls durch Reifenschaden um jede Aussicht gebracht. Besser erging es dem Katernberger Ferlen, der auf DKW in der Halbliterklasse ein zielversprechendes Können offenbarte. Mit 93 Stundenkilometer erreichte er einen höheren Durchschnitt als der Sieger der gleichen Kategorie bei den Lizenzfahrern. Bravo!

Aus dem Turner-Lager

Die Ergebnisliste

des Geländelaufs der DT

Wie wir gestern meldeten, fand am Sonntag der Herbstlauf der DT statt. Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Einzelergebnisse:

Turner, Klasse A, ca. 5000 Meter: 1. Bötz, Tv. Westfalia Buer, 15:36,2 Min. 2. Edelbrock, Tv. Haltern, 15:43 Min. 3. Wesseler, Einigkeit Waltrop, 15:43,2 Min. 4. Feder, Westfalia Buer. 5. Baumann, Recklinghausen 63. 6. Leistner, Westfalia Buer. 7. Dreckmann, Tv. Haltern.

1. Mannschaftssieg: Westfalia Buer, 11 Punkte.

Turner, Klasse B, ca. 35000 Meter. 1. Zeidler, Tv. Datteln, 11:52,4 Min. 2. Wengorr, Tv. Gladbeck, 11:35,3 Min. 3. Salomon, Westfalia Buer, 12:23,4 Min. 4. Bronack, Westfalia Buer. 5. Fritsch, Westfalia Recklinghausen. 6. Wiegand, Selm-Beifang. 7. Bruß, Westfalia Buer.

1. Mannschaftssieg: Westfalia Buer, 13 Punkte. 2. Mannschaftssieg: Tv. Datteln, 21 Punkte.

Jugendklasse, Jahrgang 1912-13, ca. 3000 Meter: 1. Fleck, Recklinghausen 63, 10:03,1 Min. 2. Abramzik, Tv. Herten, 10:05,2 Min. 3. Bartels, Tv. Dorsten, 10:10,2 Min. 4. Bicik, Westfalia Buer. 5. KKuna, Tv. Herten.

1. Mannschaftssieg: Recklinghausen 63, 18 Punkte. 2. Mannschaftssieg: Tv. Herten, 18 Punkte.

Jugendklasse, Jahrgang 1914-15, ca. 2000 Meter: 1. Zipfel, Einigkeit Waltrop, 6:15 Min. 2. Cislack, Westfalia Buer, 6:19 Min. 3. Kitzina, Westfalia Buer, 6:24,4 Min. 4. Hoffmann, Tv. Gladbeck. 5. Immich, Tv. Gladbeck. 6. Kersting, Tv. Erkenschwick.

1. Mannschaftssieg: Westfalia Buer, 14 Punkte. 2. Mannschaftssieg: Tv. Gladbeck, 22 Punkte.

Jugendklasse, Jahrgang 1916-17, ca. 1500 Meter. 1. Nibios, Tv. Gladbeck, 4:31,1 Min. 2. Ebenrett, Frisch-Auf Suderwich, 4:46,6 Min. 3. Reckenfelderbäumer, Tv. Reichsbahn Recklinghausen-Ost, 4:46,8 M. 4. Möwes, Recklinghausen 1863. 5. Tögel, Recklinghausen 1863. 6. Kamps, Recklinghausen 1863.

1. Mannschaftssieg: Recklinghausen 1863, 15 Punkte. 2. Mannschaftssieg: Turnerbund Langenbochum, 34 Punkte. 3. Mannschaftssieg: Recklinghausen 1863, 36 Punkte.

Altersturner, 35 bis 40 Jahre, ca. 1500 Meter. 1. Kollöchter, Frisch-Auf Suderwich, 4:29,4 Min. 2. Hohmann, Westfalia Buer, 4:48 Min.

Turnerinnen, ca. 800 Meter. 1. Pabst, Tbd. Westfalia Röllinghausen, 2:40 Min. 2. Henning, Frisch-Auf Suderwich, 2:42,8 Min. 3. Schlömer, Frisch-Auf Suderwich, 2:46,4 Min. 4. Fürst, Tv. Herten. 5. Dünnebacke, Recklinghausen 1863.

1. Mannschaftssieg: Frisch-Auf Suderwich 13 Punkte. 2. Mannschaftssieg: Tv. Reichsbahn Recklinghausen-Ost, 28 Punkte. 3. Mannschaftssieg: Recklinghausen 1863, 35 Punkte.

Zwei große Werbeveranstaltungen

des Turnvereins Buer-Erle

Der Turnverein Buer-Erle hatte Sonntag die turnfreudige Bevölkerung des Stadtteils Erle zu zwei Werbeveranstaltungen eingeladen. Die Nachmittagsveranstaltung sollte vor allem den Eltern der rund 90 Schüler und Schülerinnen einmal zeigen, wie die körperliche Ausbildung ihrer Kinder vorgenommen wird. Geturnt wurde an Reck, Barren und Pferd. Außerdem wurden allgemeine Freiübungen und Turnspiele vorgeführt. Da die Zahl der aktiv tätigen Turnschüler und Turnschülerinnen sehr groß war und zahlreiche Uebungen vorgesehen waren, mußte zu gleicher Zeit an drei verschiedenen Geräten geturnt werden, so daß der große Wiggersche Saal für etwa drei Stunden ein buntes Bild turnerischen Lebens bot. Abgesehen von den turnerischen Darbietungen der Schüler und Schülerinnen, die teilweise ein sehr gutes Können vertrieten, wurden die Gäste auch diesmal wieder durch schwierige Turnübungen der ersten Männerriege am Pferd und am Barren und durch das ansprechende Geräteturnen der Turnerinnen erfreut.

*

Die Hauptveranstaltung des Sonntags nahm abends um 7 Uhr ihren Anfang. Sie wurde nach den Willkommensgrüßen des ersten Vorsitzenden durch einen von einer Turnerin schön gesprochenen Prolog und einen Musikvortrag der aus acht Personen bestehenden Musikkapelle des Vereins eingeleitet. Der große Saal war diesmal so stark besetzt, daß nicht alle Gäste Platz finden konnten. Es wurde zunächst der erste Teil des turnerischen Programms abgewickelt, der Geräteübungen der Schüler und Schülerinnen sowie Vorführungen der ersten Männer- und Turnerinnenriege am Bock, Pferd und Barren zeigte. Dargeboten wurden gute Durchschnittsleistungen. Spitzenleistungen wurden nicht gezeigt, weil dem Verein seit einigen Monaten die Kräfte hierfür fehlen. Nach einem flott aufgeführten Turnerschwank, der die Zuschauer verschiedentlich zu starkem Lachen brachte, wurde auch der zweite Teil des Abends durch turnerische Vorführungen ausgefüllt. Gute Leistungen wurden hier vor allem von der ersten Männerriege am Reck, Barren und Pferd gezeigt.

Handball der Gelsenkirchener Turner

Tv. Neuenkamp — Tv. Heßler 3:6

Die Neuenkamper haben einen ziemlich kleinen Platz, auf dem sich die Mannschaft des Tv. Heßler nicht recht finden konnte. So konnte es kommen, daß die Neuenkamper schon ziemlich zu Beginn zwei Tore vorlegten. Dann aber holten die Gäste auf, doch kurz vor dem Wechsel stellte der Platzverein das Ergebnis auf 3:2. Jetzt drehten die Heßleraner auf, das Feld gehörte ihnen bald ganz allein. Vier Tore gab es noch.

V. f. L. Essen 87 — Tv. Stoppenberg 1:5
Tv. Essen 59 — Tv. Frillendorf 3:1

Tv. Horst-Emscher — Tklb. Gelsenkirchen 4:5

Die 74er holten sich in Horst einen zwar knappen, aber verdienten Sieg. Sie hatten sich sehr schnell gefunden und führten beim Wechsel schon mit 1:4. Dann aber kamen die Horster auf, und wenn in der ersten Hälfte der Gast den Ton angab, so war es jetzt der Platzverein. Immer wieder warfen die Horster, die unbedingt noch gewinnen wollten, ihren Sturm nach vorn. Aber der Vorsprung der Gäste war zu groß. Mit einem Tor blieb der Platzverein geschlagen.

Tklb. Heßler — Tv. Heßler 2. 4:2

Wer mit einem hohen Siege des Turnklubs gerechnet hatte, sah sich getäuscht. De Spieler vom Tv. Heßler wußten, daß man den schwersten Gegner des Bezirks vor sich hatte und gaben alles aus sich heraus. Sie brachten es tatsächlich fertig, das Ausgleichstor zum Stande von 2:2 zu werfen, nachdem der Platzverein beim Wechsel mit 2:1 führte. Dann machte sich die größere Ausdauer der Turnklubler geltend, und bis zum Schluß erzielten sie durch zwei weitere Tore den Sieg.

Tbd. Beckhausen — Tv. Wattenscheid 0:2

Beckhausen trat nur mit 10 Mann an, unter denen sich auch noch einige Ersatzleute beanden. Trotzdem leistete die Mannschaft ganz Hervorragendes und wenn die Niederlage so niedrig blieb, so kommt das vor allem auf da Konto des Hüters, der wunderbare Sachen zeigte. Mochte der Wattenscheider Sturm, der bestimmt gut war, sich noch zu anstrengen, der Torwart von Beckhausen meisterte fast alle Würfe. Bis kurz vor Schluß stand das Spiel noch 0:1. Wattenscheid stellte eine flinke Mannschaft. Bei Beckhausen gefiel neben dem Torwart der rechte Verteidiger.

Tklb. Heßler 2. — Tv. Rotthausen 3:0

Weitere Ergebnisse aus dem Bezirk

A-Klasse

Tklb. Gelsenkirchen 74 2. — Tv. Ueckendorf 2. 8:1
Tv. Wattenscheid 2. Tv. Schalke 77 2. 1:2
Tv. Heßler 3. — Tv. Frillendorf 2. kampflos für Heßler.

Jugend-Klasse:

W. T. S. V. 1. — Tv. Heßler 2:0
Tv. Rheinelbe — Tv. Frillendorf 18:1
Tv. Stoppenberg — Tv. Schalke 77 5:2
W. T. S. V. 2. — Tv. Ueckendorf 3:1

Fußball

Rheinelbe 1. Jgd. — Dahlbusch 1. Jgd. 1:2

Weitere Ergebnisse aus dem Gau

Mtv. Hamborn — Kettwig	1:5
Tv. Mellinghoven — Tv. Oberhausen	9:3
Tv. Beeck — Tv. Jahn Hiesel d	1:2
Tv. Segeroth — Tv. Meiderich	5:2
Tv. Styrum — Tv. Alstaden	6:5
Tbd. Oberhausen — Tv. Kettwig v. d. Br.	2:2
Tv. Essen-Ost — Tbd. Ueberruhr	6:3
Schwarz-Weiß Essen — T. u. Sp. V. Heißen	4:5
Mtv. Dinslaken — Tv. Ruhrort	4:2
Tv. Stoppenberg 2s — W. T. S. V. Gelsenkirchen	2:5
Polizeisportverein Gelsenkirchen — Tv. Schalke 73	3:0

Westfalen-Fußballer aufgestellt

Des Westens Mannschaft gegen Ostholland

Am kommenden Sonntag begegnen sich in Deventer zum 19. Male die Repräsentativmannschaften Westdeutschlands und Ostho'lands. Für den WSV. wird in diesem Kampfe wieder ein völlig neues Gefüge tätig sein, in dem von der Elf, die am verflossenen Sonntag gegen Brandenburg im Kampfe stand, nur die Spieler der Düsseldorfer Fortuna und Straßburger vom Duisburger Spielverein zu finden sind. Erfreulicherweise hat man diesmal mit der Aufstellung Kimmeskamp, Schaar und Kluck auch dem Westfalen- und Ruhrbezirk Berücksichtigung zuteil werden lassen. Es werden den WSV. vertreten:

Kimeskamp (Sportfr. Essen); Trautwein (Fortuna Düsseldorf), Weber (Kurhessen Kassel); Schaar (SpVgg. Herten), Kluck (Borussia Rheine), Gottschall (Fortuna Düsseldorf); Albrecht, Reisgen, Hochgesang (alle Fortuna Düsseldorf), Strehle (Kurhessen-Kassel), Straßburger (Duisburger SV.). Ersatz: Ossege (Borussia Rheine), Pesch (Fortuna Düsseldorf).

Wieder ein Unentschieden

Buer 07 — Alemannia Gelsenkirchen

Buer 07 benutzte den spielfreien Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel gegen einen alten Bekannten, Alemannia Gelsenkirchen, aus. Das Spiel brachte nichts Ueberragendes, da Buer für seine besten Kräften sieben andere Spieler aufgestellt hatte, um sie für weitere schwerere Meisterschaftsspiele zu schonen. Im Tor hatte man den alten aber immer noch guten Torwart Stork, der brav und recht seine Pflicht tat, ebenso der kleine „alte Herr" Sörgel, als Halbrechts. Die Alemannen stellten eine körperlich starke Elf, die aber mit ihren Leistungen nicht über den Durchschnitt kamen und von den Buerschen Spielern zeitweise arg eingeschnürt wurden.

Die Ref. Buer 07 konnte ihren Gastgeber Sp. V. Disteln mit 2:1 schlagen, ebenso siegte die 2. M. über Viktoria Westerholt 2. mit 3:0.

2. Jgd. Buer 07 — 2. Jgd. Holsterhausen 2 : 1 (Diplomspiel)

3. Jgd. Buer 07 — 3. Jgd. Schalke 04 8:0

1. Schüler Buer 07 — 1. Schüler Schalke 04 0:3

1. Handball-Mannschaft Buer 07 gegen Gelsenkirchen 07 1. M. 3:9

Von wegen Spesenfrage

Der DFB. setzt sich zur Wehr

Nachdem sich die Deutsche Turnerschaft und auch der Deutsche Schwimmverband gegen die Dresdener Beschlüsse des Deutschen Fußballbundes hinsichtlich der Amateurfrage ausgesprochen haben, war damit zu rechnen, daß bald die Angelegenheit in der Arbeitsgemeinschaft Turnen und Sport, die zwischen der D. T. und den drei Sportverbänden gebildet wurden, zur Sprache gebracht würde. Das soll in einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft am kommenden Sonntag in Berlin geschehen. — Wie wir hören, wird sich der DFB. in der Spesenfrage von den anderen Verbänden nichts dreinreden lassen. Der DFB. vertritt die Ansicht, daß weder die Deutsche Turnerschaft noch die DSB. Anlaß zur Einmischung habe, da die Turnerfußballer von der Spesenfrage gar nicht berührt werden. Auch hat sich der Bund nie um die Verfehlungen anderer Verbände in der Amateurfrage gekümmert, obwohl ihm bekannt ist, daß z. B. bekannte Kunstturner für ihr Auftreten größere Beträge erhalten haben. Auf den Verlauf der Sitzung kann man gespannt sein; möglicherweise ergeben sich Reibungen, die die mühsam errungene Einigkeit wieder in Frage stellen können.

Amnestie im Süden

Die Großvereine zahlen die DFB-Spesen

Auf Einladung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes trat am Samstagabend in Stuttgart der Vorstand des SFuLV. und die Führer der Großvereine — 1. FC. Nürnberg, SpVg. Fürth, Bayern München und Kickers Stuttgart — zu einer Besprechung über die Amateurfrage im allgemeinen und die Dresdener Beschlüsse im besonderen zusammen. Von den Vereinen wurde die Erklärung abgegeben, daß sie die in Dresden beschlossenen Spesensätze strikte einhalten wollen. Der Verbands-Vorstand hat auf Grund dessen den Vereinen bekanntgegeben, daß er für die Vergehen gegen die Amateurbestimmungen, die vor dem Zeitpunkt der Dresdener Beschlüsse liegen, eine bedingte Amnestie erlasse, und zwar werde er nur dann gegen ältere Verfehlungen vorgehen, wenn jetzt auch gegen die Dresdener Beschlüsse verstoßen würde. Damit ist der Vorstand des SFuLV. den süddeutschen Großvereinen zweifellos sehr weit entgegengekommen, so daß man hier kaum irgend welche Komplikationen zu befürchten braucht.

*

Man sieht, bei etwas Vernunft bei den maßgebenen Stellen geht alles. Nur nicht im WSV.

Die Tabellen des Westfalenbezirks

Gruppe West

SpVgg. Herten	4	3	1	0	14:2 7
Borussia Rheine	4	3	1	0	11:4 7
Vikt. Recklinghausen	3	2	1	0	4:2 5
Union Recklinghausen	2	1	0	1	4:3 2
Westf. Scherlebeck	2	1	0	1	2:2 2
Preußen Münster	4	1	0	3	6:9 2
VfL. Osnabrück	4	1	0	3	6:16 2
Münster 08	2	0	1	1	1:2 1
Sparta Nordhorn	3	0	0	3	2:10 0

Auf dem grünen Tuch

Herten verliert gegen G.-Bismarck

Der Klubwettkampf am Samstagabend war für die Hertener Billardgemeinde sehr genußreich. War doch zum erstenmal ein Gelsenkirchener Verein, und zwar einer von den besten, in Hertens Mauern. Der Gast, Billardklub Gelsenkirchen-Bismarck, zeigte sich von der besten Seite, so daß die Zuschauer über das Können sehr überrascht waren. Auch bei den Hertenern klappte es, bis auf einzelne Ausnahmen, ausgezeichnet. Wenn dann der Gast noch gewann, war es verdient. Von den Gästen zeigten besonders gute Leistungen die Herren Gremme, Craemer und Poweleit. Die interessanteste Partie lieferten sich Papajewski und Feldhege Hans, die letzterer nach scharfem Kampfe knapp für sich entscheiden konnte. Von zehn Partien gewann Bismarp sieben, mit dem Gesamtergebnis von 1147 Punkten gegen 941 Punkte. Der erzielte Klubdurchschnitt war auf beiden Seiten zufriedenstellend, nämlich 4,44 D. für Bismarck und 3,41 D. für Herten.

Im nassen Element

10 Jahre Arbeiterschwimmverein Gelsenkirchen

Gute Leistungen in der Badeanstalt

Der Arbeiterschwimmverein Gelsenkirchen veranstaltete anläßlich eines 10jährigen Bestehens eine Werbeveranstaltung in der städtischen Badeanstalt Gelsenkirchen, zu der aus Buer, Gladbeck, Bottrop und der Umgebung die Arbeiterschwimmvereine ihre besten Wettkämpfer entsandt hatten. In den Einzelkämpfen zeigten die Arbeiterschwimmvereine Gelsenkirchen und Gladbeck die besten Ergebnisse, während im Wasserballspiel Gladbeck den Sieger stellte. Das zur Abwicklung gebrachte Programm zeigte dann eine Reihe von Schaukämpfen, Brettsprünge, Hindernisschwimmen und anderes mehr. Ganz besonderen Beifall fanden aber auch die humoristischen Darbietungen im Wasser, bei denen sich ganz besonders der Arbeiterschwimmverein Gelsenkirchen auszeichnete.

Turf und Toto

Das gestrige Rennen

Saint-Cloud

1. Rennen: 1. Suburbs, 2. Charmille, 3. Fornarina. Toto: Sieg 76 : 10, Platz 32, 73, 177 : 10.

2. Rennen: 1. Prospect, 2. Gabes, 3. Croco. Toto: Sieg 79 : 10, Platz 17, 17, 14 : 10.

3. Rennen: 1. Perle Noire II, 2. La Furia, 3. Requebilliere. Toto: Sieg 60 : 10, Platz 22, 34, 20 : 10.

4. Rennen: 1. Elme, 2. Britannicus, 3. Loriot V. Toto: Sieg 111 : 10, Platz 38, 38, 31 : 10.

5. Rennen: 1. Deiri, 2. Mirage III, 3. Artichaut. Toto: Sieg 568 : 10, Platz 72, 25, 15 : 10.

6. Rennen: 1. Premier Empire, 2. Florelle, 3. Poieur. Toto: Sieg 28 : 10, Platz 18, 26 : 10.



Kaufen Sie MAGGI's Suppen-Würfel
und Sie werden zufrieden sein!
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung.
28 verschiedene Sorten. — 1 Würfel für 2 Teller nur 13 Pfg.

Kampf mit Autodieben in Düsseldorf

Ein Polizeibeamter leicht verletzt / Ein Verbrecher erschossen / Der Erschossene konnte noch nicht identifiziert werden

* **Düsseldorf**, 13. Okt. Bei einem heftigen Feuergefecht mit Autobanditen wurde heute mittag gegen 1 Uhr der Kriminalassistent Philipp, ein Vater von drei Kindern, durch einen Kopfschuß und einen Schuß ins Bein auf den Tod verwundet. Einer der beiden bisher unbekannten Autobanditen wurde von einem Kameraden des Philipp in Notwehr erschossen. Der zweite Verbrecher ist entkommen. Die Kriminalpolizei sucht seine Spur.

Zu dem blutigen Drama erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Am Samstag nachmittag hatten zwei Kraftfahrer, elegant gekleidete Männer, einen sehr wertvollen achtzylindrigen Zweisitzer bei der Autoreparaturwerkstatt Müller in der Ackerstraße in Reparatur gegeben. Sie wollten den Wagen Montag wieder abholen. Bei den Reparaturarbeiten fanden die Monteure im Sitzkasten des Autos, das zweifellos gestohlen ist und einen Wert von etwa 20 000 RM besitzt, eine Anzahl gefälschter Nummerschilder aus allen möglichen Bezirken. Man schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Am Montag hielten sich zwei Kriminalbeamte in der Nähe der Werkstatt auf, um die Autobanditen zu verhaften. Gegen 1,30 Uhr erschienen die beiden im Büro, das auf einem langen Hof liegt, der von der Straße durch einen Torweg und den Privatausgang neben dem Laden erreicht werden kann. Die beiden wurden hingehalten, unterdessen wurde einer der Kriminalbeamten der Kriminalassistent Philipp, herbeigeholt. Der andere Beamte, Lemke, war im Augenblick nicht zugegegen. Philipp ging auf den Hof. In der Bürotür traten ihm die beiden Banditen entgegen. Philipp forderte sie mit vorgehaltener Pistole auf, die Hände hochzuhalten. Während der größere der Banditen das tat, schoß der kleinere durch die Manteltasche auf den Beamten und traf ihn in den Oberschenkel. Philipp fiel zu Boden. Der Bandit riß nun die Pistole aus der Tasche und feuerte auf den wehrlosen Beamten noch mehrere Schüsse ab, von denen einer ihn in den Hinterkopf traf. Die beiden Banditen flohen nun nach dem Tor. Der Inhaber der Werkstatt, der aus dem Fenster der ersten Etage schaute, wurde mit der Pistole verscheucht. Schon waren die Banditen am Tor, als der zweite der Beamten erschien. Er hatte die Schüsse gehört und hielt die Pistole schußbereit auf dem Rücken. Sofort schossen die Banditen mehrere Schüsse auf ihn ab, ohne zu treffen. Der Beamte erwiderte das Feuer und traf den kleineren der Banditen in den Kopf. Tot brach der Verbrecher zusammen. Der zweite muß dann durch den Privatausgang auf die Straße entkommen sein. Eine Haussuchung durch das inzwischen alarmierte Ueberfallkommando blieb erfolglos. Der erschossene Verbrecher hatte eine Dienstpistole der Polizeiverwaltung Düsseldorf in der Hand, die einem Beamten gestohlen sein muß. Außerdem hatte er 100 Patronen im Besitz. Der verletzte Polizeibeamte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Bisher ist es nicht gelungen, den toten Verbrecher, der in einer Blutlache im Torweg lag, zu identifizieren. Er ist etwa 20 Jahre alt, mit grauem Ueberzieher und grauem Anzug bekleidet, trug bräunlichen Schnitthut; er ist hartlos, mittelgroß, hat Hakennase, hohe Stirn und rotbraunes Haar. Von dem Entflohenen liegt nur eine recht vage Beschreibung vor: Er soll mittelgroß und schlank sein und einen sehr hellen Automantel tragen. Das gestohlene Auto, ein Lancia-Wagen, stand in der Garage. Auf den falschen Nummerschildern ist der Stempel der Polizeipräsidien mit Farbe aufgemalt. In der Kartentasche des Wagens befand sich eine Wegekarte, stark gebraucht. Aufgeschlagen war der Bezirk Berlin. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Wagen ist der Nähe von Berlin oder in der Hauptstadt selbst gestohlen worden.

Ueberfall auf eine Filialleiterin

* **Hamborn**, 13. Okt. Die Leiterin einer Hamborner Filiale des Konsumvereins Eintracht wurde abends gegen 9 Uhr auf der Rolandstraße in Oberhausen von 3 jungen Burschen überfallen, zu Boden geschlagen und ihrer Aktentasche beraubt. Die Täter flüchteten, wurden aber von einem Radfahrer verfolgt und einem weiteren Passanten gelang es, einen der Räuber zu stellen. Dieser gab auf seine Verfolger einen Schuß ab, so daß diese eingeschüchtert wurden und von ihm abließen. Der Schuß ging fehl. Alle drei Räuber entkamen. Verschiedenen Anzeichen nach scheinen sie in Hamborn wohnhaft zu sein und die Beraubte bereits von dort aus verfolgt zu haben. In der Aktentasche befand sich eine Handtasche mit 13 Mark Bargeld, sowie ein Schnellhefter mit Geschäftspapieren.

Einen Kassenboten niedergeschlagen

* **Köln**, 13. Okt. Heute morgen wurde ein Kassenbote des Messeamtes, der von der Messe mit dem Fahrrad zur Sparkasse fahren wollte, um dorthin 8600 Mark aus der Einnahme der Gastwirts- und Hotelmesse zu bringen, in dem Augenblick, als er sein Fahrrad eine Brückenrampe heraufbringen wollte, von hinten mit einem Hammer niedergeschlagen. Als der Bote aus seiner kurzen Betäubung erwachte, war seine Mappe mit dem Geld verschwunden. Er will eben noch zwei Männer über die Brücke verschwinden gesehen haben. Nach der Tat machte der Ueberfallene sofort der bei der Messe stationierten Polizei Meldung und begab sich bald zur Kriminalpolizei, wo sich dem Ueberfallenen noch zwei weitere Zeugen zur Verfügung stellten. Aus den bisherigen Aussagen läßt sich noch kein klares Bild gewinnen. Die Angelegenheit scheint noch einen dunklen Hintergrund zu haben. Jedenfalls übt die Kriminalpolizei in ihren Meinungsäußerungen vorläufig strengste Zurückhaltung.

Von Zuchkumpanen überfallen und beraubt

* **Wattenscheid**, 13. Okt. Ein in Wattenscheid wohnhafter Pflasterer wurde auf der Lohrscheiderstraße in Wattenscheid von zwei unbekannten Männern und einer Frau, mit denen er vorher in einer Wirtschaft zusammen gezecht hatte, überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 65 Mk. beraubt. Der Ueberfallene, der die Wirtschaft zuerst verließ, wurde unweit des Bahnüberganges an der Zeche Holland in Wattenscheid von den Tätern eingeholt und dann von diesen im Verlaufe eines Gespräches mit einem Gegenstand über den Kopf geschlagen. Er wurde von den Männern festgehalten, während die Frau die Taschen durchsuchte.

:: **Kürzung der Ministergehälter in Baden. Mit Wirkung zum 1. November werden in Baden die Gehälter der Minister und des Staatsrates um 20 Prozent gekürzt werden.**

Briefkasten

Buer-Resse 100. Wenden Sie sich an das Fürsorgeamt.

Gelsenkirchener Schmuggler gefaßt

Zu 6 Monaten Gefängnis und 120 000 Mark Geldstrafe verurteilt Tolle Ausmaße des Schmuggelbetriebes im Ruhrgebiet

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen spielte sich abermals ein interessanter Prozeß gegen einen Großschmuggler ab, der aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt wurde. Es handelte sich in diesem Prozeß um den ehemaligen Melker Parussel aus Gelsenkirchen und um drei Mitangeklagte aus Gelsenkirchen und Recklinghausen, die als Abnehmer für die Schmuggelware in Frage kamen. Der Schauplatz des Schmuggels bildete in diesem Falle die belgisch-holländische Grenze in der Nähe von Aachen. Der Angeklagte Parussel, der wegen Schmuggelns schon mal bestraft ist, pflegte regelmäßig nach Aachen zu fahren und dort die geschmuggelten Waren in Paketen abzuholen. In der Hauptsache brachte er Zigaretten, Tabak und Kaffee mit. Im Januar v. J. nahm er den Schmuggelbetrieb, soweit in der Verhandlung festgestellt werden konnte, auf und setzte ihn bis in den Monat Juni hinein fort. Dann fiel er auf, und eines Tages wurde er im Bahnhof Gelsenkirchen überrumpelt und festgenommen, als er eben mit dem Zuge aus Aachen, mit Schmuggelware beladen, angekommen war. Die Beamten beschlagnahmten 20 000 Zigaretten und sonstige Schmuggelware. Im Verlaufe der Ermittelungen wurden auch drei Abnehmer ausfindig gemacht, bei denen der Schmuggler die Waren unterzustellen pflegte. Zum Teil waren diese auch an dem Weiterverkauf der Schmuggelware beteiligt. In der Verhandlung konnte dem Angeklagten nachgewiesen werden, daß er mindestens 165 000 Zigaretten, daneben eine Menge Zigarettenpapier, viele Klg. Kaffee nach Gelsenkirchen geschmuggelt und dort abgesetzt hat. Und was er sonst noch alles zusammengeschmuggelt hat, wird sich nicht mehr aufklären lassen. Im Zusammenhang mit der Festnahme Parussel konnten noch etwa 35 000 Zigaretten bei Abnehmern beschlagnahmt werden. In der Verhandlung gab es hochinteressante Schilderungen aus dem Betriebe der Schmuggler. Bemerkenswert waren auch die Angaben der Zollbeamten über den unglaublichen Umfang, den der Schmuggelbetrieb angenommen hat. So wurde beispielsweise festgestellt, daß die Versorgung mit Schmuggelware im Ruhrgebiet heute einen Umfang angenommen hat wie nie zuvor. Der Schmuggel hat geradezu ungeheuerliche Formen angenommen. Mit Autos werden die Schmuggelwaren sogar abgeholt; und tagelang liegen die Autos auf der Lauer und warten günstige Luft ab. In der Hauptsache betätigen sich die Schmuggler an der belgischen Grenze in der Aachener Gegend, weil die Schmuggelmöglichkeiten dort günstiger sind als an der holländischen Grenze in der Borkener Gegend. Da gibt es mitunter in der Morgendämmerung wildromantische Szenen, wenn die Schmuggler und die Zollbeamten Tuchfühlung nehmen. Die Schmuggler entwickeln eine staunenswerte Fertigkeit, sich zu verständigen, wenn sie die Witterung auf Zollbeamte aufgenommen haben. In diesem Falle wurden vor allen Dingen die Bergleute und sonstigen Arbeiter in Gelsenkirchen und Recklinghausen mit Schmuggelwaren versorgt. Wie die Zollbeamten weiter ausführten, sitzt an dem Schmuggel ein ganz gewaltiger Verdienst; und so kommt es, daß die Schmuggler, wenn sie ihre Strafe abgesessen haben, sofort ihr Handwerk wieder aufnehmen. In diesem Zusammenhange ist auch bemerkenswert die Tatsache, daß die Zollbehörde schon seit Jahr und Tag einem Großschmuggler des Ruhrgebietes, der Autos zwischen dem Ruhrrevier und den Grenzgebieten laufen läßt, auf der Spur ist. Es ist aber bislang noch nicht gelungen, ihn abzufangen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Großschmuggler Parussel 9 Monate Gefängnis und die vorgeschriebenen Geldstrafen. Das Gericht verurteilte diesen Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis und 120000 Mark Strafe, gegen den Mitangeklagten Neubauer einen Monat Gefängnis und 20 000 Mark, gegen den Mitangeklagten Schade sechs Wochen Gefängnis und 20 000 Mark, gegen den Invaliden Schenien 4200 Mark Strafe.



Der Facendeiro läßt sein „Geld" umschaufeln,

seinen Kaffee nämlich, der auf weiten Trockenplätzen ausgebreitet liegt.

Bei der sog. »trockenen« oder »gewöhnlichen« Aufbereitung werden die Kaffeekirschen zuerst getrocknet und dann von Fruchtfleisch und Pergamentschale befreit.

Beim »nassen« Verfahren wird zunächst das Fruchtfleisch in Wasserbassins in Gärung versetzt, um so leichter entfernt zu werden. Da unreife und notreife Früchte schwimmen, können diese dann leicht abgeschöpft werden.

Bei beiden Verfahren aber behält der Kaffee das Coffein. Der coffeinfreie Kaffee Hag wird erst in Deutschland nach einem besonderen patentierten Verfahren von diesem für viele Menschen schädlichen Bestandteil befreit, ohne daß Geschmack und Aroma beeinträchtigt werden.

Überzeugen Sie sich selbst. Sie werden keinen wohlschmeckenderen Kaffee finden, als Kaffee Hag! Dabei ist Kaffee Hag völlig unschädlich. Auch Kindern dürfen Sie ihn unbedenklich geben.

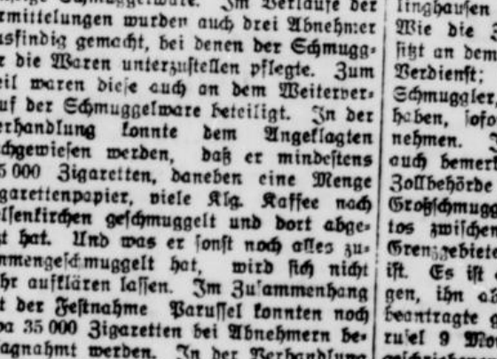
Heute und morgen letzte
Abschieds-vorstellungen
des so gern gehörten und sehr beliebten Vortragskünstlers
KurtGeorgTreumer
In unserem Erfrischungsraum
Wer ihn nicht kennt und noch nicht gehört hat, darf sich diesen Genuß nicht entgehen lassen und sichere sich rechtzeitig einen Platz
Alsberg Buer

Das heutige Rundfunk-Programm

Dienstag, den 14. Oktober 1930

6,45—7,00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
10,15—10,55 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
10,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten, Amtliche Wasserstandsmeldungen
11,00—12,00 Schulfunk. Besuch eines modernen Lebensmittel-Großbetriebes
12,10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
12,50 Erster Wetterbericht
12,55 Nauener Zeitzeichen, anschließend bis 13,05 Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten
13,05—14,20 Mittagskonzert: Lig.: Wolf
13,20 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,05—15,30 Kinderstunde. Els Bordemberge: Märchen, Geschichten
15,30 Wirtschaftsberichte
16,05—16,25 Kasimir Edschmid: Inkastädte
16,25 Zweite Wirtschaftsmeldungen
16,25—16,45 Die Welt im Buch. Willi Schäferdiek: Neue deutsche Romane und Erzählungen. Beheim-Schwarzbach: „Die Michaelskinder". Alexander Lernet-Holenia: „Die nächtliche Hochzeit". Hans Natonek: „Geld regiert die Welt". Ernst von Salomon: „Die Geächteten".
16,45—16,55 Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16,55—17,30 Aus dem Leben der höheren Schulen. Studiendirektor Dr. Hester: Das Realgymnasium und die griechische Antike
17,30—18,30 Vesperkonzert. Leitung Wolf.
18,15 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkungen
18,30—18,50 Walter Stern: Kunstgewerbe und Industrie
18,50 Vom Tage
Anschließend Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht, Sportvorbericht
19,15—19,40 Lektor Le Bourgenois-Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19,40—20,00 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Hans Stein: Proletarische Jugend. Günther Dehm: Proletarische Jugend. Karl Korn: Die Arbeiterjugendbewegung. W. Münzenberg: Die dritte Front
20,00—20,55 Einsame Musik. Das Zilchertrio: Hermann Zilcher, August Schiering, Ernst Cahnbley unter Mitwirkung von Margret Zilcher-Kiesekamp (Gesang). Werke von Loeillet, Zilcher und Beethoven
20,55 Erste Abendmeldungen
21,00—22,00 auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen: Abendfeier im Kölner Dom. Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Vollendung des Domes. Orgel: Domorganist Prof. Hans Bachem. Chöre: Der Domchor (Leitung: Domkapellmeister Prof. Mölders). Ansprache: Domvikar Wüsten, Rezitation: Worm
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht

— Fortsetzung folgt —

Wo finde ich mein Glück?
Preuß. Klassenlose
1/8 ..... 5.— Mark
1/4 ..... 10.— Mark
1/2 ..... 20.— Mark
1/1 ..... 40.— Mark
Ziehung schon nächste Woche
Hier Gelsenkirchen, Alter Markt 20 Ruf 22 417


Durchgehend geöffnet
Photomaton Sonntags 10½–1½ Uhr
Preußische Staatslotterie 1. Klasse Ziehung 24. Oktober

hör mit mir
die illustrierte kritische Funkwoche
ist das Blatt, das die Interessen des Rundfunkhörers vertritt. Bestellen Sie die Zeitschrift noch heute. Bezugspreis monatlich 40 Pfg. Zustellung jeden Freitag frei Haus. Ueberall erhältlich
Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstr. 18 und Buer, Essener Straße 6

Frohe Botschaft
Allen Kranken, welche an
Gicht, Ischias, Rheumatismus
leiden, teile ich umsonst, nur aus Dankbarkeit u. Nächstenliebe gerne mit, wodurch ich von diesem langjährigen, qualvollen Leiden geheilt wurde
W. Ahrens, Hannover 271, Volgersweg 49 II.

Eheberatungen
Viele vermög. Damen wünschen glückl. Heirat. Herren, a. ohne Verm., sof. Auskunft. Tausende hatten Erfolg.
Angeb. unt. B 3 916 an d. Geschäftsst. Buer, de la Chevallerieste. 27.

ca. 114 Millionen RM.
Gewinne in der
Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
1/8 1/4 1/2 1/1
5.- 10.- 20. 40.-
Ziehung 1. Klasse am 24. u. 25. Oktober 1930
Lose in allen Abschnitten zu haben bei
Meese Staatl. Lott.-Einnahme
Buer i. W., Hochstraße 38
Postscheckkonto Essen 8888, Tel. 310 48

Kunststopferei
H. Decker, Buer, Essener Straße 71

Heute eröffne ich meinen
Damen-Modesalon
Buer * Essener Straße 10, parterre
Durch langjährige Praxis bin ich in der Lage, höchsten Ansprüchen gerecht werden zu können.
Ich bitte um geneigten Zuspruch
Josefine Wiegand
Schneidermeisterin

Und jetzt TRIKOTAGEN WOLLWAREN

Trikotagen

Schlüpfer für Kinder, Baumwolle, mit warm. Innenfutter Gr. 30 — 45 Pf

Damen-Taille Baumwolle, 2×2 gestrickt ohne Ärmel — 50 Pf

Dam.-Schlüpfer Baumwolle, mit angerauht. Futter, in vielen Farben — 75 Pf

Normal-Anzüge für Kinder · Größe 60 Jede weitere Gr. 15 ₰ mehr — 95 Pf

Dam.-Hemdchen Baumwolle, 2×2 gestrickt, mit angeschnitt. Trägern — 1.00

Dam.-Schlüpfer Kunstseidendecke, mit warmem Innenfutter — 1.45

Prinzeßröcke für Damen, mit angerauht. Futter, in viel. mod. Farben — 1.95

Prinzeßröcke fürDamen, besond. schwere Qual., m. angerauht. Futter — 2.45

Normalhosen für Herren, solide Ware, ganz besonders billig Gr. 5 — 1.00

Futterhosen für Herren, gute, tragfähige Qualität — 1.35

Normalhemden fürHerren, mit Doppelbrust gute wollgemischte Qualität — 1.95

Normalhemden für Herren, hervorrag. Ware wollgem. mit Doppelbrust — 2.65

Wollwaren

Kinder-Sweater solideWare, dunkel meliert, alle Größen — 1.00

Kinder-Sweater meliert, mit Ringelmuster in Kragen und Stulpen Größe 3-4 2.25, Größe 1-2 — 1.75

Kinder-Pullover bunt gemust., mit Unigürtel Größe 3-4 2.45, Größe 1-2 — 1.95

Kinder-Westen in bunten, mod. Mustern, besonders solideQualitäten Größe 4-6 3.90, Größe 1-2 — 2.90

Kinder-Westen in schönen kleinen Mustern mit uni Kragen, alle Größen — 3.50

Damen-Pullover in modernen hübschen Ausmusterungen — 1.25

Damen-Pullover bunt gemustert, mit Ausschnitt — 1.75

Damen-Pullover besonders solide Qualitäten in schönen Farbstellungen — 2.25

Damen-Pullover hochgeschlossen, in dunklen Mustern — 2.75

Damen-Westen besonders solide Qualitäten in hübschen Farben — 4.75

Leibchen-Hosen für Knaben, marine, solide Qualitäten · · Größe 2 Jede weitere Gr. 25 ₰ mehr — 2.75

Herren-Sweater schwarz, hoch geschlossen, in all. Größ., ganz bes. billig — 3.75

Handschuhe

Strickhandschuhe für Kinder, mit bunter Stulpe · Größe 2 Paar — 40 Pf

Handschuhe für Damen, Waschleder imitiert — Paar 75

Strickhandschuhe für Damen, reine Wolle — Paar 85 Pf

Handschuhe für Damen, Fantasie gerauht — Paar 95 Pf

Handschuhe für Damen, Schlüpfer, Waschleder imit. · Paar 1.45

Nappa-Handschuh Stepper, für Damen und Herren — Paar 4.90

ALT BUER OFF

Ratskeller Buer

Neueröffnet

Mittagessen

Mk. 1.20
Legierte Erbsensuppe
Sahne-Goulasch mit Salat, Dessert

Mk. 1.60
Legierte Erbsensuppe,
Schweinebraten mit Leipziger Allerlei, Dessert

Mk. 1.80
Legierte Erbsensuppe,
Filetbraten mit Champignon, Dessert

Im Abonnement entsprechend billiger.
Reichhaltige preiswerte Abendkarte.

Stauder, hell / Glückauf, hell 5/20 25 Pf

Stauder-Pils / Glückauf-Pils 5/20 30 Pf

Sämtliche Preise einschließlich Bedienung!

Buer, gegenüber dem Rathaus
Telephon Nr. 308 55

Das Ziel
Aller ist diese Woche das

„Cilly"

Der größte u. schönste Farbentonfilm der Welt

LOSE
der Preuß.-Südd. Staatslotterie
noch vorrätig!
Ca 114 Millionen Gewinne
26. Oktober Neubeginn!
Staatliche Lotterie-Einnahme
Bockbauer, Buer
Essener Straße 19

Hausfrau!

Jüngere, große, stattliche Erscheinung für Spezialverkauf im Warenhaus für sofort gesucht. Vorzustellen Dienstag mittag von 14–16 Uhr im Hotel Vereinshaus Buer.

Putzfrau oder junges **Mädchen** für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. Herten, Ewaldstraße 21.

Herr gesucht zum Verkauf von **Zigaren** an Wirte und Private.
H Jürgensen & Co., Hamburg 22.

500 Mk. monatlich verdienen nachw. meine **Reisenden** für Stadt u. Land. Einstellung kann sofort erfolgen.
Willibald Pötters Barmen 07.

Dienstmädchen für ganze Tage gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Ratskeller Buer.

Kaufangebote

Düngekalk eingetroffen.
Bernhard Gladen, Buer.
Verkauf am Lager Königswiese-Brinkgartenstraße.

Blauer **Damenmantel** mit Pelz, fast neu, mod. Bicycle-Strickkleid, weil zu klein, zu verkaufen.
Westerholt, Langenb. Str. 16 II.

Mehrere **Bauplätze** zwischen der Gahlener u. Schermbecker Kanalbrücke u. eine Weide in Gahlen, direkt an der Lippe gelegen, zu verkaufen. Näheres bei
Fritz Eisert, Gahlen, Brückenweg 11.

Nur kurze Zeit gespieltes **Salon-Piano** schwarz poliert, bedeutend unter Neupreis zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen, im Börsenhaus am Hauptbahnhof.

Ford-Cabriolet 4–5-Sitzer, (Spezialaufbau), erst 2 Mon gelaufen, weit unter Preis abzugeben.
Angeb. unt. G A 889 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Stellenangebote

20 Vertreter (innen) gegen sehr hohen Verdienst für leicht verkäufliche Sache gesucht. Generalvertr. in Buer-Hassel.
Bewerbungen erb. u. B. Z. 924 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Ein ehrliches brav. **Mädchen** nicht u. 18 Jahren für vorm. gesucht. Vorzust. zw. 11,30 u. 12,30 Uhr.
Buer, Beckeradstr. 1, 2. E.

Älteres, katholisches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit in Wirtschaftsbetrieb nach Essen sofort gesucht.
Näheres Buer, Schalker Straße 18.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen:

1 Kleiderschrank	22 M
1 Kleiderschrank	28 M
1 Chaiselong f. neu	24 M
1 Wäscheschrank	20 M
1 Küchenherd	15 M
1 Bücherschrank	20 M
1 Klubsessel (f. neu)	18 M
1 Sofatisch	9 M
1 Grammophon m. 6 Platten	25 M
1 Koffergrammophon	18 M
1 Küchenanrichte	28 M
1 Flurgarderobe	16 M
1 Vertiko	22 M
1 Ausziehtisch	20 M
1 Engl. Bettst. (kompl.)	25 M
1 Waschkommode m. Marmor	45 M
1 Kommode	8 M
1 Eimerschrank	6 M
1 Herrenfahrrad m. n. Bereifg.	28 M
1 Stür. Kleiderschrank m. Sp. (f. neu)	148 M
1 Schneidertisch (f. neu)	25 M
1 Konsole mit Mamor	9 M
30 Wirtschaftsstühle (Stck.)	2,50 M
1 Bücherschrank 2 Meter breit (Eiche)	135 M
1 Dauerbrenner	26 M
1 Korbgarnitur	16 M
1 gr. Bild	10 M
Mehrere Fahrraddecken Stck.	3 M u. 3,50 M

Buer-Mitte, Moltkestraße 16.

Kaufgesuche

Registrierkasse zu kaufen gesucht.
Ang. mit Angabe des Fabrikats unter B. Z. 928 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Mietgesuche

Gut **möbl. Zimmer** in Buer-Mitte sofort gesucht.
Ang. mit Preis u. B. Z. 923 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Wohnungstausch

3 Zimmer (Bergmannssiedlung Resse) gegen 3-Zimmer zu tauschen gesucht.
Buer-Resse, Ahornstraße 90, 1. Etg.

Verschiedenes

Wer Darlehn Hypotheken, Beteiligungen u. s. w. sucht, zahle keine Vorschüsse, sond. wende sich an mich. Kostenlose Auskunft und Beratung.
Angeb unter B Z 919 an die Geschäftsst Buer, de la Chevalleriestraße 27

In drei Tagen **Nichtraucher** Auskunft kostenlos Sanitas-Depot. Halle a./S. 342 N

Wollen Sie zum **Film?** Schreiben Sie sofort E. Birnbaum Filmregiss. Darmstadt D 20.

Ortskriegerverband Herten.

Zur Beerdigung des Kameraden **Jakob Bastoors** vom Krieger- und Landwehrverein treten die Vereine am 16. Oktober, vorm. 7 Uhr, in ihren Vereinslokalen an. Die Beerdigung find. um 7,45 Uhr v. Sterbehause, Ewaldstr. 253, aus statt.
Der Krieger- und Landwehrverein marschiert um 7,10 Uhr vom Vereinslokal ab und nimmt den Weg Kaiser-, Markt- und Ewaldstraße.
Beteiligung ist Ehrensache.
Der Vorstand.

Heute
abend 8 Uhr im Restaurant Ferd. Baumeister, Buer, Essener Str. 2
öffentlicher Vortrag
der SÜDEG, Badens größter Bausparkasse. – Eintritt frei.
Seit März d. J. sind durch uns 1450000 Mk. zinsfreie Bau- und Entschuldungsdarlehen vergeb. worden. Ein Darlehen von 50000 Mk. fiel nach Buer-Erle.
Wer verhindert ist, verlange Broschüre gegen 30 Pfg. in Marken durch den Bezirksleiter E. F. Rednos, Buer, Steinmetzstraße 5. – Schließfach 75.
Vertrauensleute gesucht!

Danksagung

Sage allen Besuchern, Bekannten und Freunden während meines kurzen Gastspieles im Stadt-Kaffee Buer herzlichen Dank.
Kapellmeister E. Wagner

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 15. Oktober, vormittags 10,30 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt Herrn Rottmann, Buer-Mitte, Essener Straße 13, folgende Gegenstände:

11 Schreibtische, 1 Chaiselongue, 10 Bücherschränke, 7 Lokalstühle, 25 Lokalstühle, 6 Sofas, 4 Nähmaschinen, 4 Sprechapparate, 2 Waschtoiletten, 3 Klaviere, 3 Ladentheken, 100 Paar Herrenhalbschuhe, 2 Photoapparate, 2 Flurgarderoben, 2 Ausziehtische, 21 Herrenanzüge, 2 Büfetts, 4 gr. Spiegel, — 1 Standuhr, 1 Vierröhrenapparat, 1 achtkantigen Tisch, 1 Korbmöbelgarnitur, 150 div. Bretter und Bohlen, 2 Kubikmeter Holz, — 1 Schreibmaschinentisch, — 1 Brennabor-VierSitzer-Auto, 3 Dreiröhrenapparate mit Lautsprecher, 1 Kaminofen, — 4 Stühle, 1 Tischlampe, — 1 Bowle mit 11 Gläsern, 1 Gasherd, 2 Pferde, 2 Bollerwagen, — 1 Miele-Waschmaschine, — 1 Flügel, — 1 Vitrine mit Nippsachen, — 1 EBS-Motorrad (beschädigt), 1 Motorrad RMW, Küchenschrank, 1 Wanduhr, 1 Kinovorführapparat, 1 Billard, 1 Nationalkasse, 3 Wandregale, 1 Schaufensteraufsatz, 3 Stühle mit Ledersitz, — 1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Heizofen, 1 Kommode, 1 Orga-Schreibmaschine, — 1 Geldschrank, 1 AEG-Schreibmaschine, 1 Mignon-Schreibmaschine, 1 Tisch, 1 Teppich 2 mal 3 Meter, 4 Stühle, — 1 Nationalkasse, — 3 Mantelstoffe, 3 Herrenanzugstoffe (dunkel), 1 Herrenanzugstoff (braun), 1 Mantelstoff, — 1 Mifa-Herrenfahrrad, — 1 Ankerkasse, — 1 Opel-Wagen, — 1 Chrysler-Vierſitzer-Auto, — 1 Aktenschrank, — 1 Handwagen mit Kasten, 2 große Schränke mit Schiebetüren (3 bis 4 Meter), 40 Stück Winterhüte, — 1 großen Posten Haushaltwaren, — 10 Hühner, 2 Gänse, 1 Waschmaschine und mehrere andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Für einen Teil der Gegenstände findet der Verkauf voraussichtlich bestimmt statt.

Bürger, Ober-Gerichtsvollzieher, Buer-Mitte, Droste-Hülshoffstraße 24.

Schauburg Buer

Am 20. Oktober, abends 8 Uhr:

Das Land des Lächelns

Vorverkauf ab heute an der Kasse des KV.-Theaters vormittags 10–1 Uhr, nachmittags 3,30 8 Uhr